Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

179 (17.4.1932) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags- Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.
Höchste Auflage aller badischen Zeitungen.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 17. April 1932.

48. Jahrgang. Nr. 179.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

50 794 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932

Wehrverbände und Staat.

Hindenburgs erlösendes Wort / Eine große nationalsportliche Organisation in Vorbereitung.

m. **Berlin**, 16. April. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Das Eingreifen des Reichspräsidenten in den Streit um die Auflösung der nationalsozialistischen Kampfabteilungen hat wie eine befreiende Tat gewirkt. Herr von Hindenburg hat selbst nicht einmal angedeutet, welche Organisation er im Auge hat. Entscheidend ist dabei natürlich die Stellung zum Reichsbanner, das sich in seinen Schutzformationen im Grunde genommen nicht viel anderes geschaffen hat wie die Nationalsozialisten in ihren Sturmabteilungen. Die Führung des Reichsbanners hat von sich aus den Gegenstoß zu parieren versucht und angeordnet, daß im ganzen Reichsgebiet „alle außerordentlichen Schutzmaßnahmen aufzuheben" sind. Vielleicht hätte man analog doch auch Hitler vorher Gelegenheit geben sollen, durch einen Umbau seiner „Privatarmee" die Folgen eines Verbotes zu vermeiden

Nun hat Herr Groener in einem langen Artikel seine Stellung zu der ganzen Frage begründet. Dieser Artikel könnte schon eine Antwort auf das Schreiben des Reichspräsidenten sein. Der Brief Groeners klingt darhin aus, daß sich der Minister die Forderung nach Auflösung des Reichsbanners nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen könne, weil weder der Stahlhelm noch das Reichsbanner mit dem militärischen Charakter des Aufbaues und der Funktionsverteilung mit den Schutzabteilungen zu vergleichen seien. Man erfährt aber aus diesem Artikel noch weiter, daß Herr Groener schon seit Monaten entschlossen gewesen ist, gegen die militärähnlichen Organisationen der Nationalsozialisten vorzugehen, wobei ihm zunächst der Gedanke vorgeschwebt hat, diese privaten Soldaten wie die Mitglieder anderer Verbände in einer neuen großen national-sportlichen Organisation zu freiwilligem staatspolitischem Zusammenwirken zusammenzufassen. Sicherlich ein schöner Gedanke, weil er, wenn er gelingt, dazu beitragen müßte, den Haß aus der Jugend herauszubringen und das staatspolitische Zusammengehörigkeitsgefühl an die Stelle des parteipolitischen Gedankens zu setzen.

Wir nehmen mit Dank davon Kenntnis, daß der Minister seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzt. Gerade wenn dieses Ziel erreicht werden soll, ist eigentlich erste Voraussetzung, daß mit den Kampforganisationen überall reiner Tisch gemacht wird.

Reichsbannerführer bei Groener.

TU. **Berlin**, 16. April. Der Reichsminister des Innern, Dr. Groener, hatte gestern den Führer des Reichsbanners, Höltermann, zu sich gebeten und ihn um Stellungnahme zu den in der Presse gegen das Reichsbanner erhobenen Vorwürfen ersucht. Höltermann hat dem Minister erwidert, daß diese Vorwürfe unbegründet seien, daß er aber zur Vermeidung aller Mißdeutungen bereit sei, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Kommunistische Zersetzung der Reichswehr.

TU. **Berlin**, 16. April. Das Reichswehrministerium teilt mit:

„In der Zeit vom 1. März 1932 bis 10. April 1932 wurden 36 Fälle von Zersetzungsversuchen, die sämtlich von Kommunisten ausgingen, gemeldet. In der gleichen Zeit wurden neben bereits bekannten Zersetzungschriften 10 neue Zersetzungsbroschüren und -blätter in vielen Hunderten von Exemplaren Soldaten zugestellt.

Im gleichen Zeitraum wurden von der Polizei und von Soldaten selbst 26 Kommunisten, die sich mit der Zersetzungstätigkeit in der Reichswehr befassen, festgenommen und der Bestrafung zugeführt.

In Ulm wurden im März, wie bereits bekannt gegeben, wegen des Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat fünf Soldaten festgenommen, davon aber wieder drei auf freien Fuß gesetzt, so daß jetzt noch zwei Soldaten in Haft sind."

Hindenburg dankt.

★ **Berlin**, 16. April. Der Reichspräsident gibt folgendes bekannt: „Anläßlich meiner Wiederwahl zum Reichspräsidenten sind mir aus allen Teilen der Bevölkerung sowie von Auslandsdeutschen so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, so daß ich unmöglich jedem einzelnen zu danken vermag. Ich bitte daher alle, die meiner in diesen Tagen gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegen zu nehmen und überzeugt zu sein, daß jedes Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit gerade in dieser schweren Zeit meinem Herzen aufrichtig wohl getan hat."

gez.: Reichspräsident von Hindenburg.

Hoover schlägt fünftägige Arbeitswoche vor.

★ **Washington**, 16. April. Präsident Hoover hat im Interesse der Linderung der Arbeitslosigkeit den Vorschlag gemacht, die fünftägige Arbeitswoche in den Vereinigten Staaten allgemein einzuführen. Zugleich hat er dem Kongreß empfohlen, mit der Beamtenschaft den Anfang zu machen, wobei auch eine Ersparnis an Verwaltungskosten erreicht werden würde.

Rapallo-Frühstück in Genf.

Litwinow über die Bedeutung des Rapallovertrages.

★ **Genf**, 16. April. Anläßlich des zehnten Jahrestages des Abschlusses des Vertrages von Rapallo, durch den die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der U.S.S.R. und dem Deutschen Reiche nach dem Weltkriege wieder hergestellt worden sind, gab Reichskanzler Brüning ein Frühstück zu Ehren des Außenkommissars Litwinow und der Sowjetabordnung.

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow empfing anläßlich des Jahrestages die deutsche Presse, der er in deutscher Sprache folgende Erklärung abgab:

Es jährt sich heute zum zehnten Male der Tag der Unterzeichnung des Rapallo-Vertrages durch die Sowjetunion und Deutschland. Dieser Jahrestag ist in mehrerer Hinsicht beachtenswert. Die internationale Bedeutung des Vertrages erschöpft sich nicht in den Beziehungen zwischen seinen Teilnehmern und besteht in vollem Maße bis heute. Die Sowjetunion wie auch Deutschland befanden sich zur Zeit der Unterzeichnung des Rapallo-Vertrages in einer besonders isolierten Lage und unter empfindlichem Druck von allen Seiten. Es konnte scheinen, daß ein jeder dieser zwei Staaten damals in die allgemein feindliche Front gegen den anderen Staat mithineingezogen werden konnte, doch zogen es beide Staaten vor, sich freundschaftlich die Hand zu reichen, das schwere Gestern zu vergessen, die gegenseitigen Ansprüche zu streichen und den Grundstein neuer, wirklich friedlicher und normaler Beziehungen, den Grundstein gleichzeitig einer wahren internationalen Zusammenarbeit zu legen. Richtig erfaßte Interessen der Selbsterhaltung und der Selbstentwicklung waren es, die den beiden Staaten diesen Schritt diktierten. Es war ein neues Wort in der Geschichte internationaler Beziehungen und deshalb wurde es nicht von allen richtig verstanden. So entbehrte dieser Vertrag jeder gegen irgendeinen anderen Staat gerichteten Spitze und gerade deshalb begann man das Vorhandensein irgendwelcher geheimer Artikel oder zusätzlicher Abkommen, die in Wirklichkeit nicht bestanden, zu verdächtigen.

Der Rapallo-Vertrag war das erste große politische Abkommen, das die Interessen seiner Teilnehmer sicherte, ohne die Interessen anderer Staaten zu beeinträchtigen. Die wirtschaftlichen Beziehungen gestalteten sich so lebendig, daß deren Vorkriegsniveau nicht nur erreicht, sondern auch überschritten werden konnte. Der Handelsumsatz zwischen den beiden Ländern nimmt im Wirtschaftsleben eines jeder dieser Länder einen sehr wesentlichen Raum ein. Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland, im Rapallo-Vertrag verankert, bleiben bis heute eine der Stützen des europäischen Friedens.

Der Rapallo-Vertrag hat bewiesen, wie sehr eine mutige, entschlossene und radikale Lösung internationaler Fragen gleichzeitig die einfachste und praktischste Lösung darstellt. Es ist besonders angebracht, sich dessen hier in Genf bewußt zu werden, wo wir uns auf einer internationalen Konferenz befinden, deren Ergebnis die internationalen Beziehungen, ja die Frage von Krieg und Frieden, für die nächste Zeit vorbestimmen wird. Schon seit zehn Jahren plagt sich Genf um das Problem, das die Konferenz zu lösen hat. Doch hat Genf nicht nur keine Lösung gefunden, sondern ist dieser Lösung nicht einmal näher gekommen. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz würden viel gewinnen, wenn sich die Abordnungen von denselben Grundgedanken und Grundsätzen leiten lassen würden, die heute vor zehn Jahren dem Rapallo-Vertrag zu Grunde gelegt wurden, und deshalb glaube ich, daß der Rapallo-Vertrag die Bedeutung nicht nur eines zweiseitigen Dokumentes, sondern diejenige eines internationalen Aktes besitzt, der als eine Lehre und ein der Nachahmung würdiges Muster gelten sollte.

Der deutsche Donauplan eine Verhandlungsgrundlage?

— **Genf**, 16. April. Der auf der Londoner Konferenz vereinbarte Austausch von Denkschriften zwischen den vier Großmächten wird, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bereits in der nächsten oder übernächsten Woche erfolgen. Die Vorarbeiten für die Ausarbeitung der deutschen Denkschrift sind schon weitgehend gediehen. Die Ueberreichung der deutschen Denkschrift wird voraussichtlich in der allernächsten Zeit in Genf erfolgen.

Obwohl eine offizielle Vereinbarung zwischen den Mächten der Londoner Konferenz über Weiterführung der persönlichen Verhandlungen in Genf nicht getroffen ist, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß während der Anwesenheit Brünings auf englischer und französischer Seite der Wunsch auf Aussprache über die weitere Behandlung der Donaufrage zutage trete und dabei sich die Möglichkeit der vertraulichen Unterhandlungen zwischen Brüning, Tardieu, Simon und Grandi ergeben werde.

In internationalen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die praktische Bedeutung des deutschen Donauplanes zur Ueberwindung der wirtschaftlichen und Finanzkrise der Donauländer immer stärker als einziger Ausweg anerkannt wird. Die schädliche Wirkung des Tardieu-Planes für die Wirtschaft der Donaustaaten wird hier in immer stärkerem Maße anerkannt, so daß man jetzt weitgehend der Auffassung zuneigt, daß der deutsche Donauplan in den kommenden Genfer Besprechungen der Großmächte immer stärkere Berücksichtigung finden und als Verhandlungsgrundlage dienen wird.

Sieg der chinesischen Freischärler.

TU. **Charbin**, 16. April. Chinesische Freischärler haben Züge der ostchinesischen Bahn beschlagnahmt und große Truppenabteilungen nach der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze befördert. Dort bedrohen sie die Stadt Pogranitschnaja, deren japanische Einwohner nach Wladiwostok geflüchtet sind. Die japanischen Truppen in der Kirin-Provinz sind geschlagen worden. Die Chinesen haben die Stadt Ninguta wieder besetzt.

Hindenburgs Initiative.

ak. Vor vier Tagen wurde durch die erste Notverordnung des neugewählten Reichspräsidenten die Auflösung der Sturmabteilungen und Schutzstaffeln der NSDAP. verfügt. Sie hat sich, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, im allgemeinen recht ruhig vollzogen. Was sich an den letzten Abenden in der badischen Landeshauptstadt abgespielt hat, hat mit einem Aufbäumen eines Idealismus, der sich verfemt und verfolgt fühlt, und mit Ausbrüchen jugendlicher Verzweiflungsstimmung aber auch gar nichts zu tun. Hier war die Auflösung der SA. und SS. nicht Ursache, sondern nur erwünschter Anlaß für die bunt zusammengewürfelte, halbwüchsige Jugend, deren Tätigkeitsdrang in normalen Zeiten in Fabriken und Kontoren seine Befriedigung findet. Die betrüblichen Vorkommnisse, deren Zielscheibe nicht das Staatsgefüge, sondern die Organe der Staatsgewalt waren, erhärten aber erneut die Erfahrungstatsache der letzten dreizehn Jahre, welche schwere Verantwortung diejenigen auf sich geladen haben, die seinerzeit das demokratischste Institut der alten Monarchie, das deutsche Volksheer, zerschlagen und damit den Ententemächten das Stichwort für eine der folgenschwersten Bedingungen des Versailler Vertrages gegeben haben. Wenn es den deutschen Unterhändlern auf der Genfer Abrüstungskonferenz gelingen sollte, uns die deutsche Wehrfreiheit — der allein schon unsere Finanznöte die bescheidensten Grenzen setzen würden — zurückzuerobern, dann könnten sie sich als größtes Verdienst anrechnen, die Voraussetzung dafür geschaffen zu haben, daß unsere mannbare Jugend in der Schule des Volksheeres nicht nur wieder wie früher die Fähigkeit des Unterordnens lernen würde, sondern zum großen Teile auch von der Straße wegkäme. Man mag aus Gründen der Staatsräson sich zu den Wehrverbänden einstellen, wie man will, leugnen läßt sich aber keineswegs, daß sie in diesem Jahrzehnt beschränkter deutscher Wehrhoheit anerkennenswerte Erziehungsarbeit an der Jugend leisteten, die aus dem Jammer ihres tatenlosen Daseins zu ihnen flüchtete. Diese ganze Frage der Wehrverbände läßt sich eben ohne die wirtschaftlichen und militärpolitischen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht verstehen, und wenn Stresemann schon im Jahre 1923 bei seiner ersten Begegnung mit dem bekannten französischen Publizisten Jules Sauerwein, der gegenwärtig in einem Berliner Boulevardblatt seine „Memoiren" veröffentlicht, zu diesem sagte: „Die Krise ist das Werk Frankreichs", so gilt dies heute noch in weit stärkerem Maße.

Ueber die tieferen Gründe, die zu der Auflösung der nationalsozialistischen Kampfformationen geführt haben, ist sich die Oeffentlichkeit auch heute noch nicht klarer als am Tage des Erlasses der Notverordnung. Man muß sich immer wieder fragen, ob die in dem amtlichen Kommentar angeführten Gründe, es sei ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten, und jede private Gewaltorganisation könne ihrem Wesen nach keine legale Einrichtung sein, erst eine Erkenntnis des 13. April gewesen sind, und warum die Verbotsbestimmungen so gehalten sind, daß sie auf alle Verbände und Bünde, und nicht ausschließlich auf die nationalsozialistischen, Anwendung finden können. Darüber wird sich wohl das Kabinett Brüning von Anfang klar gewesen sein, daß die einseitige Maßnahme eine der stärksten Belastungsproben ist, die der Kanzler in seiner zweijährigen Amtstätigkeit sich zugemutet hat. Das Echo, das die Verordnung fast in der gesamten bürgerlichen Presse rechts vom Zentrum ausgelöst hat, hat doch bewiesen, daß weiteste Kreise für diesen Akt der Notwehr kein oder nur geringes Verständnis aufbringen konnte. Das wußten die fraglichen Stellen des Reiches aber schon vorher, da man schon wochenlang zuvor von einer solchen Maßnahme munkelte, und man sollte daher eigentlich annehmen, daß sie ernstlich alle Gründe und Gegengründe abgewogen haben, bevor sie ihren überraschenden Schritt unternahmen. Daß die Reichsregierung aber ehrlich um die Entscheidung gerungen hat, geht wohl schon daraus hervor, daß sie von Tag zu Tag die Entscheidung hinauszog, und auch die Tatsache, daß der Beschluß einstimmig herbeigeführt wurde und auch die Billigung des Reichspräsidenten gefunden hat, legt doch irgendwie den Schluß nahe, daß die Regierung der festen Ueberzeugung war, diese bedenklichen Maßnahmen ergreifen zu müssen. Hindenburg hat nicht erst in dem hinter uns liegenden Wahlkampf versichert, daß er sein Amt unparteiisch ausüben werde, er hat auch in den ersten sieben Jahren seiner Reichspräsidentschaft den Beweis dafür erbracht, daß er sich von den Parteien keine Meinungen und Bedingungen aufzwingen läßt. Darum wird auch das Schreiben des Reichspräsidenten an Groener, in dem er ernsthafte Prüfung und gleichmäßige Anwendung der Gesetze verlangt, als ein Ausfluß seiner unparteiischen Amtsführung von all denen begrüßt werden, die von Anfang an Bedenken gegen das einseitige SA-Verbot hegten.

Die Haltung des schließlich für das SA.-Verbot ausschlaggebenden und erstinstanzlich zuständigen Reichsinnen- und Reichswehrministers mußte ja nach außen hin einigermaßen widerspruchsvoll erscheinen, solange die Oeffentlichkeit nicht die tieferen Hintergründe dieses Verbotes kennt. Man weiß, daß Groener in seiner Eigenschaft als Innenminister sich lange sträubte, nur die Formationen der NSDAP. aufzulösen, daß in seinem Ministerium die nationalsozialistischen Verbindungsoffiziere ein- und ausgingen und Groener durch den Reichswehrerlaß vom 5. Februar, durch den er ausdrücklich die Wiedereinstellung von nationalsozialistischen Bewerbern in die Reichswehr verfügte, dieser Partei ein Legalitätszeugnis ausstellte. Man mußte sich auch fragen, warum erst vier Wochen nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der Haussuchungen bei den nationalsozialistischen Geschäftsstellen in Preußen, Bayern und Hessen die letzte Konsequenz gezogen wurde, wenn überhaupt das Verbot mit dem Inhalt der beschlagnahmten Akten im Zusammenhang steht. Die Nationalsozialisten selbst hatten ja kein Geheimnis aus dem Aufbau ihrer Armee gemacht und man wußte schon längst von ihren 3000 Kompagnien, ihren 125 Regimentern, Schutzstaffeln, Motorstürmen und was dergleichen militärische Imitationen sind, und auch die badische Regierung hat in den ihr nahestehenden Koalitionsblättern für die nötige Aufklärung gesorgt. Solange der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oeffentlichkeit eine Nachprüfung des angeblich schwerwiegenden und geheim zu haltenden Materials unmöglich ist, wird sie der Regierung die volle Verantwortung für die Notverordnung vom 13. April aufbürden müssen. Die Anspielungen, die der preußische Ministerpräsident Braun im Berliner Sportpalast und am Donnerstag wieder in einer Breslauer Versammlung machte, genügen nicht, um dem gewöhnlich Sterblichen das Verbot verständlicher zu machen. Hitler hat ja bekanntlich wegen des Vorwurfs, die Nationalsozialisten würden im Falle einer aktiven Bedrohung der deutschen Ostgrenzen innerpolitischer Ziele willen aus der Verteidigungsfront ausbrechen, Klage gegen Herrn Braun angestrengt. Man wird also erst dieses gerichtliche Nachspiel abwarten müssen, um auch in dieser Frage klarer zu sehen. Bis zum Beweis des Gegenteils wird man doch des festen Glaubens sein dürfen, daß es in der Frage der Grenzverteidigung wie 1914 keine Parteien gibt.

Verschiedentlich ist in der Oeffentlichkeit der Vorwurf erhoben worden, aus inner- und wahlpolitischen Gründen sei das einseitig gegen die NSDAP. — wohlgemerkt nicht gegen die Partei als solche, sondern nur gegen ihre militärischen Formationen — gerichtete Verbot erlassen worden. Es hält einigermaßen schwer, sich derartige Gedankengänge zu eigen zu machen, denn eine bessere Wahlhilfe für die Preußenwahlen am kommenden Sonntag hätten sich die Nationalsozialisten kaum wünschen können. Das in den letzten Jahren von Wahl zu Wahl überraschendere Anwachsen der Stimmen für Hitler hat doch gezeigt, daß mit Versammlungs- und anderen Verboten der Partei oder Bewegung nicht beizukommen ist. Auch die Veröffentlichung des preußischen Untersuchungsergebnisses hat, falls sie als Gegenpropaganda gedacht war, ihre Wirkung verfehlt, denn bei dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl hat gerade in Preußen Hitler seinen prozentualen Anteil über den Reichsdurchschnitt der für ihn abgegebenen Stimmen erhöhen können. Die Leidtragenden der Notverordnung dürften darum auch neben den Stürmen und Staffeln am kommenden Sonntag in erster Linie die Mittelparteien sein, da sehr viele bürgerliche Wähler, die nicht zu den Nationalsozialisten gehören, aus Protest gegen das Einseitigkeitsverbot für diese stimmen werden. Nicht nur aus Gründen der Staatsautorität, mit denen ja diese Notverordnung motiviert wird, sondern auch aus wahltaktischen Gründen hätte das Verbot — vorerst wenigstens — alle Wehrverbände treffen müssen, wobei wir durchaus nicht verkennen, daß eine solche Maßnahme beispielsweise in den Kreisen des Stahlhelms als eine Ungerechtigkeit empfunden werden müßte. Ueber die Wiederzulassung der einen oder anderen Organisation oder die Bedingungen hierfür hätte man dann wohl recht bald wieder reden können. Wenn die bekannte „zuständige Stelle" das Weiterbestehen der Reichsbannerorganisation damit begründet, diese sei „nach der Beweisführung der nationalsozialistischen Zeitungen mit der Kraft der SA. nicht zu vergleichen", so stößt man hier doch auf eine Gedankenlücke. Hiermit wird keineswegs in Abrede gestellt, daß es sich auch bei anderen Verbänden um solche militärischer Natur handelt, und es wird nur ein Unterschied in der Beurteilung ihrer militärischen Bedeutung gemacht. Die Bundesleitung des Reichsbanners hat die erste Folgerung aus dem SA.-Verbot gezogen und die Aufhebung aller außerordentlichen Schutzmaßnahmen der Schufo und der Sonderformationen verfügt. Ohne eingehendes Studium der „Dienstvorschriften" der einen Seite und des „Technischen Führers" mit den Anweisungsvorschriften für das Reichsbanner wird der Laie wohl kaum hinter derartige militärtechnischen Geheimnisse und Unterschiede kommen können. Was die Reichsregierung in ihrer Aprilverordnung bedauerlicherweise unterlassen hat, wird jetzt durch die begrüßenswerte Initiative Hindenburgs nachgeholt.

Groeners Standpunkt.

Reichsminister Groener übergibt der Oeffentlichkeit einen Artikel unter der Ueberschrift: „Mein Standpunkt". Er erklärt u. a.:

„Es gibt bestimmte Grundgesetze des staatlichen Lebens, die völlig unabhängig sind von dem Wechsel der Regierungen. Zu diesen Grundgesetzen gehört die Pflicht zur Gewährleistung der unbedingten Sicherheit aller Staatsbürger und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Wer es unternimmt, die Autorität des Staates zu untergraben, setzt sich mit diesen Grundgesetzen des Staates in Widerspruch und muß es sich gefallen lassen, daß der Staat ihn in die Schranken der staatlichen Ordnung zurückweist.

Gerade als Reichswehrminister habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gesetzt, den Geist der Wehrhaftigkeit und echter Staatsgesinnung unabhängig von parteipolitischen Einflüssen zu pflegen. Seit der Uebernahme des Reichsministeriums des Innern habe ich mich in verschiedenster Weise bemüht, eine Milderung der politischen Gegensätze zu erreichen und die staatspolitischen Kräfte des deutschen Volkes zu wecken und zu stärken. Ich muß deshalb die Unterstellung, als ob ich mit der Auflösung der S.A. für links optiert hätte, ganz entschieden zurückweisen. Ich erinnere aber auch daran, daß die Reichsregierung mit ihren politisch ganz verschieden eingestellten Ministern dem Herrn Reichspräsidenten die Notverordnung einstimmig empfohlen hat.

In einem Teil der Presse ist nun die Meinung vertreten worden, daß die Regierung nach dem preußischen Wahlspruch „Suum cuique" auch den Stahlhelm und das Reichsbanner, mindestens aber das Reichsbanner hätte auflösen müssen. Diese Forderung konnte ich mir nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen. Weder der Stahlhelm noch das Reichsbanner sind mit den nationalsozialistischen Kampforganisationen in Bezug auf den militärähnlichen Charakter des Aufbaues und der Funktionsregelung zu vergleichen. Jedoch habe ich schon im Februar gegenüber Bestrebungen des Reichsbanners, als eine Art Schutzpolizei aufzutreten, nachdrücklichst Verwahrung eingelegt. Wenn das Reichsbanner sich in den letzten Monaten gegenüber dem Auftreten der SA. hat bewegen lassen, seine Organisation für etwaige gewaltsame Auseinandersetzungen zu stärken, so erwarte ich von der Einsicht der Führung des Reichsbanners, daß, abgesehen von den bisherigen Veränderungen, alle diese Maßnahmen in kürzester Frist rückgängig gemacht werden.

Die Verschärfung der parteipolitischen Gegensätze und die allgemeine Notlage haben dazu beigetragen, daß die militärähnlichen Organisationen der NSDAP. schon durch die Tatsache ihres Bestehens allmählich eine immer größere Gefahr für die Staatsautorität wurden. Mein Entschluß, diese Gefahr zu beseitigen, stand bereits seit Monaten fest. Schon ehe ich das Reichsministerium des Innern übernahm, habe ich darüber nachgedacht, auf welche Weise dieses Ziel am besten zu erreichen wäre. Dabei hatte ich lange Zeit den Gedanken verfolgt, auch die Angehörigen der SA. wie die Mitglieder anderer Verbände in einer neuen großen nationalsportlichen Organisation zu einem freiwilligen staatspolitischen Zusammenwirken zusammenzufassen. Der Gang der politischen Ereignisse seit Anfang dieses Jahres ließ jedoch diese Pläne nicht zur Ausführung kommen. Schließlich wurde es mir klar, daß bei der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse keine andere Maßnahme in Betracht kommen konnte als die Auflösung der SA. durch Notverordnung. Diesen Entschluß habe ich durchaus selbständig gefaßt, niemand zuliebe, niemand zuleide. Gegenüber den Behauptungen, daß die Auflösung als eine Maßnahme des Wahlkampfes gegen die NSDAP. aufzufassen sei, weise ich darauf hin, daß die Betätigung der Partei selbst in keiner Weise behindert ist.

Herr Hitler hat einem ausländischen Korrespondenten gegenüber die Vermutung ausgesprochen, daß Reichskanzler Dr. Brüning unter dem Druck des französischen Ministerpräsidenten Tardieu gehandelt habe. Diese Behauptung hätte aus dem Munde des Herrn Hitler niemals kommen dürfen. Herr Hitler dürfte selbst wissen, wie man solche leichtfertige und offenbar beabsichtigte üble Nachrede zu beurteilen hat.

Die hie und da aufgetretene Behauptung, als ob das Verbot erfolgt sei, weil die SA. dem Auslande gegenüber als militärische Macht in Betracht gekommen wäre, ist eine völlige Verdrehung der tatsächlichen Gründe für die Auflösung. Eine solche Unterstellung weise ich auf das allerschärfste zurück. Ich sehe darin auch eine schwere Beleidigung aller anderen Volksschichten, die ebenfalls bereit sein werden, wenn es gilt, die Heimat zu schützen. Die Landesverteidigung ist eine Ehrenfrage des ganzen deutschen Volkes, nicht Sache einer Partei. Im übrigen habe ich immer den Standpunkt vertreten, daß bei allen Wehrverbänden zwar die geistige Einstellung zur Wehrhaftigkeit durchaus anzuerkennen ist, aber ihre militärische Verwendungsmöglichkeit keine Rolle spielt.

Das Wohl und das Wehe der deutschen Jugend liegt mir besonders am Herzen. Meine Bemühungen in der nächsten Zeit werden dahin gehen, die gesamte deutsche Jugend ohne Ansehen der Partei in Sportorganisationen zusammenzufassen zur Ertüchtigung von Körper und Geist und zur Pflege staatspolitischen Denkens und Wollens. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß diese Maßnahme dazu beitragen wird, die verschiedenen, vielfach aus idealen Motiven sich befehdenden Kreise unserer jungen Generation wieder einander näher zu bringen. Mein herzlichstes Streben ist, daß der Geist echter Vaterlandsliebe und die innige Verbundenheit mit dem Volksganzen unsere gesamte deutsche Jugend zu einer inneren Einheit zusammenschließe.

Ich weiß mich in diesem Wollen eins mit dem obersten Führer des deutschen Volkes, unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, der in seiner Kundgebung an das deutsche Volk die Mahnung richtete: ‚Laßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern'."

Kommunistenaufruhr in Veracruz.

Mexiko-Stadt, 16. April. Im mexikanischen Staate Veracruz ist ein schwerer Kommunistenaufruhr ausgebrochen. Es gelang den Kommunisten, die Stadt Paso del Macho zu besetzen. Sie plünderten die Läden, zerschnitten die Telephon- und Telegraphendrähte, so daß die Stadt von der Außenwelt abgeschnitten ist. Auch ein Personenzug wurde von den Kommunisten überfallen. Bei den Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei sind bereits acht Personen getötet und eine große Anzahl verletzt worden. Zur Unterdrückung des Aufruhrs wurden Truppen entsandt.

Das amtliche Wahlergebnis in Baden.

Unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Walz trat Freitag nachmittag der Wahlausschuß zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl vom 10. April im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe zusammen.

Es wurden folgende Zahlen festgestellt (die Ziffern in Klammern beziehen sich auf den ersten Wahlgang):

Zahl der Stimmberechtigten nach den Stimmlisten: 1 583 878 (1 574 031); Zahl der abgegebenen Stimmscheine: 29 100 (33 287); Zahl der Stimmberechtigten überhaupt: 1 612 978 gleich 69.8 Prozent der Einwohnerzahl (1 607 318 gleich 69.5 Prozent); Zahl der abgegebenen Stimmen überhaupt: 1 298 353 gleich 80.5 Prozent der Stimmberechtigten (1 298 392 gleich 80.8 Prozent); Zahl der ungültigen Stimmen: 12 533 gleich 1.0 Prozent (12 432 gleich 1.0 Prozent); Zahl der gültigen Stimmen: 1 285 820 gleich 99 Prozent der Stimmen (1 285 960 gleich 99 Prozent).

Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Hindenburg: 737 649 gleich 57.4 Prozent (720 430 gleich 56 Prozent;

Hitler: 439 990 gleich 34.2 Prozent (385 504 gleich 30 Proz.);

Thälmann: 107 987 gleich 8.4 Prozent (148 351 gleich 11.6 Prozent);

zersplittert waren 194 (220) Stimmen.

Im ersten Wahlgang haben außerdem erhalten:

Duesterberg: 28 539 gleich 2.2 Prozent;

Winter: 2916 gleich 0.2 Prozent.

Bemerkenswert ist die hohe Ziffer der Wahlbeteiligung in Baden mit rund 70 Prozent.

Das Königsschloß in Sinaja abgebrannt.

TU. Bukarest, 16. April. Am Samstag vormittag ist infolge Kurzschluß das Sinajaer königliche Schloß Foisor in Brand geraten und vollständig abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur einige wertvollere Möbelstücke gerettet werden konnten. Das Schloß ist im Nürnberger Stil gebaut und war eines der Lieblingsaufenthalt der königlichen Familie, namentlich König Ferdinands, dem es als Jagdschloß diente. Eine große Menge von Kunstschätzen ist vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen.

Gefängnis und Geldstrafen im Pirmasenser Prozeß.

— **Pirmasens**, 16. April. In dem Prozeß gegen Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder der Lederfirma Gebr. Fahr A.-G. wurde nach einstündiger Beratung folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte Götz wird wegen eines fortgesetzten Vergehens der aktienrechtlichen Untreue zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 5000 RM. oder weiteren 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Haftbefehl wird erlassen.

Der Angeklagte König wird freigesprochen.

Charles Darwin.

Zu seinem fünfzigsten Todestag am 19. April.

Von

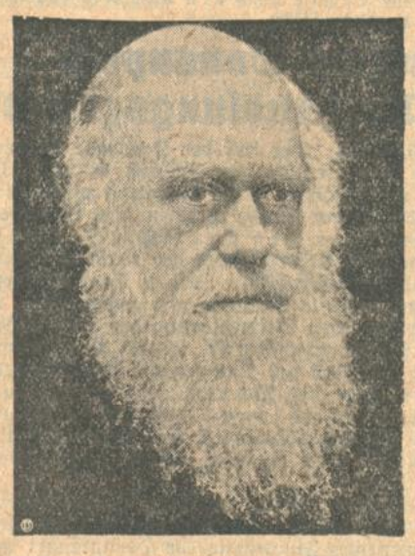
Richard Keller.

Sehr schwierig ist es, sich in das Geistesleben eines vergangenen Zeitabschnittes zurückzuversetzen. Jeder Mensch ist ein Kind seiner Zeit und kann deshalb das, was vor ihm war, zwar erkennen und erfassen, nicht aber in seinem ganzen Umfang erfühlen und nochmals von Grund auf durchleben. Darum vermögen wir uns auch kaum mehr eine Vorstellung davon zu machen, was es bedeutete, als ums Jahr 1860 der Darwinismus auftauchte und die Gemüter aufs Aeußerste aufwühlte. Es ist kaum zu viel behauptet, wenn man sagt, daß sich die Welt in zwei große Lager spaltete. Der Ausdruck „die Welt" ist dabei fast wörtlich zu nehmen, denn der Streit um Darwin und seine Lehre wurde nicht nur zwischen den Gelehrten, wurde nicht nur von den Vertretern der Naturwissenschaften aufgenommen, er zog vielmehr alles in seinen Bann. Bald war es so weit, daß im entlegensten Bauerndorf die Schulkinder ihren Lehrer fragten, ob es denn wirklich wahr sei, „daß der Mensch vom Affen abstamme".

Etwa zwei Jahrzehnte bildete der Darwinismus den Gegenstand des heftigsten Widerstreites der Meinungen, dann glätteten sich die Wogen, die Gegner beruhigten sich, an Stelle des Kampfes trat die ruhige, abgeklärte Forschungsarbeit. Sie hat heute noch nicht aufgehört, sie hat im Gegenteil erst in jüngster Zeit eine bedeutende Verbreiterung und Vertiefung erfahren.

Der Mann aber, der diesen Aufruhr der Geister heraufbeschwor, lebte unterdessen ruhig und still auf seinem großen Gute zu Down bei Beckenham in England. Von ihm persönlich ist wenig zu sagen. Charles Robert Darwin ist am 12. Februar 1809 in Shrewsburg geboren. 1825 bezog er die Universität zu Edinburg, um Medizin zu studieren. Bald aber sattelte er um. In Cambridge widmete er sich den Naturwissenschaften, vor allem der Geologie und Botanik. 1831 begab er sich auf eine Forschungsreise, die unter der Leitung des Kapitäns Fitzroy stand. Diese Reise führte ihn um ganz Südamerika herum und auf die Inseln des stillen Ozeans. Er litt dabei sehr unter der Seekrankheit und bekam deshalb einen Abscheu vor Seereisen überhaupt. Darum zog er sich aufs Land zurück. Sein ganzes ferneres Leben ist naturwissenschaftlichen Studien gewidmet. Seit der Rückkehr von seiner Reise im Jahr 1836 erscheinen ununterbrochen Arbeiten aus seiner Feder. Sie haben die mannigfachsten Fragen zum Gegenstand, sind teils geologischer, teils zoologischer, teils botanischer Natur. Ein großer Teil davon bezieht sich auf die Ergebnisse seiner Forschungsreise, die insbesondere auf zoologischem Gebiet so groß sind, daß er eine Reihe von Mitarbeitern heranziehen muß, die ihm bei der Sichtung und Untersuchung des Stoffes helfen. In dieser Weise verbringt Charles Darwin seine Tage. Er ist Gärtner, Landwirt, Züchter und Naturforscher zugleich. Bis kurz vor seinem Tode, der am 19. April 1882 erfolgt, ist er eifrig an der Arbeit.

Die Lehre, die man nach ihm als „Darwinismus" bezeichnet, ist in dem im Jahre 1859 erschienenen Buche über den Ursprung der Arten enthalten, das noch im gleichen Jahre von Bronn ins Deutsche übersetzt wurde. Auch dieses Buch ist als eine Frucht seiner Forschungsreise anzusehen. In Südamerika waren Darwin gewisse Erscheinungen aufgefallen, die auf verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den noch lebenden Einwohnern dieses Erdteils mit längst ausgestorbenen Geschöpfen tierischer Art hinzudeuten schienen. Den



Charles Darwin.

Gedanken, daß zwischen Mensch und Tier irgendeine Verwandtschaft vorhanden sein könne, hatte man bisher überhaupt noch kaum gefaßt. Vom Menschen konnte nur wieder ein Mensch, vom Tier nur wieder ein Tier kommen. Aber auch aus einer bestimmten Tierart konnte niemals eine andere hervorgehen. Jede Art pflanzte sich für sich in immer unveränderter Weise fort. Das stand so fest, daß es von seiten der Naturwissenschaften als eine unumstößliche Wahrheit, als ein „Axiom" angesehen wurde. An dieser Lehre war nicht zu rütteln.

Um so größer die Aufregung, als Darwin sie verneinte. An zahlreichen Tatsachen aus dem Tier- und Pflanzenleben beweist er, daß es keine unveränderliche Art gibt. Alles, was da lebt, ob Tier oder Pflanze, unterliegt Abänderungen, die im Laufe der Zeiten zu sehr starken Umwandlungen, zu weitgehenden Abweichungen von den älteren Formen führen können. Diese Abänderungen werden bei freier Entwicklung durch die Natur hervorgebracht, sie können aber auch auf dem Wege der Züchtung erhalten werden. Die Züchtung bedient sich einerseits der Erblichkeit, also des Vermögens der Organismen, gewisse Eigenschaften weiter zu vererben, andererseits der Abänderlichkeit, d. h. der Möglichkeit, durch Eingriffe der mannigfachsten Art Veränderungen herbeizuführen. Für die Richtigkeit seiner Darlegungen bringt Darwin geradezu Unsummen von Beweisen bei. Die Veränderungsmöglichkeiten erstrecken sich nicht nur auf Form und Gestalt, sondern auch auf die Seele, den Geist und den Instinkt.

Blicken wir vom Standpunkt unserer heutigen Naturwissenschaften zurück auf die Zeiten nach dem Erscheinen von Darwins Buch, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: „Wozu der Lärm?" Das, was Darwin lehrte, ist jetzt, wenn auch einzelne Fragen noch zu lösen sind, allgemein anerkannt. Die Forschung geht heute ins Einzelne und liefert ständig neue Beiträge zu den großen führenden Gedanken, die Darwin ausgesprochen hat.

Karlsruher Konzerte:

Sonatenabend

Georg Valentin Panzer — Dora Matthes.

Georg Valentin Paizer, der als Lehrer für Bratsche dem Verbande der Badischen Hochschule für Musik angehörten, hat sich auch als Solist einen guten Namen erworben. Er ist ein vorzüglicher Musiker, der in technischer Hinsicht virtuos sein Instrument beherrscht, mit einem schönen warmen Ton von gleichmäßiger Erfülltheit im Ausdruck erfreut und im Vortrag ebensoviel Geschmack und Musikalität wie Kenntnis der verschiedenen Stilmerkmale der an diesem anregenden Abend zu Gehör gebrachten Werke zeigt. Dora Matthes, gleichfalls als gewandte, schmiegsam begleitende Pianistin bewährt, war ihm eine sichere Stütze, die viel Empfinden hat für reich gestuften Klavierton und in glücklicher Art eine Gemeinsamkeit des Musizierens erreicht.

Nach einem Werke von Attilio Ariosti hörte man die Es-Dur-Sonate von Carl Ditters von Dittersdorf, eine sehr gefällige Musik in klarer Formung. Sehr lebendig geben sich die beiden Menuette, das dazwischen liegende Adagio hat eine wohlige Wärme und das Finale bringt dankbare Variationen. Eine Sonate in der gleichen Tonart stellte wohl erstmals einen kaum dreißigjährigen Komponisten vor, Günther Raphael. Er schreibt, allerdings noch ohne stärkere persönliche Prägung, ernst gestimmte Musik, die der Bratsche und dem Klavier reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Vorzüge gibt. Paul Juon-Berlin, der im März seinen fünfzigsten Geburtstag feiern konnte, ist besonders durch seine rhythmisch lebendige, romantisch eingefärbte Kammermusik bekannt geworden. Seine D-Dur Sonate, Opus 15, spricht besonders im ersten Satze an, auch weiterhin erhält sich das Interesse, es ist eine Musik, die von der Romantik her (gleich das Thema des ersten Satzes deutet darauf hin) ihren Weg findet und nicht ohne Einflüsse eines Johannes Brahms ist. Diese Bratschensonaten fanden eine herzliche Aufnahme. Besonders die von Dittersdorf darf allen Freunden edler Hausmusik warm empfohlen werden. he.

Ein Deutscher zwischen Chinesen, Japanern und Räubern:

Schreckenstage in China.

Erlebnisse des Sportlehrers Herbert Böcher, des Vertrauten des Marschalls Tschang-Hsüeliang

Copyright 1932 by Verlag Dieck & Co., Stuttgart. Nachdruck verboten.

X.

Unruhe in Peking.

„Höre", sagte der Marschall, als ich zum drittemal vor ihm stand.

„Es ist alles noch in der Schwebe. Wir haben mit Schanghai telephoniert, man will mir keine Truppen schicken. Ich muß sehen, wie ich meine Armee wieder in Stand bringe. Also du fährst sofort nach Mukden zurück, ich habe dir dorthin schon Geld angewiesen. Die Bank wird es dir auszahlen, du wirst zufrieden sein. Du schickst deine Frau hierher, ja natürlich, hierher nach Peking. Du schreibst deiner Frau jeden Tag einen langen Brief, der sich ganz harmlos liest und in Wirklichkeit wirst du deiner Frau genau schreiben, was sich ereignet. Du wirst mit den Japanern verkehren, sie aushorchen und deiner Frau alles mitteilen. Ich werde deine Gattin hier im Hotel „de Peking" unterbringen, es wird an nichts fehlen. Aber du mußt noch irgendeine Chiffre mit ihr ausmachen, damit niemand außer mir und ihr deine Worte verstehen kann.

Also jetzt fahre schnell nach Mukden und hole auch dein Geld von der Bank ab."

Ich packte meine Koffer, um zur Bahn zu fahren. In der Halle stand der Mann, der mich für seine Firma engagieren wollte. Er sah mich betrübt an, als ich ihm erzählte, daß ich nicht für ihn arbeiten könnte. Er meinte, daß mir das noch einmal sehr leid tun würde.

Ich sagte ihm, daß ich nach Mukden müßte, schon um mein Gehalt von der Bank abzuholen, das schon überwiesen war.

„Was," sagte er, „alle Leute hier glauben, daß Sie, der Sie mit dem Marschall so vertraut stehen, Ihr Schäfchen längst im Trocknen haben. Sie haben das Schaf noch nicht im Trocknen? Mein Gott, das arme Schaf", sagte er. Dann rief er mir nach:

„Was glauben Sie eigentlich, was so ein Krieg wert ist? Sie Kind Sie!"

Ich hatte die feste Ueberzeugung, daß dieser Krieg gar nichts wert sei und ließ mir ein Auto heranholen, um zur Bahn zu fahren, weil es mittlerweile höchste Zeit geworden war.

Ich saß in meine Gedanken vertieft in dem geschlossenen Wagen. Da fuhr ich plötzlich zusammen, ein paar Schüsse krachten in unserer unmittelbaren Nähe. Der Wagen hielt mit einem Ruck.

Ich sah aus dem Fenster und sah beim Schein der kleinen, wenig leuchtenden Straßenlaternen eine Menschenmenge an unserm Wagen vorbeijagen. Sie schienen irgendjemand zu verfolgen, Polizisten waren unter ihnen. Der chinesische Chauffeur fuhr plötzlich mit einem Ruck wieder an; ich schrie ihm zu, er sollte ins Legationsquater fahren, ins Gesandtschaftsviertel, wo sicher Ruhe herrschte; denn je mehr ich mich umsah, um so mehr schien es mir, als ob die ganze Stadt in Aufruhr sei. Wir waren aber kaum hundert Meter weiter gefahren, da stoppte die chinesische Polizei unmittelbar vor dem Tor zum Gesandtschaftsviertel unser Auto. Wir standen neben anderen Wagen, die auch nicht weiter fahren konnten, und während um uns herum die Volksmenge nach irgend etwas schrie, während alles hin und her rannte, während die chinesischen Polizisten ihre Karabiner schußfertig in der Hand trugen, fuhr mein Zug ab.

Ich sprang aus dem Wagen. Ich befahl dem Chauffeur, ins Hotel zurückzufahren, wenn der Weg frei ist, und mischte mich in die Menge. Ich wollte erfahren, was los sei. Ich fragte diesen und jenen Chinesen, diesen und jenen Europäer, und ich wußte bald den Grund zu dem Aufruhr.

Die „plain-cloth" seien in der Stadt. Mein Gott, wer ist in der Stadt?? Die „plain-cloth".

Die Jagd nach Spionen.

Es dauerte einige Zeit, dann begriff ich. Das sind Leute in „glatten Anzügen", so heißt es wörtlich. Gemeint sind Männer, die den glatten chinesischen Rock, den „ischang" tragen, der ihnen eigentlich nicht zusteht. Denn diese Männer, von denen die Rede ist, sind Japaner, die chinesische Kleider angezogen, sich also verkleidet haben. Sie sollen, so behauptet das Gerücht, so behauptet das Volk, und so befürchtet man tatsächlich bei den Regierungsstellen, in großen Haufen von überall her in die Stadt gekommen sein, um gegen das Regiment Tschang-Hsüeliangs zu hetzen, um einen Aufstand zu entfachen, dessen Früchte den Japanern in den Schoß fallen müssen.

Das Volk von Peking jagte die „plain-cloth" in dieser Nacht. Es wird sich damit wahrscheinlich so verhalten haben wie mit den Spionen und den goldbeladenen Automobilen, die beim Anbruch des Weltkrieges durch Deutschland fuhren, oder vielleicht verhielt es sich tatsächlich so, wie das Gerücht behauptete. Das konnte ich natürlich nicht feststellen. Aber auf jeden Fall sah ich, wie das Volk und die Polizisten viele arme Teufel an vielen Stellen aufgriffen, sie halbtot schlugen, sie banden und irgendwohin schleppten.

Einmal brachten ein paar Polizisten zehn Gefangene an mir vorbei. Diese Gefangenen waren in der unmenschlichsten Weise gekettet. Die schwere eiserne Kette lief ihnen um den Hals bis zu den Füßen, die Füße waren eng zusammengekettet, so daß die Leute nur ganz kleine enge Schritte machen konnten. Die Kette lief durch eiserne Ringe oberhalb der Fußknöchel, die die Beine bis zum rohen Fleisch durchgescheuert hatten. Eine schwere eiserne Kugel hing noch an der Kette zwischen den Beinen.

Die Schwertergarde zieht auf.

Mit einemmal wurde das Gewoge der Menschenmenge, die die Straßen der Stadt durchtobte, ganz wild, dann brandete es empor, schlug zurück, alles stob auseinander infolge von ein paar Worten, die die Runde machten, die wie der Blitz durch die Menschen zuckten.

Was war das?"

Was war geschehen?

Die Schwertergarde war aufgezogen.

Das ist die ultima ratio des Marschalls Tschang-Hsüeliang.

Ich sah die Posten dieser Garde, die in dieser aufgeregten Nacht in Peking mit einem Male durch ihren bloßen Anblick das aufgeregte Volk von den Straßen jagte, daß es sich in seine Häuser verkroch. Und ich muß gestehen, ich habe noch nie in meinem Leben etwa so Unheimliches gesehen, wie die Posten der Schwertergarde in dieser Nacht des Schreckens in Peking.

Diese Garde, das sind etwa 6000 Mann, ist die ausgesuchteste Truppe des Marschall Tschang-Hsüeliang. Sie ist gut ausgerüstet, gut gekleidet, wird pünktlich und reichlich entlohnt, und ist fast ausschließlich zu seinem persönlichen Schutz bestimmt. Vielleicht war doch etwas Wahres an dem Gerücht von den japanischen Agitatoren, daß der Marschall sogar diese Garde einsetzte.

Ich sah sie, als ich langsam durch die Straßen zum Hotel zurückging, durch diese Straßen, die jetzt fast leer waren. Die Posten der Garde standen schweigend und drohend, einzeln, in Abständen von zwanzig Metern, über die ganze Stadt verteilt, — schweigend und drohend.

Jeder Posten stand da, in Khakituch gekleidet, hellbraunes Lederzeug um Schulter und Leib, und auf dem Kopf die Offiziersmütze mit Schirm. Nur starke und große Männer gehörten zu dieser Garde. Quer über den Rücken an einem Lederriemen trugen sie das Schwert der Schwertergarde, das Richtschwert, diese phantastische Waffe. Am langen Stiel beginnt dieses Schwert schmal und breitet sich im ovalen Bogen bis zu seinem breiten Ende aus. Nur die Schneide der großen Waffe wird geschützt durch ein Lederfutteral. An ihrem mächtigen Griff hängen zwei große, dreieckige Tücher in Blau und Rot.

Diese unbeweglich dastehenden Posten haben, wenn sie einmal wie jetzt in dieser Nacht aufgezogen sind, vom Marschall eine außerordentliche und unheimliche Machtbefugnis. Sie sind berechtigt, jeden Mann, der sich auf der Straße in aufgeregten Zeiten irgend etwas zuschulden kommen läßt, irgendwie gegen die Ordnung verstößt, zu töten.

Vorbei an den Männern der Schwertergarde ging ich zurück in mein Hotel.

Am Abend des nächsten Tages verließ ich Peking. Der Zug führte seine beiden Panzerwagen mit, und wir rollten in glatter Fahrt bis nach Tien-tsin. Als wir um zwölf Uhr in der Nacht in den Bahnhof rollten und als der Zug stillstand, da war mir plötzlich, als ob ich wieder Schüsse hörte. Irgend etwas war nicht in Ordnung, das sah ich schnell, denn keine Gepäckulis warteten auf dem ausgestorbenen Bahnsteig. Plötzlich hieß es, daß der Zug nicht weiterfahre. Warum nicht, das war nicht zu erfahren. Alles mußte aussteigen und bis zum nächsten Abend warten, auf den nächsten Zug. Als wir Passagiere vor dem Bahnhof standen, um ein Hotel aufzusuchen, wußten wir immer noch nicht, warum man den Zug nicht weiter fahren ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlgeheimnis?

Ich weiß, wen Sie gewählt haben.

Von

Fritz Müller-Partenkirchen.

Die Kandidaten der letzten Stichwahl waren auf den Stimmzetteln nummeriert, Hindenburg hatte Nummer 1, Hitler Nummer 2 und Thälmann Nummer 3.

Das Wahlgeheimnis war durch die Wahlzelle, den undurchsichtigen Umschlag und die Urne unbedingt gewahrt.

Dennoch habe ich bei allen, die ich Nebendinge fragte, leicht herausbekommen können, wen sie wählten. Ja, auch die Stunde, da sie wählten, haben sie — sie mochten wollen oder nicht — verraten müssen.

Dadurch bin ich auf dem Lande, wo ich wohne, in den unverdienten Ruf gekommen, hexen zu können.

Darf ich bitten, mitzuhexen?

Erst aber will ich meine Hexkunst an dir selbst beweisen: Denk dir die Stunde, zu welcher du gewählt hast, letzten Sonntag — hast du? — schön, verdoppele in Gedanken diese Stundenzahl — hast du's? — zähle 5 dazu — fertig? — multipliziere, was herauskommt, mit 5 — nun zähle die Nummer deines Kandidaten zu — und ziehe endlich davon 25 ab — nun, sag mir die Zahl, die herauskommt. 121, sagst du — gut, so sage ich dir: Um 12 Uhr (die beiden ersten Ziffern) hast du gewählt und zwar Hindenburg, den Kandidaten 1 (die letzte Ziffer).

Und du? bei dir käme 32 heraus? — schön, so hast du um 3 Uhr (erste Ziffer) Hitler, den Kandidaten Nummer 2 gewählt.

Wie, bei euch kommt 103 heraus? — na schön, dann habt ihr eben morgens schon um 10 Uhr Thälmann, Nummer 3, gewählt.

Stimmt's? — Ihr alle nickt betroffen. — Es muß immer stimmen, wen ihr auch selber fragen werdet, probiert es nur.

Woher das kommt? Wo das geheime Rädchen dieses alles verratenden Rechenmechanismus stecke? Je nun, hättet ihr damals in der Schule beim Rechnen besser aufgepaßt, statt mit Papierkugeln zu werfen — plagt euch nur ein wenig, ihr findet's schon, wenn auch hübsch verspätet hinter eurer Schule.

5 ₰ oder 3⅓ ₰ lautete unsere Frage, die wir auf Grund der augenblicklichen Wirtschaftslage an die deutsche Raucherwelt stellen mussten.

Unsere Antwort:

Haus Bergmann Klasse 4 ₰

ein Meisterstück der deutschen Zigarettenindustrie: DIE Zigarette für Dich und für mich

5 Stück 20 ₰

Jeder Packung „Haus Bergmann Klasse" liegen bei:
Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier
Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ◆ Mühlacker 833 kHz (360 m) ◆ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

Sonntag, 17. April.

7.00 Hamburger Hafenkonzert.
8.00 Gymnastik.
8.30—9.15 Stunde des Chorgesangs.
9.45 Evangelische Morgenfeier.
10.45 Aus Mannheim: Tanzmusik.
11.30 Reichssendung: Johann Sebastian Bach. Kantate zum Sonntag Jubilate.
12.05 Kompositionsstunde. René Monchés.
12.30 Spanische Klaviermusik.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 Marschmusik.
13.35 Aus Karlsruhe: Stunde des Landwirts: „Die Einführung und Entwicklung des deutschen Tabakbaus".
14.00 Bilder vom Heimattag.
14.30 Volksmusik.
15.10 Stunde der Jugend.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.30 Zither-Konzert.
18.30 Frühlingslieder.
19.00 Sportbericht.
19.30 Orgelkonzert.
20.00 Heitere Stunde.
21.25 Nationale Tänze.
22.20 Nachrichten, Zeitangabe, Sportbericht.
22.40—24.00 Nachtmusik.

Montag, 18. April.

6.00 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Haydn-Konzert.
11.00—11.15 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
12.00 Unterhaltungskonzert.
12.50 Zeitangabe, Nachrichten Wetterbericht.
13.00 Mittagskonzert.
14.15 Nachrichten.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht.
16.00 Briefmarkenstunde.
16.30 „Männer in Frauenrollen und Frauen in Männerrollen".
17.00 Neue Unterhaltungsmusik.
18.15 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.25 „Die Bauernhochschule, ein Weg zu bodenständigem Volkstum".
18.50 Englischer Sprachunterricht.
19.30 Nippsachen in Prosa von Eva Boy.
19.45 Goethe — oder — Das Gegenwärtige.
20.00 Stunde der Kammermusik.
20.30 Ein Städtebild: Kassel.
21.15 Schlagerstunde.
22.20 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
22.40 Schachfunk.
23.05—23.30 Nachtmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Karlsruhe Fernsprecher 6743
Der trennschärfste Rundfunkempfänger der Welt: **„Imperial jr."** unerhört einfach in d. Bedienung - Stationsskala m. ca. 80 geeicht. Stationen - unerreichte Trennschärfe - wirkliche Einknopfbedienung - Preis Rm. 435.– einschl. Röhren. - Ständige Radio-Ausstellung - Unverbindliche Vorführung auch in Ihrer Wohnung

Dienstag, 19. April.

6.00 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Liederstunde.
10.30 Kammermusik.
11.00—11.15 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
12.00 Konzert.
12.50 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
13.00 Mittagskonzert.
14.15 Nachrichten.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.00 Blumenstunde.
16.30 Frauenstunde: „Frühjahrsarbeit im Garten".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.25 Vortrag: Zum 50. Todestag v. Charles Robert Darwin.
18.50 Aus Mannheim: Ein Sportarzt gibt Auskunft.
19.30 „Der Mann ohne Ausweis" Eine Erzählung aus dem Berliner Norden.
20.00 Streifzug durch Alt-Frankfurt. Zwischen Gestern und Heute.
21.00 Konzert.
22.20 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
22.45—24.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 20. April.

6.00 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Das Burbaum-Quartett spielt.
11.00—11.15 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
12.00 Mittagskonzert.
12.50 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
13.00 Lotte Lehmann singt (Schallplatten).
14.30 Nachrichten.
15.00 Zum 50jährigen Künstlerjubiläum von Kammersänger Wilhelm Fricke.
15.30 Aus Mannheim: Kinderstunde.
16.30 Vortrag: Ist der Mensch gut?
17.00 Unterhaltungsmusik.
18.15 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.25 Aus Karlsruhe: Vortrag von Prof. Dr. F. Preisendanz: Von alten Zauberbüchern.
18.50 Aus Mannheim: Vortr. „Rechenkniffe".
19.30 Musikalische Grundbegriffe. Ihr Wesen und ihre Bedeutung.
20.00 Liederstunde.
21.00 Unbekanntes von Bekannten. Ein Essay mit Beispielen.
21.40 Konzert.
22.20 Zeitbericht. Irland — Englands große Sorge.
23.00 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.

RADIO-DIEMER: Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen! **Lenzstraße 5** (bei der Hirschbrücke) ● **Tel. 7831.**

Donnerstag, 21. April.

6.00 und 6.30 Gymnastik.
10.00 **Beethoven** (Schallplattenkonzert).
11.00 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
12.00 Unterhaltungsmusik.
12.50 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
13.00 Schallplatten-Konzert.
14.15 Nachrichten.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht.
15.30 Stunde der Jugend.
16.30 Friedrich Fröbel (zu seinem 150. Geburtstag).
17.00 Akademiekonzert.
18.15 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.25 Vortrag: Zur Lärmbekämpfung II.
18.50 Vortrag über: Die Staatsverfassung der Völker Oesterreichs.
19.30 Operettenkonzert.
20.00 Scaryins Streiche. Hörspiel n. Molière
21.20 Studienkonzert.
22.20 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
22.45—24.00 Nachtmusik.

Freitag, 22. April.

6.00 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Heitere Stücke für Cello.
10.30 Aus Mannheim: Klaviermusik.
11.00 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
12.00 Blasmusik.
12.50 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
13.00 Mittagskonzert.
14.15 Nachrichten.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.25 Hermann Wendel spricht über „Französische Menschen."
18.50 Aus Freiburg: Aerztevortrag: Kinder, die „ewig" erkältet sind.
19.30 Aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert.
20.30 Im Fluge um die Welt.
21.30 Aus Freiburg: Neue deutsche Instrumental- und Vokalmusik.
22.30 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht, Sportvorbericht.
22.45—24.00 Konzert.

Samstag, 23. April.

6.00 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Mendelssohn (Schallplattenkonzert).
11.00 Nachrichten, Zeitangabe.
12.20 Schallplatten-Konzert.
12.50 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
13.00 Mittagskonzert.
14.40 Emil Heß liest aus Werken von Nikolaus Lenau.
15.00 Stunde des Chorgesangs.
15.30 Stunde der Jugend.
16.30 Handharmonika-Konzert.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Sportbericht
18.25 „Rationalisierung des Fabrik- u. Bürobetriebs durch Verwendung mechanischer Förderanlagen".
18.50 Vortrag: Die moderne Jugend und das Pathos der Tradition.
19.30 Ein Heimatabend aus dem Brenztal.
20.30 Lustiger Abend.
22.00 Aus Freiburg: Wiener Schrammelmusik.
22.30 Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht.
22.45—1.00 Nachtmusik.

Gründung des „International Radio Forum"

Eine Rundfunkansprache an Amerika.

Unter Führung des früheren amerikanischen Gesandten Morris ist eine internationale Einrichtung im Werden, deren Mitglieder es sich zur Aufgabe gemacht haben, hervorragende Redner und Vertreter des öffentlichen Lebens sowohl diesseits als auch jenseits des Ozeans zur Erörterung von wichtigen Fragen im Rundfunk zu gewinnen.

Der Gesandte Morris, der dieser Tage in Berlin eingetroffen ist, hat in Amerika bereits einen Ausschuß ins Leben gerufen, dem u. a. Persönlichkeiten wie die Sozialpolitikerin Jane Addams, Präsident Butler von der Columbia-Universität u. a. angehören. Dem deutschen Ausschuß sind bereits folgende Persönlichkeiten beigetreten: Dr. Lertling vom Amerika-Institut, Dr. Robert Bosch-Stuttgart, Staatssekretär Bredow, Professor Albert Einstein, Prof. Jaeckh, der Präsident der Hochschule für Politik. Dr. Max Jordan, der europäische Vertreter der National Broadcasting Co., Staatssekretär a. D. von Kühlmann, Franz von Mendelssohn, Karl Friedrich von Siemens, Botschafter Solf und der Bankier Max Warburg. Auch in Frankreich hat Morris bereits die nötigen Vorarbeiten geleistet. Hier haben sich u. a. Painleve und Marschall Liauthey zur Verfügung gestellt. Am kommenden Dienstag begibt sich Morris zu dem gleichen Zweck nach Schweden, um alsdann auch in England für seine Ziele zu werben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sowohl die Reichsrundfunkgesellschaft, wie auch das auswärtige Amt die Bestrebungen Morris, die ihrem Wesen nach auf eine bessere internationale Verständigung und Zusammenarbeit hinzielen, unterstützten.

Die praktische Arbeit des Internationalen Radio-Forum wurde bereits am Samstag mit einer Ansprache eröffnet, die Reichsbankpräsident a. D. Schacht um Mitternacht in englischer Sprache an Amerika hielt. Der Gesandte Morris benutzte die Gelegenheit, um seine Ziele auch kurz im Rundfunk darzulegen.

Arbeitslosenunruhen in Athen.

★ **Athen**, 16. April. Hier kam es am Freitag abend nach einer Arbeitslosenversammlung im Alhambra-Theater zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei. Im ganzen wurden 50 Verwundete gezählt, darunter drei Polizisten, die in Krankenhäuser überführt werden mußten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gegen Gesichtsausschläge (Akne), Flechten (auch Psoriasis), Ekzeme (Berufs-Ekzeme), Hautkrebs und Lupus, sind bestens bewährt die verschiedenen ärztlich verordneten Hautheilsalben WePe's Every. Every sind farb- und geruchlos bei einfachster Anwendungsform und Selbstbehandlung ohne Berufsstörung. Die Preise sind bedeutend reduziert, so daß jeder Kranke sich unsere ärztlich anerkannten Salben beschaffen kann. Schreiben Sie sofort um kostenlose Auskunft unter genauer Angabe ihres Leidens an: **Laboratorium WePe's Every, Karlsruhe (Baden), Gartenstraße Nr. 12.**

*

Das bekannte **Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig, Geysstr. 3,** das seit Jahren besten Ruf genießt, sendet die reich illustrierte Preisliste jedem Interessenten kostenlos zu.

Voranzeigen der Veranstalter.

∧ **Künstlerhaus.** Heute, Sonntag, 20 Uhr, Eltern- und Freunde-Abend des Bundes der Kaufmannsjugend im D.H.V., wozu alle Freunde herzlich eingeladen sind. Gauvorsteher Menth, M.d.L., spricht. Sprechchor „Deutschland", Laienspiel „Deutsche Treue", Vorführungen unserer Turnergilde usw. Musik: Orchestervereinigung im D.H.V. Eintritt frei! Kein Trinkzwang!

Das Mysterium von Konnersreuth. Wie bereits mitgeteilt, hält Universitäts-Professor Dr. Verweyen am kommenden Freitag, den 22. April 1932, abends 8 Uhr, im „Künstlerhaus" einen Vortrag über „Das Mysterium von Konnersreuth und unsere Zeit" (mit Bildern). Herr Prof. Dr. Verweyen ist ein vollendeter Meister des Wortes und waren alle seine Vorträge ein Erlebnis für die zahlreiche Zuhörerschaft. In allen Städten, wo Herr Prof. Dr. Verweyen über dieses Thema sprach, waren alle seine Vorträge stets ausverkaufte und hinterließen dieselben einen starken Eindruck. Dieses Thema ist keine Wiederholung irgend eines Vortrages, der in hiesiger Stadt schon gehalten worden ist, sondern von Erscheinungen, die das Merkwürdigste darstellen, was bisher in Konnersreuth geschah. Da der Kartenverkauf schon rege eingesetzt hat, ist es empfehlenswert, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, die erhältlich sind bei der Konzertdirektion Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 124b, und Herder'schen Buchhandlung Herrenstraße.

+ **Café-Kabarett Roland.** Heute, Sonntag, 4 Uhr, findet die erste Nachm.-Vorstellung unseres neuen Programms statt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Sonntag, den 17. April.

Landestheater: Morgenfeier „Wilhelm Busch", 11.15—12.30 Uhr; nachmittags „Der Wildschütz", 15.15—18 Uhr; abends „Rigoletto", 20 22.15 Uhr.
Konzerthaus: „Zur goldenen Liebe" 20—22.15 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert, 11—12.15 Uhr; Nachmittags-Konzert, 15.30 bis 18 Uhr (Phalharmon. Orchester).
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Urwald-Symphonie, 16 Uhr.
Turnerbund Durlach: Handball-Meisterschaftsspiel gegen T.S.V. Eßlingen auf dem Turnerbundsplatz, 15 Uhr.
D.H.V.: Eltern- und Freunde-Abend mit Vortrag des Gauvorstehers Menth „Wille und Tat" im „Künstlerhaus", 20 Uhr.
Rest. Friedrichshof: Tanz, 18 Uhr.
Rest. Augustiner: Konzert ab 20 Uhr.
Rest. Rheinland (Degenfeldstr.): Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Attraktionsprogramm, 16 und 20 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Fräulein falsch verbunden; Beiprogramm.
Gloria-Palast: Zukünftige Ereignisse im Jahre 1932, 11.15 Uhr; nachm. und abends: Wenn dem Esel zu wohl ist . . .!
Union-Theater: Es war einmal ein Walzer.
Palast-Lichtspiele: Casanova wider Willen.
Schauburg: Wer nimmt die Liebe ernst?

Pa-Li Herrenstrasse 11 — **Buster Keaton** spricht deutsch in **Casanova wider Willen** Täglich 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

SCHAUBURG. Heute um 3 5 7 9 Uhr
Das herrliche Tonfilm-Lustspiel:
Wer nimmt die Liebe ernst?
Max Hansen, Jenny Jugo, Otto Wallburg usw. usw.

Kurzprogramme beliebter Sender

Königswusterhausen

So. 6.45: Gymnastik. 7.00: Konz. 8.00: Prakt. Winke. 8.15: Wochenrückblick. 8.25: Berlin: „Landwirtschaft t. ÜSA." 8.55: Berlin: Morgenfeier. 11.00: Völkercharaktere. 11.30: Kantate. 12.05: Meisterwerke. 12.25: Konz. 13.00: Sänger-Kundgeb. Konz. 14.00: Elternstunde. 14.30: Volksmusik. 15.15: Kindertheater. 16.00: Konz. 16.45: Aktuelle Abt. 17.40: Vorlesg. 18.00: Junge Generation spricht. 18.30: Geistl. Konzert. 19.30: „Reise in Deutschland!" 20.00: Wien: „Der letzte Walzer". 22.45: Tanz.

Mo. 6.30: Gymn. 6.45: Konz. 9.35: Moritz von Egidy. 10.10: Schulfunk. 12.05: Englisch. 12.30: Schallplatten. 14.00: Konz. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Vor u. nach d. Abitur. 16.00: Landschule. 16.30: Konz. 17.30: Aberglauben. 18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch. 19.00: Aktuelles. 19.30: Reichsminister Dr. Schiele spricht. 20.00: Aus Goethes Naturpoesie. 20.10: Berlin: Festkonzert. 21.45: „Die Völker lachen". 23.15: Tanz.

Di. 6.30: Gymn. 6.45: Konz. 10.10: Volksliederspiel. 12.05: Schulfunk. Französisch. 12.30: Schallplatten. 14.00: Konz. 15.00: Märchen. 15.45: Frauenstd. 16.30: Leipzig: Konzert. 17.30: Bücher d. Zeit. 18.00: Melodien. 18.30: Religionen. 19.00: Englisch. 19.20: Ende d. Kapitalismus? 20.00: Militärkonzert. 21.00: Hbg.: „Im Namen d. Schicksals". 22.15: Polit. Zeitungsschau. 22.30: Hbg.: „Die Romantiker".

Mi. 6.30: Gymn. 6.45: Konz. 9.00: Schulfk. Wilh. Busch-Spiel. 9.30: Arbeitstechnik. 10.10: Schulfk. Donaufahrt. 12.05: Schallplatten. 14.00: Konz. 14.30: Jugendstd. 15.00: Gedankenlosigkeiten. 15.45: Frauenstd. 16.00: Pädagog. Bücherstd. 16.30: Konz. 17.30: Siedlungsfragen. 18.00: Instrumente. 18.30: Hochschulfunk. 19.00: Verbraucher u. Wirtschaftskrise. 19.30: Kasbg.: Tänze. 21.15: Zum Goethejahr. 22.20: Hbg.: Konzert.

Do. 6.30: Gymn. 6.45: Konz. 10.10: Schulfunk. 12.05: Schallplatten. 14.00: Konz. 15.00: Kunterbunt. 15.45: Mütterschule. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Konz. 17.30: Bevölkerungselement. 18.00: Neue Songs. 18.30: Spanisch. 19.30: Landw. Fk. 19.55: E. H. Burg liest. 20.15: Kopenhagen. Europäisches Konzert. 22.45: Tanz.

Fr. 6.30: Gymn. 6.45: Konz. 10.10: Schulfk. Heinrich Schliemann. 12.00: Schallpl. 14.00: Konz. 15.00: Mod. Lebensführung. 15.40: Geschichte eines Marabus. 16.00: Fröbel, ein Führer aus d. Nöten d. Gegenwart. 16.30: Konzert. 17.30: Realist. Dichtung d. 19. Jahrhunderts (I). 18.00: Musik aus d. Zeit Bachs. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 19.00: Vortrag f. Tierärzte. 19.30: Arbeitsrecht. 20.00: Unterh.-Musik. 20.45: München: „Der Revisor". 22.45: Tanz.

Sa. 6.30, 6.45: Konz. 9.30: Kurzgeschichten. 12.05: Schulfunk. Chöre. 14.00: Konz. 14.50: Puppenkleider. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Entwickla. d. Grammophons. 16.30: Konz. 17.30: F. d. Gesundheit. 17.50: Funktechnik. 18.05: Deutsch für Deutsche. 18.30: Geistige Situation d. Zeit. 19.00: Englisch. 19.30: Das Rätsel d. Leidens. 20.00: Breslau: Lustiger Abend. 23.30: Tanz.

München Augsburg, Kaiserslautern, Nürnberg

So. 10.00: Kath. Feier. 10.45: Glockenläuten. 11.05: Lieder und Balladen. 11.30: Leipzig: Kantate. 12.05: Konz. 13.00: Oeffentl. Kundgebung. 13.40: Schädlingsbekämpfung. 14.00: Plauderei mit Schallplatten. 14.45: Schach. 15.15: F. d. Frau. 15.30: Schwäb. Volkslieder. 16.05: Alte Heimat. 16.30: Konz. 18.00: Geistl. Konz. 19.40: Sklavenhändler. 20.00: Leipzig: Wagner-Abend. 21.30: „Station „D" im Eismeer". 22.45: Nachtmusik.

Mo. 6.45: Gymn. 10.10: Fortbildung. 10.30: Goethe als Sprachschöpfer. 11.40: Gefeierte Künstler. 13.00: Konzert. 15.25: S. Graff liest. 16.05: Konzertst. 16.35: Bucher. 17.00: Unterhaltungsmus. 18.05: Konz. 18.30: Geschichtsbilder. 18.50: Arbeitsrecht. 19.15: Einführ. 19.35: „Friedemann Bach". 22.45: Nachtmusik.

Di. 6.45: Gymn. 10.10: Wirtschaftsgeographie. 10.30: Kurzschrift. 12.00: Konzert. 13.00: Schallplatten. 14.50: F. d. Hausfrau. 16.05: C. W. Jerusalem. 16.25: Kinderbasteln. 16.45: Konz. 17.50: Volkskunst. 18.25: Ostmarkenveste. 18.45: Zwiefaches Bauern. 19.05: Rheinland gestern u. morgen. 19.25: Konzert. 21.00: Literarisches. 21.40: Kammerkonzert.

Mi. 6.45: Gymn. 12.00: Konz. 13.00: Schallpl. 15.10: Burg Schabernack. 15.30: Reparationen vor 3000 Jahr. 16.00: Kinderstunde. 17.00: Konzert. 18.30: Poesie im Handwerk. 18.45: Lage d. Handwerks. 19.05: Konz. 19.45: Deutsche Zeitgeschichte. 20.10: „Alle Vöglein sind schon da". 20.50: Fliegendes Grammophon. 21.30: Die Frau im öffentlichen Leben. 21.50: Konzert. 22.45: Nachtmusik.

Do. 6.45: Gymn. 10.10: Fortbildung. 10.30: Vorabend d. Weltkrieges. 12.00: Konzert. 13.00: Schallplatt. 15.25: M. Zierich liest. 16.05: Hausmusik. 16.35: Zeitschriften. 17.00: Konzert. 18.25: Berufswahl. 18.45: Betriebsführg. 19.05: „Bauer gib acht!" 19.40: Chor. 20.00: Bildende Kunst. 20.20: Mandolinen. 20.50: Wie Bilder erzählen. 21.10: Sinfonie-Konzert.

Fr. 6.45: Gymn. 10.10: Fortbildung. 10.30: Kurzschrift. 12.00: Konzert. 13.15: Klass. Operetten. 14.50: F. d. Frau. 16.05: Konzert. 16.35: Erziehung. 17.00: Konzert. 18.25: Geschichte u. Geschehen. 18.45: Heilkunde. 19.05: Macht d. Berge. 19.25: Schallplatten. 20.00: Gedichte. 20.05: Kammermusik. 20.45: „Der Revisor".

Sa. 6.45: Gymn. 8.05: Schulfk. 12.00: Schallplatten. 13.00: Wiener Tänze. 14.30: Unterhalts. 15.25: Spaziergang. 16.10: Konzert. 17.15: Alter und Jugend sprechen sich aus. 18.00: Volkslieder. 18.20: Wolfsjagd. 18.40: „Abendmusik bei Kaiser Franz". 20.00: Blasmusik. 21.00: Köln: Lustiger Abend. 22.45: Nachtmusik.

Radio- und Musikhaus Schlaile
Das internationale **Sende-Programm** bringt mühelos Schaub, das Gerät, das auch Ihnen Freude macht. Kostenlose Vorführung. Von Mark 193.60 ab lieferbar.
Kaiserstr. 175 Telefon 339

Köln-Langenberg Aachen, Münster

So. 7.00: Konz. 8.30: Esperanto. 9.05: Kath. Feier. 11.00: Tagung d. Westfälisch. Kameradschaft 11.30: Leipzig: Kantate. 12.05: Die Musik d. Woche. 12.20: Deutsches Weinmuseum. 13.00: Konz. 14.30: Einheitskurzschrift. 15.00: Feier. 15.35: Jugend musiziert. 16.10: Deutsches Vaterland. 16.35: Konz. 17.15: Westdeutsche Fußballmeisterschaft. 17.45: Hue a. Gedächtnis. 18.30: Natur u. Geist. 19.00: Kurzweil. 20.00: „Zigeunerliebe" 22.45: Tanz.

Mo. 6.45: Gymn. 7.05: Konz. 9.45: Für Frauen. 10.10: Mensch u. Welt. 11.10: Kinderturnen. 11.20: Schallplatt. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 15.50: Sonne und Regen. 16.20: Jugendfk. 17.00: Konzert. 18.15: Frauenstde. 18.40: „Erziehung im Zoo". 19.30: Wirtschaftspolit. Umschau. 20.00: Konzert. 22.30: Tanz.

Di. 6.45: Gymn. 7.05: Konz. 10.10: Mensch u. Welt. 11.10: Gymnastik. 11.20: Schallpl. 12.00: Konz. 13.00: Konz. 15.50: Kinderturnen. 16.40: F. d. Landw. 17.00: Konzert. 18.15: Naturschilderung. 18.40: Französisch. 19.30: Einführung. 20.00: Hohe Messe.

Mi. 6.45: Gymnast. 7.05: Konz. 9.15: Die Frau im Staat. 9.45: F. Frauen. 10.10: Mensch u. Welt. 11.10: Kinderturnen. 11.20: Schallplatten. 12.00: Konzert. 12.50: Mittagsmeldungen. 13.00: Konzert 15.50: Allerlei. 16.20: Frauenbewegung. 16.30: Friedrich Fröbel. 17.00: Konzert. 18.15: Welt im Buch. 18.40: Gedichte. 19.15: Gesundheit. 19.30: Preußischer Landtag. 20.00: Abendmusik. 20.30: „Dyckerpotts Erben" 21.35: Aus meinem Leben. 22.30: Tanz.

Do. 6.45: Gymnast. 7.05: Konz. 9.45: Für Frauen. 10.10: Mensch u. Welt. 11.10: Gymnastik. 11.20: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 15.50: Wir spielen. 16.20: Funkpädagogik. 17.00: Konz. 18.15: Deutsches Vaterland. 18.40: Italienisch. 19.15: Naturschilderung. 19.35: Wirtschaftsraum. 20.15: Europ. Konzert. 22.45: Nachtmusik.

Fr. 6.45: Gymnast. 7.05: Konz. 9.45: Für Frauen. 10.10: „Mensch und Welt". 11.10: Kinderturnen. 11.20: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 15.50: Bastelstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Konzert. 18.15: Schallplatten. 18.40: Englisch. 19.15: Deutsche sprechen. 20.00: Operette 1932. 20.30: Chorkonzert. 22.45: Tanz.

Sa. 6.45: Gymnast. 7.05: Konz. 9.45: Für Frauen. 10.10: „Mensch u. Welt". 11.10: Gymnast. 11.20: Schulfunk. 12.00: Schallplatt. 13.00: Konzert. 14.35: Konz. 15.50: Kl. Musikanten. 16.20: Frauenstd. 16.40: Englisch. 17.00: Konz. 18.15: Schweiz. 18.40: Reichsverfassung u. Landwirtschaft. 19.10: Beatrksfunkhilfe. 19.15: Rheinland und Westfalen. 19.35: Natur u. Geist 20.00: Lustiger Abend. 22.30: Nachtmusik.

Der Zwecksparverband für Eigenheime, E. V. in Aachen

hat mit Stichtag 29. Februar 1932 an weitere 140 Mitglieder 1 493 000 RM. zum Bau von Eigenheimen und zur Ablösung von Zinshypotheken zugeteilt, d. h. zur Auszahlung bereitgestellt. Damit hat diese führende, gutrenommierte Bausparkasse an 2 442 Mitglieder insgesamt 25 902 750 RM. verteilt. Durch dieses Ergebnis legt der Zwecksparverband in Aachen erneut Zeugnis ab für das gesunde Prinzip langfristiger Geldanlage durch das Kollektivsparen. Dieses Zuteilungsergebnis verdient insbesondere in der heutigen Krisenzeit größte Beachtung. Es ist ein Lichtblick in der jetzigen Zeit des Zusammenbruchs vieler Bausparkassen und unterstreicht die auch vom Reichsaufsichtsamt bestätigte Auffassung, daß das junge deutsche Bausparwesen zweifellos einen gesunden Kern hat und daß es unter den deutschen Bausparkassen eine nicht unerhebliche Zahl gut geleiteter und wirtschaftlich einwandfrei aufgebauter Bausparkassen gibt.

Auto-Platz-Dienst,

nennt das Reisebüro Merkur, München, Galeriestr. 31, die eben geschaffene neue Abteilung. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Autos besonders zu Pfingsten und im Sommer mit leeren Plätzen fahren, umgekehrt sich viele gerne einer Autoreise anschließen möchten, wurde hier eine Vermittelungsstelle organisiert, welche sich über das ganze Reich ausdehnend, sicherlich vielen Wünschen gerecht werden wird. (Näheres siehe Anzeigenteil).

Fishel's Schokoladenhaus befindet sich jetzt ● Feine Pralinen, Schokoladen, Kaffee, Tee ● **Kaiserstr. 104** im Hause BIOS Telefon 3045

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. April 1932.

Karlsruhe wirbt um den Frühling.

Wenn in den zahlreichen kunstvollen Parkanlagen der badischen Landeshauptstadt die prall gefüllten Blätterknospen aufbrechen und aus allen Zweigen frisches Frühlingsgrün hervorquillt, rüstet Karlsruhe für die Fremdenwerbung, um den während der Reisesaison in das Badnerland mit seinen berühmten Naturschönheiten und vielen Erholungsstätten sich ergießenden Besucherstrom durch die „Fächerstadt" am Rhein und am Schwarzwald zu leiten und in ihr zur Rast und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten anzuregen. Der Verkehrsverein hat in diesem Jahre eine besonders intensive Außenwerbung, die von den Ortsansässigen meist kaum bemerkt wird, eingeleitet, zumal außer in der Landeshauptstadt Badens auch in zwei benachbarten Großstädten (Mannheim und Frankfurt) bedeutsame Reichsveranstaltungen stattfinden: in Mannheim die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und in Frankfurt das Deutsche Sängerfest. Man wird die Gemeinschaftswerbung der vier großen badischen Städte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Baden-Baden, die auf Anregung Karlsruhes in den letzten Tagen an die größeren am Frankfurter Sängerbundesfest sich beteiligenden Gesangvereine deutscher Zunge (In- und Ausland) herzliche Einladungen zum Besuch des schönen Badnerlandes anläßlich der Sängerkundgebung in Goethes Wiegenstätte ergehen ließen, besonders begrüßen. Sodann wird der Verkehrsverein bemüht sein, die in großer Zahl in Mannheim zu erwartenden Besucher der DLG.-Wanderausstellung für eine Ankehr in Badens Hauptstadt zu gewinnen. Mehrere Studienreisen und Erholungsausflüge werden geschlossene größere Teilnehmergruppen neben vielen einzelnen Ausstellungsbesuchern nach Karlsruhe führen. Allein diese beiden Gelegenheiten werden eine spürbare Belebung des Fremdenverkehrs der Stadt in diesem Sommer bringen. In den nächsten Tagen wird der Verkehrsverein den neuen Karlsruher Führer, in holländischer Sprache abgefaßt, hinausgehen lassen, um auch in diesem Jahr wieder die in Karlsruhe in immer größerer Zahl ankehrenden holländischen Besucher über die kulturelle, verkehrspolitische und städtebauliche Bedeutung der Stadt und den Wert ihres Besuches in vornehmer Weise aufzuklären.

Schließlich hat der Verkehrsverein in diesem Frühjahr es sich zur Aufgabe gemacht, durch geschickte Werbung in den Publikationsorganen der großen zentralen Werbeorganisationen und Schiffahrtsgesellschaften, in Zeitschriften und Reiseprogrammen größerer deutscher Reisegesellschaften sowie durch Informierung der deutschen und fremdsprachigen Presse (wobei ihm der vor kurzem herausgegebene sehr hübsche deutsch-englische Faltprospekt über das Karlsruher Rheinstrandbad gute Dienste leisten wird) einen lebendigen Kontakt mit dem deutschen und ausländischen Reisepublikum herzustellen. Man wird daher erwarten dürfen, daß trotz der zu stärkeren Einschränkungen zwingenden Wirtschaftskrise in allen Staaten die badische Landeshauptstadt wieder einen erheblichen Anteil am deutschen Fremdenverkehr nehmen wird.

*

(°) **Den Schulpreis 1932 des Deutschen Scheffelbundes, Karlsruhe,** hat der Direktor des Gymnasiums, Karlsruhe, im Einvernehmen mit den Fachlehrern dem Abiturienten Gustav Faber zugeteilt. Der Preis wird alljährlich an einen Abiturienten mit besonders anerkennenswerten Leistungen im Schulfach „Deutsch" ausgegeben.

⊖ **Der Karlsruher Hausfrauenbund** hatte vergangenen Mittwoch wieder einen musikalischen Teemittag veranstaltet, der zwei jungen, aufstrebenden Talenten Gelegenheit gab, sich hören zu lassen. Hans Maier, der Sänger, der seit dem vorigen Jahr erhebliche Fortschritte zu verzeichnen hat, sang Lieder von Beethoven und Schumann. Sein dunkel gefärbter Bariton klingt schön und voll und berechtigt bei fleißigem Studium zu den schönsten Hoffnungen. Den reichen Beifall quittierte der Sänger mit Rubinsteins „Melodie", die schlicht und innig vorgetragen wurde. Mit dem Sänger wetteiferte der Geiger Walter Lebermann aus Frankfurt, der kleinere aber gefällige und technisch ausdrucksvolle Violinstücke zu Gehör brachte, von denen ganz besonders Haydns ansprechendes Adagio und Menuett und die bekannten Kreislerschen Charakterstücke gefielen. Ein Andante von Ph. E. Bach und ein Allegretto von Porpora ließen auch die Fähigkeit zu musikalisch tiefer dringender Interpretation erkennen. Unterstützt wurde er durch die vortreffliche Mitwirkung des Pianisten Hans Georg Sulzberger, der als Begleiter wie als Solist auch im Hausfrauenbund einen klangvollen Namen hat. H. H.

= **Wilhelm Busch-Gedächtnisfeier im Badischen Landestheater.** Die „Morgenfeier" heute Sonntag, den 17. April, die aus Anlaß des 100. Geburtstages des großen Humoristen Wilhelm Busch veranstaltet wird, dürfte der großen Gemeinde seiner hiesigen Verehrer die gewünschte Gelegenheit bieten, aus den Wort- und Bildschöpfungen des Meisters im Rahmen der Bühne ausgewählte Proben mit Auge und Ohr zu genießen. Herr Intendant Dr. Carl Hagemann, dem Karlsruher Publikum ein willkommener Gast, wird Werk und Persönlichkeit Wilhelm Buschs in gedrängtem Ueberblick würdigen. Sodann werden Paul Müller aus „Herr und Frau Knopp" (mit Lichtbildern der dazugehörigen genialen Federzeichnungen des unvergleichlichen Karikaturisten) rezitieren u. anschließend Marie Genter, Mona Seiling, Hans Müller, Friedr. Brüter, Ulrich von der Trenck und Josef Sonntag Gedichte des Meisters zum Vortrag bringen. Den Beschluß wird die Darstellung des ersten Streiches von „Max und Moritz" mit der bekannten Musik seines Freundes „Moritz" (C. Ad. Lorentz) bilden. — Der Preis der Eintrittskarten beträgt 0.50—1 RM.

⊙ **Im Haus der Gesundheit, Karlsruhe,** Karl-Wilhelmstr. 1, spricht am 20. April, abends 8 Uhr, Frau Luise Lampert über „Freud und Leid im Kindesleben". Als Leiterin der Stuttgarter Mutterschule und zahlreicher Einrichtungen der Kinderfürsorge, ist die Rednerin mit den Erziehungsproblemen jeder Altersstufe sehr vertraut. Sie versteht es, alle Kinderfreunde, mit großem Verständnis in die kindliche Seele einzuführen und Eltern und Erziehern wertvolle Anregungen zu geben. Der Vortrag wird allen Kreisen der Karlsruher Bevölkerung lebhaft empfohlen.

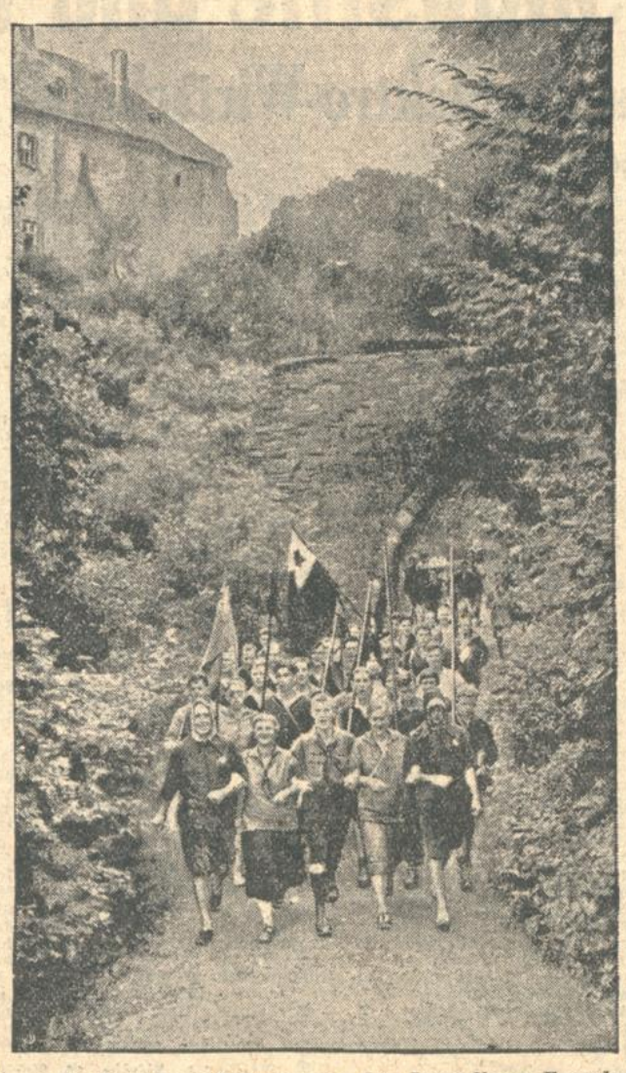
Filmschau.

× **Im Gloria-Palast** läuft in den nächsten Tagen der Lustspiel-Tonfilm „Wenn dem Esel zu wohl ist . . ." (Er und sein Tippfräulein), mit Weiß Ferdl und Charlotte Ander. Weiß Ferdl gewinnt von Film zu Film schauspielerisch; auch sein Regisseur Franz Seitz versteht es vorzüglich, den ausgezeichneten Humoristen aufzulockern und variabler herauszubringen. Der sehr nette und lustige Film mit Charlotte Ander ist ein ausgezeichneter Stimmungsmacher und Schlager. Man muß der Union, München, dankbar sein, daß sie unseren populärsten Komiker in steter Wiederholung an die Film-Oeffentlichkeit stellt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Vorteile der Knoblauchkuren, die durch die neuzeitliche Wissenschaft einheitlich bestätigt werden, konnten sich bisher Viele nicht nutzbar machen. Schuld daran trug das nicht gerade liebliche Aroma des Knoblauchs. Dieser Uebelstand ist jetzt beseitigt durch den wohlschmeckenden Wermland-Knoblauchsaft, der in den hiesigen Reformhäusern zu beziehen ist. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe der Zeitung).

Spendet für unsere Jugendherbergen!



Abmarsch einer Jugendgruppe von der Jugendburg Freusburg.

Einen Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen führt der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit Hilfe seiner Gaue u. Ortsgruppen am 16./17. 4. durch. Wir benutzen die Gelegenheit, unseren Lesern in nachfolgendem Beitrag die Bedeutung des Jugendwanderns und des Jugendherbergswerkes für unser Volksleben vor Augen zu führen und an sie die dringende Bitte zu richten, sich an dem Opfer für das Jugendherbergswerk nach besten Kräften zu beteiligen. Die Schriftleitung.

jh. Hundertausende deutscher Jungen und Mädel werden in den nächsten Tagen mit dieser Bitte vor uns alle treten. Sie haben ein Recht hierzu; denn das deutsche Jugendherbergswerk, ein Kraftquell ersten Ranges für unser heranwachsendes Geschlecht, leidet bittere Not! Deshalb hat sich der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen entschlossen, die wandernde Jugend zur Mitarbeit für ihr Werk aufzurufen. Am 16. und 17. April findet in den meisten Teilen unseres Vaterlandes ein Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen statt, die die Aufgabe hat, von jedem Volksgenossen ein Scherflein für das deutsche Jugendherbergswerk zu erbitten, es sei klein oder groß. Durch entsprechende Veranstaltungen, wie Jugendabende, Film- oder Lichtbildvorführungen, soll die Kenntnis von der Bedeutung des Jugendherbergswerkes für die Gesamtheit in immer breitere Kreise getragen werden. Jedermann kann in diesen Tagen, wo wanderfrohe Jugend um Hilfe bitten wird, durch die Tat beweisen, daß es ihm nicht gleichgültig ist, was aus einem Werk für die deutsche Jugend wird, das noch sehr viel Segen spenden soll und muß. Noch ist die Uebernachtungsziffer in den rund 2 100 Jugendherbergen erst auf 4,2 Millionen gestiegen und schon zeigen sich ganz erhebliche Mängel im Herbergsnetz. Wie mancher wanderwichtige Ort wird heute noch von der Jugend gemieden, weil die rechte Unterkunftsstätte fehlt und gar wie viele Jugendherbergen sind noch sehr bescheiden, vielleicht zu bescheiden eingerichtet, denn es fehlt ihnen am Nötigsten, an Decken, Bettstellen und Matratzen! Was aber soll erst werden, wenn die Wanderjugend noch stärker anwächst, wenn die jetzt aus der Schule kommenden Jugendlichen, die während ihrer Schulzeit Freude und Gefallen am Wandern gefunden haben, auch später weiter die Wanderschuhe anbehalten? Manche haben eine ganz einfache Lösung. Sie sagen: die Jugendlichen mögen zu Hause bleiben. Damit ist aber weder den Jugendlichen noch den Eltern gedient. Die Erkenntnis, daß das Wandern den jungen Menschen fördert und stählt für den Lebenskampf, ist auf dem Wege, Allgemeingut unseres Volkes zu werden. Das Wandern erobert sich mehr und mehr Freunde in allen Lagern. Es muß unter allen Umständen der Jugend erhalten bleiben! Deshalb ist es auch gar keine Frage, daß jeder, der noch einigermaßen dazu in der Lage ist, sich am Reichsopfer für das Jugendherbergswerk beteiligen wird. Deutsche Jungen und Mädel bitten für ein werdendes Volkswerk. Wer wollte ihnen diese Hilfe versagen, wo es darauf ankommt, Bausteine für die Zukunft unseres Volkes herbeizutragen!

Generalversammlung der Edeka-Karlsruhe.

Die Edeka-Großhandel Karlsruhe e.G.m.b.H. (Einkaufsgenossenschaft der Karlsruher Lebensmittel-, Feinkost- u. Drogengeschäfte) hielt am 13. April ds. Js. abends 8 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung im Restaurant „Krokodil" ab.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Versammlungsleiter, Aufsichtsratsvorsitzender A. Ernst, die in großer Zahl erschienenen Mitglieder und den Ehrengast, Herrn Direktor Schill-Stuttgart. Hierauf erstattete der geschäftsführende Vorstand der Genossenschaft, Herr Kaufmann Adolf Vetter, den Geschäftsbericht für das Jahr 1931.

Herr Vetter beschäftigte sich vor allem mit den kommenden Einwirkungen des „Notverordnungsjahres" auf die Wirtschaft im allgemeinen, und auf die Geschäfte der Genossenschaft im besonderen. Dank vorsichtiger Disposition der Geschäftsleitung und besonders anerkennenswerter Disziplin der Genossen, sei es jedoch möglich gewesen, ungefährdet über jene Krisenzeit hinwegzukommen, die nach dem berüchtigten 13. Juli 1931 mit katastrophaler Wucht über Deutschland hereinbrach. Mit rund 150 Mitgliedern konnte das Unternehmen, zusammen mit seiner Molkereiabteilung „Zur Butterblume", einen Jahresumsatz in Höhe von rund 2 000 000 Mark erzielen. Im zahlenmäßigen Rückgange des Umsatzes fand die im Januar 1931 einsetzende behördliche Preissenkungsaktion ihren Niederschlag, während jedoch mengenmäßig die Umsätze der Vorjahre erreicht, teilweise sogar überboten wurden. Nach sehr reichlichen Abscheibungen an den Anlagewerten sei es möglich, der Generalversammlung eine 7-prozentige Verzinsung des Geschäftsguthabens aus dem bilanzmäßigen Reingewinn vorzuschlagen. Mit einem allgemeinen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr und mit der Bitte, gerade in der jetzigen Krisenzeit sich der Vorteile des gemeinschaftlichen Einkaufes in erhöhtem Maße zu bedienen, schloß der Vorstand seinen beifällig aufgenommenen Bericht.

Herr Ernst berichtete über die umfangreiche Tätigkeit des Aufsichtsrates im abgelaufenen Geschäftsjahre. Er dankte Vorstand und Personal für die geleistete Arbeit und gedachte in ehrenden Worten des am 31. Oktober 1931 verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes und Mitbegründers der Genossenschaft, Herrn Franz Wick.

Nach Klärung einiger die Aufstellung der Bilanz betreffender Fragen, im Rahmen einer Aussprache, an der sich die Herren Baumann, Ernst, Gebhard, Klink und Vertter beteiligten, wurde die Bilanz auf 31. Dezember 1931 einstimmig genehmigt, und dem Vorstand ebenso einstimmig Entlastung erteilt. Weiterhin genehmigte die Generalversammlung die vorgeschlagene 7-prozentige Verzinsung der Geschäftsanteile.

Bei den Neuwahlen übertrug die Generalversammlung einstimmig dem bewährten Aufsichtsratmitglied, Herrn Kaufmann Albert Baumann, das Amt des zweiten Vorstandes der Genossenschaft. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herr Heinrich Oßwald und Herrn van Venrooy, wurden wiedergewählt.

Der Leiter der Edekazentrale, Zweigstelle Stuttgart, Herr Direktor Schill, ein vorzüglicher Kenner dieser Materie, gab einen auf einwandfreies Tatsachenmaterial gestützten Ueberblick über den Kampf und die Kampfesweise der Warenhauskonzerne, Einheitspreis-, Filialgeschäfte und Verbraucherorganisationen gegen den selbständigen Lebenmittelhandel. Seine bemerkenswerten Ausführungen schloß der Redner mit einem Appell an alle, mitzukämpfen im Kampfe um die Individualwirtschaft, mitzuhelfen am Wiederaufbau eines lebensfähigen deutschen Mittelstandes.

Vor dem Schnellrichter.

Wegen groben Unfugs wurde der 19jährige, wegen Landfriedensbruchs vorbestrafte Gärtner Heinrich Kiefer dem Schnellrichter vorgeführt. Er hatte Freitag abend von der Hauptpost, als sich nationalsozialistische Sprechchöre gebildet hatten, welche schrieen „Wer hat uns verraten, die Sozialdemokraten! Trotz Verbot nicht tot", mitgeschrieen und sich dabei besonders hervorgetan. Der Anführer will er nicht gewesen sein. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts erkannte das Gericht auf eine Haftstrafe von drei Wochen. Der Angeklagte wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der 19jährige Student Karl Schaale aus Bruchsal stand wegen Beamtenbeleidigung vor dem Schnellrichter. Es wird ihm vorgeworfen, er habe am 14. April, nachts 23 Uhr, Ecke Hebel- und Lammstraße Polizeibeamten, die mit der Säuberungsaktion beschäftigt waren, zugerufen: „Ihr Tagediebe". Das Gericht konnte sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und kam zu einem freisprechenden Urteil.

Weiter wurde dem Schnellrichter vorgeführt der 30 Jahre alte Wilhelm Mehrmann aus Scheibenhardt, der sich gegen die Vorschriften über den Waffenbesitz vergangen hatte. Es wird ihm zur Last gelegt, seit Februar einen Walzenrevolver, sowie drei Schuß Munition im Besitz gehabt zu haben, ohne sie entsprechend den Vorschriften der Notverordnung vom 18. Dezember polizeilich angemeldet zu haben. Es erging eine Geldstrafe von 30 Mark.

Wegen Vergehens gegen die Notverordnung vom 18. Dezember angeklagt war der der NSDAP. angehörende 18 Jahre alte ledige Maler Artur Stommel aus Karlsruhe, der von einem Polizeibeamten dabei betreten wurde, als er ein Koppel mit einem Abzeichen der NSDAP. öffentlich trug. Das Schnellgericht beschloß, diese Sache in das ordentliche Verfahren einzuleiten, da noch weitere Beweise zu erheben sind.

Ferner bildeten die Straßenansammlungen, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, Gegenstand der Verhandlung. Zunächst wurde der 28 Jahre alte Diplomingenieur Leno Eberlein aus Pforzheim, wohnhaft in Karlsruhe, vorgeführt. Er ist beschuldigt, öffentlich zum Ungehorsam und zur Rechtswidrigkeit aufgefordert zu haben. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, es sei zweifelhaft, ob eine öffentliche Aufforderung vor einer Menschenmenge vorlag.

Der 30 Jahre alte verheiratete Verwaltungsbeamte a. D. Hermann Günst aus Stuttgart, wohnhaft in Karlsruhe, hatte sich wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Er hatte am 15. April Ecke Wald- und Erbprinzenstraße, als Polizeibeamte die Straßen säuberten, ausgerufen: „Pfui, das ist eine Schande. Die Polizei kann nichts anderes, als mit dem Gummiknüppel draufschlagen!" Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu 40 Mark Geldstrafe.

Als letzter hatte sich der 24 Jahre alte Zigarettenverkäufer Alexander Siegfried Weber von hier wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Er soll am Abend des 15. April Ecke Kaiser- und Waldstraße einen Polizeibeamten mit „Dreckfack" beschimpft haben. Zwecks weiterer Klärung des Sachverhalts wird der Fall in das ordentliche Verfahren übergeleitet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 15. April: Anna Lutz, geb. Weiß, 50 Jahre alt, Ehefrau von Richard Lutz, Landgerichtsdirektor; Franz Worzel, Ehem., 56 Jahre alt, Werkhelfer; Kurt Riedle, 3 Mon. 4 Tage alt, Vater: Arthur Riedle, Zementeur. — 16. April: Friedrich Kalnbach, Ehem., 55 Jahre alt, Oberbausekretär; Karoline Schneider, geb. Gutjahr, 67 Jahre alt, Ehefrau von Christian Gutjahr, Schuhmachermeister; Wilhelm Hauauer, Ehem., 57 Jahre alt, Schlosser.

Ungewisse Zukunft für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist —
für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst —
für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst —
also Lebens-Versicherung!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Schwere Entladungen in der amerik. Elektro-Wirtschaft.

Betrachtungen zu dem Milliarden-Konkurs des Insull-Konzerns.

Der Zusammenbruch des Insull-Konzerns und die Konkursanträge gegen verschiedene Holdinggesellschaften des Unternehmens stellen die größte Insolvenz dar, die die an Rekorde gewöhnte amerikanische Nation bisher erlebt hat. Die Buchwerte der Insull-Gruppe erreichten in der Haussepériode eine Höhe von 3 Mrd. Dollars (12,6 Mrd. RM.). Ihnen stehen zurzeit 650 Mill. Dollars (2,73 Mrd. RM.) nicht fundierte Schuldverpflichtungen gegenüber. Es handelt sich hier um den zweitgrößten amerikanischen Elektrizitäts-Versorgungs-Konzern, der mehr als 5000 Gemeinden mit Strom versorgt. Bei der Holdinggesellschaft von Insull, der Insull Utility Investments Inc., ist der Konkurs vom Vorstand selbst beantragt werden. Die bedeutendste Dachgesellschaft für die Betriebe, die Middle West Utilities Co., soll einen Zwangsverwalter erhalten. Ursprünglich wurde der Versuch gemacht, der Schwierigkeiten dadurch Herr zu werden, daß man Verhandlungen mit dem Bankhaus Morgan und dem ihm nahestehenden Konzern, der General Electric, einleitete, um die gesunden Glieder der Insull-Gruppe auf diese überzuleiten. Ob Morgan die Situation absichtlich auf die Spitze trieb, um billig „einsteigen" zu können oder ob das Objekt zu groß war, um erfolgreiche Hilfe zu leisten, ist bisher noch ungeklärt.

Welche Rückwirkungen der Zusammenbruch auf die amerikanische Wirtschaft, das Publikum und namentlich die Banken ausübt, läßt sich vorläufig nicht übersehen. Zwar beträgt, wie schon erwähnt, die schwebende Schuld des Gesamtkonzerns 650 Mill. Dollars. Da aber die wichtigsten Betriebsgesellschaften, nämlich die Commonwealth Edison, Peoples Gas and Light und die Nord-Illinois Public Service, von dem Konkurs verschont blieben, dürfte es gelingen, die Ausbreitung des Zusammenbruchs auf die gesunden Töchter zu verhindern und die Hauptlast den Banken aufzuhalsen. Die rein buchmäßigen Verluste der Holding-Gesellschaft, der Insull Utility Investments Inc. lassen sich zur Stunde auf 205 Mill. Dollars berechnen. Sie dürften sich aber bei näherem Zusehen nach alter Erfahrung wesentlich erhöhen.

Der Insull-Konzern, der dem Fall Kreuger kaum nachsteht, ist nur insofern in einer glücklicheren Lage, als er eine große Anzahl an sich gesunder Werke kontrolliert, die durchaus lebensfähig sind, sich als verhältnismäßig krisenfest erwiesen haben und dauernd über bedeutende Einnahmen verfügen. Lediglich die Finanzierungskunststücke Samuel Insulls brachten das Unternehmen an den Rand des Verderbens. Insull baute den Konzern in einer Zeit der Scheinblüte auf, überzahlte maßlos die einzelnen Werke und half sich mit immer neuen Emissionen. In dem gleichen Augenblick, in dem die amerikanische „Prosperity" im Herbst 1929 zusammenbrach, begann auch Insull zu wackeln und seine Gruppe wurde durch den Kursverfall von Tag zu Tag stärker unterhöhlt. Die Buchwerte von 3 Mrd. Dollars sprechen nach dieser Richtung eine mehr als deutliche Sprache. Der heutige Veräußerungswert beträgt nur einen Bruchteil der genannten Summe.

Auf alle Fällge ist der Fall „Insull" ein sehr bedauerliches Vorkommnis, weil er unter Umständen das eben erst mühsam hergestellte Vertrauen in die Finanzwirtschaft der Amerikaner im In- und Auslande von neuem erschüttern kann. Gerade jetzt hat man aus dem Munde des Newyorker Notenbankleiters gehört, daß fast 2000 Bankinstitute der Union ihre Weiterexistenz nur der Stützung durch die dortigen offiziellen Organe verdanken. Die Befürchtung läßt sich daher nicht von der Hand weisen, der Zusammenbruch des Insull-Konzerns werde alte Narben im Bankwesen der Vereinigten Staaten wieder aufreißen, umsomehr, als sich die Werte dieser Gruppe der besonderen Gunst des Publikums erfreuten. Galten doch Gas-, Wasser- und Elektropapiere bisher noch immer als Standardwerte Wallstreets.

Drahtmeldungen.

Diskontherabsetzung in Ungarn.

WTB. **Budapest**, 15. April.

Die Ungarische Nationalbank hat mir Wirkung vom 18. April den Diskontsatz von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Stockung im Trinkbranntwein-Absatz.

hd. **Berlin**, 16. April.

Nach den soeben von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein herausgegebenen **Absatzzahlen für das zweite Quartal** des Monopoljahres, die Monate Januar bis März 1932, ist der Absatz von Trinkbranntwein auf 46 726 Hektoliter gegenüber 87 764 Hektoliter in der gleichen Zeit des Vorjahres und 223 873 Liter im Vergleichsquartal des Betriebsjahres 1928/29, also vor der letzten Steuererhöhung zurückgegangen.

Weiterer Rückgang der USA.-Ausfuhr.

Newyork, 16. April.

Die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1931 2 377 981 786 Dollar, was gegenüber dem Vorjahr einem **Rückgang um 1.404 Milliarden Dollar** und gegenüber 1929 einem solchen um 2.780 Milliarden Dollar entspricht.

★

Heidelberg, 16. April.

In der am 15. April 1932 in Heidelberg stattgefundenen aoGB. der **Osmia A.-G. in Heidelberg-Dossenheim**, gab Direktor Böhler Bericht über den bisherigen Verlauf der Liquidation, sowie über die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen wegen Uebernahme und Fortführung des Unternehmens. Es wurde einstimmig beschlossen, den Firmen-Namen in „Schreibwarenfabrik Dossenheim A.-G." (im Liquidationsvergleich) zu ändern. Gleichzeitig wurde Mitteilung gemacht, daß eine deutsche Finanzgruppe unter der Bezeichnung **„Osmia Füllhalter-Fabrik G. m. b. H."** von der Liquidatorin der A.-G. Waren, Patente und Schutzrechte übernommen hat, und daß diese neue Gesellschaft die auf dem gesamten Weltmarkte eingeführte „Füllhalter-Marke „Osmia" weiterführt. Die neue Firma hat die Fabrikation mit einem guten Auftrags-Bestand in dem alten Werk Heidelberg-Dossenheim aufgenommen. Die Geschäftsleitung bleibt unverändert. Durch diese Transaktionen blieb das Werk mit seinen großen Auslands-Aufträgen der heimischen Industrie und der deutschen Volkswirtschaft erhalten.

sd. **Stuttgart**, 16. April.

Der AR. der **Württembergischen Notenbank** hat in seiner Sitzung vom 5. April 1932 beschlossen, der am 6. Mai d. J. stattfindenden GV. die Verteilung einer **Dividende von 5 gegen 7 Prozent** i. V. auf das Kapital von 7 Millionen RM. für das Jahr 1931 vorzuschlagen.

München, 16. April

In der AR.-Sitzung der **Heilmann & Littmann, Bau- und Immobilien A.-G., München-Berlin** wurde die vom Vorstand vorgelegte Jahresrechnung für 1931 genehmigt. Die Erstarrung des Bau- und Grundstücksmarktes hat das Jahresergebnis ungünstig beeinflußt. Den Erträgnissen aus Baubetrieb und Grundstückverkehr mit 1.99 (3.08) Mill. RM. stehen allgemeine Unkosten mit 0.68 (1.33), Steuern und Zinsen mit 0.52 (0.70) und ordentliche Abschreibungen mit 0.60 (0.64) Mill. RM. gegenüber. Mit Rücksicht auf die herrschende Wirtschaftslage wurden außerordentliche Abschreibungen auf Beteiligungen und Umlaufsvermögen von 2.28 Mill. RM. vorgenommen (i. V. Verluste bei Wertpapieren und Beteiligungen, Abschreibungen für Außenstände 0.80, außerdem Neuzuweisung für Delkredere und Abwicklungsreserve 0.35) und weitere 1.24 für Rückstellungen und Wertberichtigungen verwendet. Einschließlich des Verlustvortrages von 0.32 ergibt sich ein **Gesamtverlust von 3.66 Mill. RM.** Der am 10. Mai stattfindenden GV. soll vorgeschlagen werden, zur teilweisen Deckung des Verlustes die ordentliche Reserve zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Das A.-G. soll von nominell 15 005 000 RM. durch Einziehung der im eigenen Besitz befindlichen und von Tochtergesellschaften zur Verfügung gestellten Aktien auf 13. Mill. RM. herabgesetzt werden.

Kassel, 16. April.

In einer Pressebesprechung teilte die Verwaltung der **Henschel & Sohn A.-G., Kassel**, mit, daß **sämtliche Kasseler Betriebe des Unternehmens am 9. Mai wieder geöffnet** werden zur Ausführung der inzwischen angesammelten Aufträge.

wb. **Frankfurt**, 16. April.

Als Vertreter einer Gruppe von Obligationären der **Eisenbahnbank und Eisenbahnrentenbank** hat Herr Felix Beifus-Frankfurt a. M. an die beiden Banken den Antrag gerichtet, noch im Laufe des Monats April **Obligationärversammlungen** einzuberufen zwecks Beschlußfassung über einen Antrag, nach welchem die Obligationäre an die Verwaltung das Ersuchen richten, unbeschadet der schwebenden Abwertungsverfahren die **vorhandenen Barmittel in Höhe von ca. 2.9 Mill. RM. als Abschlagszahlung auf die rückständigen Zinsen und die ausgelosten Stücke an die Obligationäre auszuschütten.** Der Obligationärvertreter Beifus nimmt dagegen Stellung, daß den beiden Banken seit Jahren aus Zins- und Tilgungseinnahmen große Beträge zufließen, wogegen die Obligationäre seit 1922 für Zinsen und Tilgung nichts erhalten hätten, so daß sich per 1. Januar 1932 die gesamten Rückstände bei 15 prozentiger Aufwertung schon auf 4.47 Mill. RM. belaufen hätten. Die beiden Eisenbahnbanken schulden der Dresdner Bank aus einem im Jahre 1928 zur Finanzierung des Memeler Geschäftes aufgenommenen Kredit noch 55 975 Pfund Sterling. Die Eisenbahnbanken haben bei Gericht angeführt, sie müßten zum Ersatz des gesperrten Betrages im Gegenwerte des Pfund-Kredites zwecks Beschaffung der fälligen Beträge bei einem Kurse von 45 Prozent ca. 2.5 Mill. RM. Schuldbuchforderungen verkaufen, gegenüber dem Rückzahlungswert also mit einem Verlust von 1.38 Mill. RM. und dementsprechend müsse die Aufwertung noch weiter als auf 8½ bzw. 11 Prozent herabgesetzt werden.

Der Obligationärvertreter Beifus nimmt ferner Stellung zur **Gefahr von Interessenkollisionen**, die sich dadurch ergeben können, daß die Dresdner Bank gleichzeitig Großaktionärin der beiden Banken sei und dadurch, daß die beiden Eisenbahnbanken seit 1926 hinsichtlich des Vorstandes in Personalunion mit der Dresdner Bank stünden. Die Verwaltung wird gebeten, durch Ausschüttung der Abschlagszahlung die **Voraussetzungen für eine einigermaßen paritätische Auseinandersetzung** zu schaffen. Dies sei schon deshalb erforderlich, damit die Obligationäre nicht eines Tages vor der Wahl stünden, etwaige nicht genehme Verwaltungsvorschläge anzunehmen, oder sich damit abzufinden, daß die Auszahlung ihrer Zinsen und die Einlösung der verlosten Obligationen erneut auf unbestimmte Zeit vertagt werde.

Wie wir erfahren, beabsichtigen einige Aktionäre in der am 30. April stattfindenden GV. der **Frankfurter Hypothekenbank** auf Klärung folgender Fragen zu dringen: Anläßlich der Fusion mit der Frankfurter Pfandbriefbank sind durch die Gesellschaft eigene Aktien im Nominalbetrage von 3.6 Mill. RM. zu einem Kurs angekauft worden, der den damaligen durch Aktienkäufe bereits getriebenen Börsenkurs weit überstieg. Es wird angefragt, ob mittelbar oder unmittelbar Mitglieder der Verwaltung der Hypothekenbank oder der Gemeinschaftsgruppe der Deutschen Hypothekenbanken oder der Verwaltungsbanken bei dieser Gesellschaft eigene Aktien verkauft haben. — Die zwecks Verkaufes an die Gesellschaft seit Januar 1930 zu steigenden Börsenkursen erworbenen Aktien sind von den Aufkäufern mit einem übermäßig hohen Zwischengewinn an die Gesellschaft verkauft worden. Hierzu wird bei der GV. die Anfrage gestellt werden, ob an diesem Zwischengewinn unmittelbar oder mittelbar Mitglieder der Verwaltung der Hypothekenbank oder der Gemeinschaftsgruppe oder der Verwaltungsbanken beteiligt sind. — Die Fragen sind auch insoweit von Bedeutung, daß der Reingewinn des Jahres 1930 durch die zum Zwecke des Rückkaufs erfolgten Aufwendungen bedeutend geschmälert wurden.

hd. **Berlin**, 16. April.

Die gestrige Gläubigerbeiratssitzung der **Brennabor-Werke Brandenburg** ist auf den 27. d. M. vertagt worden, weil das Ergebnis der noch schwebenden Verhandlungen wegen Beschaffung der zur Fortführung des Unternehmens erforderlichen Betriebsmittel abgewartet werden soll.

Auslandsmärkte.

Liverpool, 16. April. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurs.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig (stetig): Mai 5/8 (5/2½), Juli 5/5⅝ (5/5⅜), Okt. 5/8¼ (5/8). Mais (100 lb.) Tendenz — (stetig): April — (18/7½), Mai — (18/4Q.), Mai-Juni — (18/4½). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 22½—23 (22½—23), London Weizenmehl 23—29 (23—29). Preise in shilling und pence.

Chicago, 16. April. **(Funkspruch. Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Mai 57⅞—59⅛ (60¼—⅛), Juli 61⅜—62 (63⅜—63), Sept. 64¼—⅛ (65¼ bis ¼. Mais: Tendenz stetig (kaum stetig): Mai 33⅞ (34¼), Juli 37⅛ (37½), Sept. 39½ (40). Hafer: Tendenz ruhig (kaum stetig): Mai 23⅞ (23⅝), Juli 24¼ (24¼), Sept. 24⅝ (24¾). Roggen: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Mai 45⅞ (46⅝—½), Juli 47⅝ (48¼—⅜), Spt. 49 (49¾). (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 16. April. **Baumwolle-Schlußkurse in Cents je lb.)** (Vortagskurs in Klammern.) Loko: 620 (630) April 606 (613), Mai 612—613 (619—620), Juni 621 (628), Juli 631 (637), August 639 (646), September 646 (654), Oktober 654—655 (662), November 663 (670), Dezember 672 (67—679), Januar 680 (687), Februar 688 (694), März 697 (702). Export nach Japan und China — (8), Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45 (45), dto. für Standard 60 (60), Export nach Mexiko u. Kanada — (—). Tendenz: stetig.

Chicago, 16. April. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Mai 435 (437½), Juli 450 (455), Sept. 462½ (470, Okt. 462½ (467½, Speck loko 487½ (485½), Schmalz loko 432½ (437½). Leichte Schweine niedrigster Preis 415 (425), leichte Schweine höchster Preis 435 (450), schwere Schweine niedrigster Preis 355 (365), schwere Schweine höchster Preis 380 (385), Schweinezufuhr in Chicago 7000 (15 000), Schweinezufuhr im Westen 29 000 (79 000).

Newyork, 16. April. **(Funkspruch.) Fett-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 505 (510), Schmalz middle western 2⅝ (2⅝), Talg, extra lose 3 (3), Talg, in Tierces 3⅝ (3⅝).

Sinner AG.

Die Sinner AG. in Karlsruhe-Grünwinkel gibt soeben ihren Geschäftsbericht für das am 31. Dezember 1931 beendete Geschäftsjahr heraus. Den Dividendenvorschlag von 6 (9) Prozent an die GV. am 26. April und die vorgeschlagene Einziehung von 500 000 RM. im Besitz der Gesellschaft befindliche Aktien haben wir bereits gemeldet. Die GV. hat weiter über die Neuwahl des Aufsichtsrates und die Wahl eines Bilanzprüfers zu beschließen.

Der Bericht der Direktion besagt, die andauernde Kapitalknappheit und eine Reihe anderer Umstände hätten das Jahr 1931 auf das ungünstigste beeinflußt — Hinsichtlich der Brauerei wird die weitere Erhöhung der Biersteuer festgestellt, durch die das Bier einen Preisstand erreicht habe, der es als Volksgetränk ausschalte. Der Verbrauch sei schnell und erheblich zurückgegangen, am meisten in Südwestdeutschland, wo der **billige steuerfreie Wein eine verheerende Konkurrenz darstelle.**

Der Bericht geht dann auf die noch laufenden Verhandlungen wegen der Bierpreisermäßigung ein. Wenn die Wirte, wie die Brauereien es schon getan hätten, ein Entgegenkommen zeigten, so dürfe wohl mit einer Belebung des Biergeschäfts und mit einer Absatzsteigerung gerechnet werden. Seit der Ermäßigung der Biersteuer habe bereits ein gewisses Anziehen im Absatz stattgefunden. Im Jahre 1931 sei der Absatz der Sinner AG. gegenüber 1930 um 36,5 Prozent gefallen.

Bei der Abteilung Preßhefe hielt sich der Absatz auf Vorjahrshöhe bei weiter rückgängigen Preisen, während das Rohmaterial, die Melasse, im Preise gestiegen sei. Im Spirituosen- und Nährmittelgeschäft sei die Konjunktur rückläufig gewesen. Das gleiche gelte für die Glashütte. Die Landwirtschaftsbetriebe arbeiteten mit einem geringen Verlust, während die auswärtigen Beteiligungen eine entsprechende Verzinsung brachten. An eigenen Aktien besitzt die Gesellschaft nom. 544 800 RM., davon 1931 erworben nom. 7800 RM. zum Kurse von 67.25 Prozent. 500 000 RM. dieser Aktien werden eingezogen. **Die Gesamtbezüge des Vorstandes** betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 108 476 RM., die des Aufsichtsrats 12 000 RM.

Durch die Einziehung der 500 000 RM. eigenen Aktien, die mit dem amtlichen Bilanzkurs vom 31. Dezember 1931 von 62.94 Prozent zu Buch stehen, ergibt sich ein Buchgewinn von 185 000 RM., der mit 55 300 RM. zu Sonderabschreibungen auf Wirtschaftseinrichtungen, mit 100 000 RM. auf Wertpapiere und Beteiligungen und zu 30 000 RM. auf Hypotheken verwendet werden soll.

Unter Berücksichtigung der Kapitalherabsetzung von 6.5 auf 6 Mill. RM. stellt sich die Verteilung des Betriebsgewinnes wie folgt: Von dem nach Abzug der Handlungsunkosten (einschl. der Staats- und Gemeindeabgaben) von 880 610 (1 038 400) RM., der Zinsen von 247 985 (260 528) RM. zur Verfügung stehenden Rohüberschuß von 929 606 (1 228 517) RM. sollen abgeschrieben werden auf Gebäude, Wirtschaften und Gerätschaften 200 900 (230 568) RM., auf zweifelhafte Forderungen 50 000 (90 000) RM., so daß zur Verfügung der GV. noch 678 706 (907 949) RM. stehen. Aus diesem Betrag sollen die bereits erwähnten 6 (9) Prozent Dividende und die statutarische Vergütung von 12 000 (19 500) RM. an den Aufsichtsrat bezahlt werden, während der Rest von 306 706 (303 449) RM. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geheimrat Dr. Binz, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter gebeten, von einer Wiederwahl bei der Neuwahl des AR. Abstand zu nehmen, nachdem er 30 Jahre den Vorsitz im AR. inne gehabt hat.

Die Bilanz per 31. Dezember 1931 weist im einzelnen aus:

Vermögen: Grundstücke unv. 1 712 800 RM., Fabriken und Gebäude 3 754 000 (3 781 000) RM., eigene Wirtschaften 2 982 000 (2 814 000) RM., sonstige Liegenschaften 460 000 (464 000) RM., Gerätschaften 1 380 700 (1 371 200) RM., Wertpapiere und Beteiligungen 792 320 (1 312 406) RM., Vorräte: Bar und Wechsel 68 729 (77 826), Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate 1 408 340 (1 703 902) RM., Außenstände gedeckt 1 154 755 (1 494 618), laufende 1 883 210 (2 043 707) RM.

Verbindlichkeiten: Aktienkapital 6 (6.5) Mill. RM., gesetzl. Rücklage unv. 1.3 Mill. RM., Rücklage für besondere Zwecke unv. 1 Mill. RM., Rücklage für Arbeiterwohlfahrtszwecke unv. 40 000 RM., Rückstellung für Erwerb von Hefeabsatz 420 000 (480 000) RM., Hypotheken 2 157 020 (2 157 657) RM., Darlehen auf Kündigung 373 365 (423 682) RM., Sparkasse der Beamten und Arbeiter 192 662 (207 347) RM., unerhobene Gewinnanteile 4772 (3924) RM., Verpflichtungen: Bankverbindlichkeiten 2 533 357 (2 472 854) RM., noch nicht fällige Steuern, Frachten usw. 172 118 (357 386) RM., eigene Akzepte und sonstige laufende Verbindlichkeiten 724 852 (924 660) RM., Bürgschaften erscheinen beiderseitig vor der **Linie mit 702 500 RM.**

Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 13. April berechnete Großhandelsziffer ist mit 98.5 gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 94.9 (plus 0.2 Proz.), Kolonialwaren 88.3 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89.3 (minus 0.2 Proz.), industrielle Fertigwaren 119.7 (minus 0.1 Proz.).

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 13. April 1932 auf 50,3 gegen 50.0 am 6. April 1932 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), stieg also um 0.6 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 13. April 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 41.9 (am 6. April 1932: 42.1), Blei 53.1 (51.6), Zink 38.0 (34.9), Zinn 47.1 (50,1), Aluminium 111.1 (111,1), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 76.2 (79,2).

Die Kriegsschulden / Handelsobjekt zwischen Amerika und der Entente.

Der Gegenkandidat des amerikanischen Präsidenten Hoover, der Demokrat Al Smith, hat die Welt mit einem Vorschlag überrascht, der überall berechtigtes Aufsehen erregte. Smith will die Kriegsschuldenfrage dadurch gelöst wissen, daß er ihre Tilgung an den amerikanischen Export heftet. Zwecks praktischer Durchführung dieser Idee sollen die Verpflichtungen der alliierten europäischen Mächte auf 20 Jahre gestundet und währenddessen von allen Käufen der genannten Länder in der Union 25 Proz. auf die Kriegslasten abgeschrieben werden. Von je 100 Millionen Dollars würden also 25 Millionen Dollars der Tilgung dienen. Das Projekt Al Smiths ist zwar bei seinen Landsleuten auf starken Widerspruch gestoßen, trotzdem lohnt es sich, darauf einzugehen, weil hier ein Weg gezeigt wird, der unter Umständen aus dem Wirrwarr der Reparationen herausführt. Außerdem geben die Vereinigten Staaten mit ihrem Vorschlag deutlich zu erkennen, daß sie die Kriegsschulden für uneinbringlich halten und ihr Sinnen lediglich dahin geht, zu retten, was noch zu retten ist.

Die Vereinigten Staaten haben an ihren Außenständen bei den alliierten Mächten, wie am Weltkrieg überhaupt, keine Freude erlebt. Nachstehender Tabelle ist zu entnehmen, welcher Nachlaß bisher schon gewährt werden mußte und welche Länder den Hauptvorteil davon hatten.

Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten:

	Ursprüngl. Schulden u. Zinsen d. Fundierung in Millionen Dollar		Barwert nach Schulden in Millionen Dollar	Nachlaß Dollar	Nachlaß in %
England	4075	4715	3297	1418	30,1
Frankreich	3340	4230	1681	2549	60,3
Italien	1648	2150	426	1724	80,2
Belgien	377	484	192	292	60,3
Rumänien	36	47	29	18	37,1
Jugoslawien	51	66	16	50	75,9
Griechenland	18	19	5	14	71,1
Summe	9545	11 711	5646	6065	51,8

Der Barwert der Schulden der Alliierten beträgt demnach 5,64 Mrd. Dollars, die noch zu tilgen sind. Nach dem Smithschen Plan ist dieses Ziel sehr wohl zu erreichen, wenn es gelingt, die europäischen Wirtschaften wieder in Gang zu bringen, so daß ihre Bezüge erneut auf den Stand des Jahres 1929 ansteigen. Die folgende Uebersicht gibt die Einfuhren der vier wichtigsten Schuldnerländer aus der Union in den drei letzten Jahren wieder:

Export der Vereinigten Staaten nach:

	in Millionen Dollar 1929	1930	1931
Belgien	114,9	86,0	59,4
Frankreich	265,6	223,9	121,8
England	848,0	678,1	455,6
Italien	154,0	100,4	54,8
insgesamt	1382,5	1088,4	691,6

Wendet man das Smithsche Projekt auf die angeführten Außenhandelsziffern an, so hätten die alliierten Mächte im Jahre 1929 rund 346 Millionen Dollars, in 1930 etwa 272 Mill. Dollars und in 1931 ca. 174 Millionen Dollars gutgeschrieben erhalten. Dabei trifft es sich günstig, daß England, der Hauptdebitor der Union auch gleichzeitig ihr größter Kunde ist. Den zweiten Platz im Export Amerikas nimmt auch der zweitgrößte Schuldner, Frankreich, ein; nur für Belgien und Italien stimmt das Schema nicht ganz, da sich die Einfuhrdrosselung Italiens in einer starken Schrumpfung der amerikanisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen ausdrückt. Geht man auf das Normaljahr 1929 zurück, so wird man gewahr, daß die apenninische Halbinsel damals die dritte Stelle weit vor Belgien in der Ausfuhr der Vereinigten Staaten einnahm. Die drei Balkanländer (Rumänien, Jugoslawien und Griechenland) können außer Ansatz bleiben, da ihre Verpflichtungen aus dem Kriege an die Vereinigten Staaten nicht ins Gewicht fallen.

Man wird gespannt sein müssen, wie die amerikanischen Baumwoll- und Getreidefarmer, die ja in erster Linie die Nutznießer des Smithschen Projektes wären, auf diesen Vorschlag reagieren. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Demokraten in den letzten Monaten in den Vereinigten Staaten mehr und mehr an Boden gewonnen haben und die Aussichten ihres Präsidentschaftskandidaten daher durchaus nicht ungünstig sind. Freilich ist der Widerstand in den eigenen Reihen des Kandidaten Al Smith noch zu groß, als daß man schon bald an eine Verwirklichung der Idee glauben möchte. In jedem Falle hat sie ein Gutes: Präsident Hoover ist genötigt, auch seinen Standpunkt in der Kriegsschuldenfrage zu präzisieren, will er sich selbst und seine Partei erfolgreich bei den Wahlen verteidigen.

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden nur 1-2 Tabletten Bullrich-Salz jetzt Tabletten nur 0,20 100 gramm nur 0,25 Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co Chicago

„Ate" Kühlanlagen

Als Sparprinzip im Geschäftsbetrieb!

Haben Sie Sorgen in Bezug auf

Kühlung Ihrer Waren-Vorräte?

Lassen Sie sich eingehend orientieren über Preis, Wirkung u. Anwendungsmöglichkeit des „Ate"-Kühlsystems. Wir haben unsere General-Vertretung angewiesen, Ihnen auf Anforderung die Drucksache G 176 kostenlos zuzusenden. — Machen Sie davon Gebrauch.

„ATE" modernste elektr.-automat. Kühlung

Deutsches Fabrikat!

General-Vertretung:

Karl F. A. Müller Sohn, Karlsruhe
Amalienstr. 7, Tel. 1284.

Alfred Teves, Frankfurt am Main
Maschinen- u. Armaturenfabrik, G.m.b.H.

Große (16391)
6 Zim.-Wohnung
mit groß. Diele, sonn. Südwestlage, a. 1. Juli zu vermieten.
Graf Rhenastr. 14, IV.

Helmholtzstr. 5, part., schöne (580)
6 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zub., Garten, Veranda, Mietpreis 145 M, zu verm.
Näheres: Dr. Ziegler, Kaiserstr. 124a, T. 4825

---

6 Zimmer-Wohnung
herrschaftlich, mit Heizung, Bad, groß. Gartenanteil, sehr preisw. ab 1. Juli oder früher zu vermieten. Angebote unt. O 1988 an die Bad. Presse od. Telef. 2477.

Schöne, geräumige
6 Zim.-Wohnung
Bismarckstraße 20, Südlage, groß. Balkon, reichl. Zubeh., Badez., auf 1. Juli evtl. Juni zu verm. Besicht. ½11 bis ½1 u. 4—6 Uhr. Näh. 2. St. (FO314)

Moderne
6 Zimmer-Wohnung
mit groß. Diele, Bad, 2 W. C., Etagenheizg., ein Zimmer m. sep. Eing., für Etagengeschäft sehr geeignet, da inmitten der Stadt gelegen, 1. od. 2. Stock, sofort od. auf 1. Juli billig zu vermieten.
Näheres Ritterstr. 8, im Laden.

Herrschaftliche
5 Z.-Wohnung
Nähe Mühlb.Tor, ruhig Haus, mit Bad, 2 Kamm., Garten, Wasserklosett, Gas und Strom, Mietzins 110 RM. zu vm. Ang. u. N 20985 a. d. Bad. Presse.

---

5 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. Bad zu vermiet. (FO10487) Sofienstr. 61, 2. Stock, auf 1. Mai oder 15. April. Näh. Daxlanden, Pfarrstr. 41, 2. Stock.

Sonnige
5 Zim.-Wohnung
auf 1. Juli zu verm. Leopoldstr. 42, II. *

In rub. Hause, nahe Karlstor, sehr schöne
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mans. sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Karlstr. 51, II.

Nach Meersburg
5 Zim.-Wohnung
mit prachtvoller Alpensicht, gegen 3000 Mark Darleben auf 1. Hypothek zu vermieten. Angebote unter E 24704a an die Bad. Presse.

Schöne, sonnige
5 Zim.-Wohnung
in ruhig. Haus Kaiserstraße nächst dem Marktplatz, 3. Stock, auf 1. Juli billig zu vermieten. Angebote unter Nr. E 1779 an die Badische Presse.

---

5 Zimmer-Wohnung
2. Stock, sonn. schönste Lage u. allem Zubeh., ev. Garage, a. 1. Juli zu verm. Anzuf. zw. 10 u. ½1 u. 3—4 Uhr. Zu erfrag. Eisenlohrstraße 33, part. (1983)

Adlerstraße 33, ist im 2. Stock, eine
5 Z.-Wohnung
billig, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre oder Weinbrennerstr. 16, part. Telefon 1796. (1925)

---

5 Zim.-Wohnung
vollst. hergerichtet, mit Wohnmans., zu verm. Gartenstr. 33. (FO368)

---

5 Zim.-Wohnung
mit Bad, auf 1. Juli in der Weststadt zu vermieten. Preis 75 M. Offerten unter P 1989 an die Bad. Presse.

In Stadtmitte
zu vermieten:
5 Zimmer-Wohnung
2. St., herrschaftl. ausgestattet, Flügeltüren, Parkettb., Bad, Nebenräume. Evtl. Etagenheizg. Tapeten u. Anstrich nach Angaben d. Mieters auf 1. Juli.

Café mit Laden
2 gr. Schauf. ca. 80 qm, für Konditor oder Feinbäcker. Centrale Lage. Reichlich Nebenräume. Leer oder eingerichtet, ab 1. Juni. Auf Wunsch m. Wohng. Jede Auskunft jederzeit bereitwilligst durch Dr. Dreßler, Karlsr., Westendstr. 76, Fernsprecher 6880. (FO283

Große sonnige
4—6 Zimmer-Wohng., 1 Tr.
mit reichlich. Zubehör zu vermieten. Näheres Leopoldplatz 7a, IV.

Gartenstr. 44a u. 44b Erdgeschoß, je eine
5 Zim.-Wohnung
(Lage für Arzt oder Zahnarzt geeignet) mit Bad u. Mansarde zu vermieten. Näheres: Stefanienstr. 40, Telephon 2531. (1916)

---

4 Zimmer-Altwohnung mit Bad, Stadtgartennähe, z. vm. Zuschrift. u. H.M.3431 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Durlach Turmberg
Neuzeitliche
4–5 Z.-Wohnung
evtl. mit Garage, für 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: (1444) Turmbergstr. 11, Wüst.

Schöne, sonnige
4–5 Z.-Wohnung
mit Badezim., Balkon, Veranda u. Zubeh., p. sof. od. spät. zu vm. Zu erfr. Waldstr. 52, II.

Moderne
4 Zim.-Wohnung
Etag.-Heiz., Bad u. all. Zubehör, in rub. Hause 2. Stock, preiswert zu vermiet. Näh. Karlstr. Nr. 92, II. Weber. *

Bahnhofnähe, Sonnige
4 Zim.-Wohnung
mit heller Wohndiele, Bad usw., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hohenzollernstr. 10, II. bei Traub. (1221)

In Daxlanden
ist eine neuzeitl., große
4 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör p. sofort od. auf 1. April z. Pr. von 75 Mark zu vermieten. Näheres:
J. Bohner, Daxlanden, Malvenstraße 2.

Körnerstraße 42, Eckneubau, eine sehr sch.
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Zentralhzg. u. Zubeh., per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen bei Leopold Grombacher, Kriegsstr. 246, Telefon 558. (1812)

Schöne
4 Zimmerwohnung
Am Stadtgarten 11, 2. Stock, Etagenheizg. m. reichl. Zubehör, a. 1. Juli zu vermiet. Näher. Brauerstr. 17, part. Telf. 2448. (FO357)

GROSSER JUBILÄUMS-VERKAUF

50 JAHRE HERMANN TIETZ

Linoleum

Druck-Linoleum	Stückware, 200 cm breit, Abschnitte bis 7 Mtr.	□ Mtr. 1.95
Druck-Linoleum	Stückware, 200 cm breit ausrang. Muster	□ Mtr. 2.20
Druck-Linoleum	Stückware, 200 cm breit, fehlerfrei, neue Muster	□ Mtr. 3.00

Druck-Läufer ausrang. Muster, fehlerfrei,	67	90	110	133 cm br.
Mtr.	1.65	2.20	2.70	3.25

Druck-Läufer fehlerfrei, neue Muster, Mtr.	60	67	90	110	133 cm br.
	1.95	2.20	2.90	3.60	4.35

Granit-Linoleum 200 cm breit, in 5 verschied. Farben, etwas zu dünn □ Mtr. **3.75**

Druck-Teppiche fehlerfrei, ausrg. Must.

150x200		200x250		200x300 cm	
6.90	8.25	11.50	13.75	13.90	16.50

Stragula

Stückware ausrang. Must., 200 cm br. □ Meter **1.50**

Läufer ausrangierte Muster

	60	67	90	110	133 cm br.
Mtr.	1.-	1.10	1.40	1.60	2.10

Stückware fehlerfrei, neue Muster, 200 cm breit □ Meter **1.70**

Läufer fehlerfrei, neue Muster

	50	60	67	90	100	110	133 cm br.
Mtr.	90	1.22	1.30	1.62	1.82	1.98	2.39

Stragula-Teppiche

	150x200 cm	200x250 cm	200x300 cm
ausrang. Muster	6.—	11.—	13.—
fehlerfrei	7.25	12.15	14.55

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Großes Lager in sämtlichen
Auto-Federn
zu Original-Fabrikpreisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Kraftfahrzeugzubehör-Grosshandlung
A. REMPP, Karlsruhe i. Baden
Gottesauerstraße 6 (Autohof), Telefon 1929

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus: Wellblech, Stahl, Beton
Stahltore
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden

Für bestens bewährt. Klavier-, Harmon.-, Orgel-, Theorieunterr. empf. sich erfahr. Fachlehrer u. Stadtorganist Jollystr. 55. Mäß. Pr. i. und auß. d. Hause. *

Französisch, Italienisch für Anfänger, 60 Pf., außer dem Hause 1 M. Gefl. Offerten unter O.J.3398 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Franzose
sucht jungen Deutschen zum Austausch von
Konversation.
Offerten unter S 4818 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Mans. (Weststadt) Preis 45 M geg. Tausch per 1. Juni o. 1. Juli 3 od. 4 Z.-Wohnung, ebenf. Weststt., gesucht. Angebote unt. X 4793 an die Bad. Presse.

Schöner, eingerichteter
Laden
in d. N. v. Karlsr., als Weinkonsumgesch., weg. Krankheit sofort preiswert zu vermiet. (Umsatzang. u. Unterlagen.) Zu erfr. unt. G 24706a an Bd. Pr.

Schöner, heller
Raum
als Werkst., Lager od. Garage geeignet, per 1. Mai zu vermieten. Sofienstr. 136, Hof. (1931)

Lagerräume
mit Büro
2 Garagen, sofort zu vermieten. (FW618) Werderstr. 91, 1. St.

Lagerraum, Werkstätte Garage zu vermieten. *
Bickfeld, Markgrafenstraße 45.

Schöner, großer, heller
Saal
100 qm groß, part. gelegen, mit Einf., eignet sich zu jedem Geschäft, zu verm. Karl-Friedrichstr. 32, III. *

Bürgerstr. 1 ist i. Stb. eine geräumige, helle
Werkstätte
a. als Lagerraum geeignet, sofort zu verm. Näh. Vorderhs. 2. St.

Werkstatt
mit einer schön. 3 Z.-Wohng. a. 1. Juli z. v. Zu erfr.: Adlerstr. 28.

Werkstatt-od. Magazinräume zu vermieten, Kaiserstraße 186, 3. St. (FO10362)

7–8 Z.-Wohnung
mit reichlich. Zubehör, Warmwasserheizg., Weberstr. 6, zu vermieten. Näheres 3. Stock, Telephon 5511. (FO262)

7 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. u. sonst. Zub., sof. preiswert zu vermiet. Bei Instandsetzg. werden Wünsche weitgeh. berücksicht. 10—12 u. 15 bis 18 Uhr. *
Westendstr. Nr. 57.

Akademiestr. 16, 2. St.
7 Zim.-Wohnung
neu herger., m. reichl. Zub., z. 1. Juli zu vm. Wohnung ist auch für Büro od. Praxis geeignet. Näh. daselbst im Laden zu erfr. (FO325)

Geräum. Wohng. 7 Zimmer
Badezimmer, reichliches Zubehör, in schöner Lage zu vermieten. Näheres: (16053) Kriegsstraße 91, part.

6 Zim.-Wohnung
Eisenlohrstr., zu verm. Zu erfr. Dietz, Akademiestr. 40, T. 5158*

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. allem Zubehör per sofort zu vermieten. (17466)
Näheres Telefon 4676.

6 Z.-Wohnung
am Kaiserplatz, sofort od. später preisw. zu verm., auch für Büro geeignet. 1 Zimm. mit sep. Eingang. Näheres Kriegsstr. 248, 4. St. Telefon 5197. (1024)

Reisen
im Auto billigst. Angeb. unt. F. W. 614 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Sauberes
Miet-Auto
gesucht, in dem 8 Personen Platz haben, f. eine Tour von 500 km über Pfingsten. Angebote mit Preis unt. T 4786 an d. Bad. Pr.

Auerhahn
Vergebe zum Abschuß im Schwarzwald 1 od. 2 Stück. Angebote an Jagdaufseher Markus Schmieder, Heubach, Post Schiltach. (24481.)

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger, Rädtringerstr. 48. 22583

Gartenbesitzer
kauf. ihre Bohnensteck., Rosen-, Tomaten- und Baumpfähle sow. Stangen, Rahmen, Latten, Schwarten u. Schnittwaren aller Art am vorteilhaftesten in der Holzhandlung Ecke Scheffel- u. Sofienstr.

Schlank! ohne Diät
in kurzer Zeit, 20 Pfund leichter, durch ein einf. Mittel. Ausk. kostenlos
Fr. Franz, Hambg. 24

Unterricht

Handels-Kurse
Jetzt Neu-Aufnahmen
Handelsschule Merkur
Karlstr. 13 Tel. 2018

Nachhilfe
für Anfänger u. Aufl.-Unterricht (auch Erwachs.), in Französisch, Latein, Mathematik, durch erfahren. Stud.-Rat. Preis zeitgemäß. Angeb. unt. H.T.3253 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Akadem. gepr. Musiklehrerin erteilt gründl. Unterricht in
Klavier, Violine, Gesang, Kammermusik etc.
ev. geg. Lebensmittel, Wäsche u. dgl. Angeb. u. H.O.3045 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Draisstraße 10 moderne
5 Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Garage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. bei Pönicke, Telefon 3074. (1939)

Moltkestraße Nr. 15a, ist eine geräumige
5 Zimmer-Wohnung
mit schöner Terrasse, fr. Blick in den Wald, zu vermieten. Näheres daselbst, 2. St. (1924)

Kriegsstraße, Nähe der Musikhochschule
Parterre-Wohnung
für Praxis oder Büro geeignet, auf 1. Juli, und im 1. Stock eine schöne
4 Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu vermieten. Näh. (FO366) Westendstraße 42, Telefon 3083.

4-5 Zimm.-Wohnung
auch als Büro für Rechtsanwalt, Arzt oder Zahnarzt geeignet, per 1. Mai oder später zu vermieten. Kaiserallee 1, 1 Treppe. (2056)

Südendstraße 8a und 8b (889)
sind mehrere
3 Zimmer-Neubauwohnungen
mit einger. Bad, Etagenheizung und übl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Anzusehen täglich von 2—6 Uhr nachmittags. Näheres bei Arch. Bauer, Südendstr. 8b.

Neuzeitliche
2–5 Zimm.-Wohnungen
in Stadtmitte (bei Goetheschule u. Ritterstr.), in der Weststadt (Block Kalliwoda-Brahmsstr.) im Dammerstock und in der Albsiedlung zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, 2. Stock, Fernruf 2531. (1915)

Hinterhaus mit Büro und Lagerräumen
gedeckt, Halle, Einfahrt preisw. p. 1. Juli zu verm., geeign. auch für kl. Fabrikbetrieb. Zu erfr. bei: (1403)
Billigheimer, August-Dürrstraße 6, Telefon 379.

Laden
mit Nebenr., auch für Bürozwecke geeign., p. 1. Juli u. 1 Zimmer u. Küche, Vdhs., 4. St. sofort zu vermieten. Anzusehen vormittags Hebelstraße 1, 2. St.

Geschäfts- und Lagerraum
im Hause (2017) Kaiserstraße 93 sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

Laden-Lokal
mit od. ohne Wohn., Ecke Kriegs- und Welpienstraße, zu verm. Zu erfr. Kriegsstr. 173 3. St., lks. (FO333

Schöner Eckladen
mit Inv. u. Wohnung, in w. seit 20 J. ein Fleisch- u. Wurstwar.-Gesch. betrieb. wurde, ist umständehalber auf 1 Mai zu vm. Ang. u. F.W.608 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Laden
Kaiserstraße, Schattenseite, zwischen Hauptpost und Marktplatz, zu billigem Mietzins auf 1. Mai 1932 zu verm. Offerten unter E 1979 an die Bad. Presse.

Matratzendrelle prima Fabrikate p. Meter 3.- 2.50 2.- 1.50 **1.-**
Keine Ladenmiete
Große Auswahl
Bettdamaste, Bettbarchente
Bettfedern
Arthur Baer Kaiserstr. 193
i. Hause des Schokoladegesch. „Reichardt"
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen
Keine Ladenmiete

Bernhardstr. 6
ist im 1. Stock eine
Wohnung
von 5 Zimmer, mit Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst od. Weinbrennerstraße 16, parterre. Telefon 1796. (1490)

Wer **gute** und **billige**
MÖBEL
kaufen will, der gehe zu
REIS
Ritterstr. 8, neben Tietz.
Um unverbindliche Besichtigung der großen AUSSTELLUNG wird gebeten.

Schöne Wohnung
6 Zimmer mit Zubeh., sof. od. spät. preisw. zu vermieten. Kaiserstraße 114. (20917)

5 u. 6 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1917) Redtenbacherstraße 21, Zu erfragen 3. Stock.

5 Zim.-Wohnung
gr. Mädchenzim., alles neu herger., Zentr. d. Stadt, 1 Tr. hoch, a. 1. Juli zu verm. Zu erfr. Blumenstr. 2, 1. St. Kaiserstraße 65, 2. St.

5 Z.-Wohnung
auf 1. Juli. Preis 85 Mark. Näheres bei Knauß, Nr. 63. ((1876

LADEN
eine Treppe hoch, mit großem Lagerraum, auf 1. Oktober 1932, evtl. auch früher, zu vermieten. — Ferner im gleichen Hause eine
6—7 Zimmer-Wohnung.
Näheres bei (21261
Hammer & Heibling, Karlsruhe
Kaiserstraße 155.

Moderne
8 Zim.-Wohnung
mit Zentralheizung, einger. Bad und Personenaufzug am Ettlinger-Tor zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, 2. St., Fernruf 2531

Herrschaftswohnung mit 7 Zimmern
u. reichlichem Zubehör, Etagenheizg., 1 Tr. hoch, am Kaiserplatz, auf 1. April ds. Js. zu vermieten. Näheres im Büro
Stefanienstraße 94, part. (16657)

Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung
Moltkestraße Nr. 37, hochparterre
äußerst geräum., vollst. neuzeitl. hergerichtet, mit großer Diele, eingebauter Garderobe, besonders schön eingerichtetem Bad, Doppel-Waschtisch, W.C., Warmwasserheizung, sehr vielen Nebenräumen, Gartenanteil, per 1. April 1932 preisw. zu vermieten. Näh. 2. St.

Prachtvolle, sonn. Wohnung
7 ger. Zimmer reichlich Zubeh., evtl. geteilt, zu vermieten. Bes. geeign. f. Büro oder Praxis — Hauptpost. Näh. Kaiserstraße 168/4. Tel. 2720. (1938

---

7 Zim.-Wohnung
mit Diele, Bad usw., Karl-Wilhelmstraße 2 für RM 140.— zu vermieten. (1872)

Kaiserstraße Nr. 123
6 Zimmer-Wohnungen
auch als Büro mit Wohnung oder Büroräume nach der Straße u. 3 od. 4 Zim.-Wohnungen zu vermieten. Offerten unt. Nr. B 1853 an die Badische Presse.

Einige 3 und zwei 4 Zimmer-Wohnungen
sind noch im Baublock: Schwarzwald-, Schnetzler-, Klose- und Ebertstraße auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnungen haben Diele, Speisek., gr. Loggia, einger. Bad, Mädchenzimmer und Zentralwarmwasserheizung. Anfragen an: (1932
W. Braun — Klosestraße 42 — Tel. 3656

Die bayerischen Staatsbäder sind weltberühmt

wegen ihrer hervorragenden Heilerfolge und ihrer vorbildlichen Kureinrichtungen.

Bad Kissingen
für Herz, Magen, Darm, Leber, Galle, Rheuma, Entfettungskuren.
Rakoczy-Trinkkur
natürl. kohlens. Sole-Sprudel- u. Moorbäder
Brunnenversand d. d. Bäderverwaltung
Prospekt und Auskunft Kurverein.

Bad Reichenhall
Das Alpenbad
Katarrhe, Asthma, Emphysem, Bronchitis, Hals-Nasen-Kehlkopfleiden.
Prospekte durch Kurverein.

Bad Brückenau
Wernarzer Heilquelle
Das Heilbad für Nieren Harn- u. Blasenleiden
Werbeschriften durch die Direktion.

Bad Steben
Das Stahl- u. Moorbad im Frankenwald für Herz, Nerven, Frauenleiden, Blutarmut, Gicht, Rheuma, Ischias.

50 JAHRE HERMANN TIETZ

GROSSER JUBILÄUMS-VERKAUF

Die Qualität bestimmt die Leistung.

Wäsche- und Bettwäsche-Stoffe

Wäschetuch starkfäd., 80 cm br., Mtr. 24 ₰ **18 ₰**
Makotuch gute Qualität, 80 cm br., Mtr. 58 ₰ **38 ₰**
Mako-Madapolam 80 cm br. . . Mtr. **48 ₰**
Mako-Batist indanthren, 80 cm br. Mt. 75 ₰ **42 ₰**
Streublumenbatist 80 cm br., 65 ₰ **48 ₰**
Damast gestreift, 130 cm br., hervorragende Strapazierqualität . . . . . Mtr. **95 ₰**
Makodamast in vielen Mustern, ca. 130 cm br. . . Mtr. 1.65 **1.10**
Ia. Mako-Streifendamast 130 cm br. Mt. **1.95**
Haustuch vollweiß gebleicht, extra stark, 150 cm br. . . . . Mtr. . **95 ₰**
Halbleinen kräftige Ware, für Unterbettücher, ca. 150 cm br. Mtr. **1.65**
Inlett echtrot, sowie indanthren (gold, blau, fraise), 80 cm br. . . . . Mtr. **1.45**
Inlett dto. 130 cm breit . . . . . Mtr. **2.25**

Die Decke für alle Zwecke mit Bandeinfassung, 140×190 cm **3.75**

Markisenstoff indanthren u. imprägniert, Mtr. 100 cm br. **1.65** 120 cm br. **1.95**

Bettwäsche

Kissen mit ausgenähtem Bogen . . . . Stück **68 ₰**
Kissen mit gestickter Ecke . . . . . Stück **95 ₰**
Kissen mit Fältchen u. 4-seit. Klöppeleinsatz **1.25**
Paradekissen mit 4-seit. Klöppeleinsatz und Spitze Stück 1.85 **1.45**
Ia. Kissen mit fadengezogenem Hohlsaum und gestickter Ecke . . . Stück **2.25**
Laken, dazu passend, 150×250 cm, Stück **5.90**
Ia. Bettuch mit allm. verst. Mitte, 150×240, Stück Haustuch **2.90** Halbleinen **3.90**

Badewäsche

Frottierhandtücher gute Qual. indanthrenfarbig, ca. 45/100 . . . . . **40 ₰**
Frottierhandtücher Jacquard, m. bunter Bordüre, pr. Kräuselst. ca. 60/120 **95 ₰**
Badetücher aus bewährt. Frotti-rst. mod. kariert, ca. 125/160 **2.45**
Bademäntel fester Kräuselstoff, moderne Muster, für Damen und Herrn . **5.90**
Badeanzug Trikot, m. mod. gemust. Oberteil . . . Gr. 43—48 **1.95**
Badeanzug f. Damen u. Herr., **reine Wolle,** gestr., schw. Qual., in viel. Farb. **3.95**

Betten / Bettwaren

Holz-Kinderbettstellen weißlackiert, abklappbar, 70×140 cm . . . 25.- **18.50**
Kinder-Rollbetten verstellb., 55×110, weißlack. 16.50, naturlack. **15.—**
Metallbettstellen weißlackiert, 33 mm Rohr mit Zugfedermatratze . . . . . 90/190 cm 20.- **12.90**
Kapok-Matratzen 3tlg. mit Keil, 90×190 cm Füllung prima Java-Kapok . . . . . 55.- **36.—**
Couch mit sichtbarem Holzrahmen, tadellose Verarbeitung . . . . . 75.- **55.—**
Halbdaunen weiß, Pfd. **6.25** **Daunen** grau, Pfd. **5.75** **Gänserupf** rein, Pfd. **3.40**
Reform-Unterbetten 1 Seite Drell, 1 Seite Trikot, 100/200 12.50, 90/190 **10.50**
Reines Roßhaar gebrauchsfertig, für Polsterzwecke, 1 ℔-Tüte 1.70 ½ ℔-T. **85 ₰**

Leinenwaren

Reinleinen Gläsertuch #, 55/55 . 3 Stück **95 ₰**
H'lein. Gläsertuch #, Stck. 60/60 **38 ₰** 60/80 **52 ₰**
Küchenhandtuch Drell, farb. Kante, 45/100, St. **35 ₰**
Halbleinen Daiperhandtuch mit blau und roten Streifen, 48/100 . . . . . Stück **45 ₰**
Halbleinen Gerstenkorn-Handtuch mit farbiger Kante, 48/100 . . . . . Stück **68 ₰**
Kreppdecke indanthren, moderne Muster Stück 80/80 cm **75 ₰** 90/90 cm **88 ₰**
Küchentischdecke bunt kariert, 110/140, St. **98 ₰**
Damast-Kaffeedecke 130/130 **1.95** 130/150 **2.85**

H'Mako-Tischzeug	60/60	130/130	130/160	130/225	130/275
	58 ₰	2.25	2.75	3.95	5.25

Im Hause Herrenstr. 7: Ausstellung von Garten- u. Balkonmöbel
neben Palast-Lichtspiele

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Zu vermieten

Hohenzollernstraße 8, Bahnhofsnähe, große moderne
4 Zim.-Wohnung
3. St., p. 1. Juli 1932 zu vermieten. (1610)
Merte & Reule.

Uhlandstr. 40
Ecke Sofienstr., 2. St., schöne (1805)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Manf., auf 1. Juli zu vermieten.

Kriegsstr. 238
2 große Zimmer mit kleiner Küche, auf 1. Mai oder später. Näh. Kriegsstr. 238, Büro, Telefon 1599.

4 Zim.-Wohnung
RM. 65.—
zu verm. Gluckstr. 16.

4 Zim.-Wohnung
Ettlingerstraße 33, mit Etgb., auf sofort oder später im 2. Stock zu vermieten. Näheres im Kaffee am Zoo, Telefon 8099. (248)

Schöne, ruhige
3 Zim.-Wohnung
mit groß. Manf., Bad, Waschk., el. Licht und Gas, Gartenanteil, in 2 Fam.-Haus, 5 Min. v. Bahnh. Malsch gel., s. Pr. v. 47 M p. sof. zu verm. Amt. Pfister, Malsch bei Ettl., am Fischweier Nr. 7896. *

3 Z.-Wohnung
mit Etagenheiz., Bad, Speisekam., Loggia, am Karlsplatz (Südlage), auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Karlstr. 119, II.

Schöne, sonn., geräum.
3 Zim.-Wohnung
mit Badez., per 1. Juli
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, per sof. od. spät. zu verm. (Neub.) Näh. Gluckstr. 14, III. (FS10392)

3 Zimmer-Wohnung
hochparterre, mit Bad u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Warmwasserheizung. Näher. (1423
Telephon Nr. 5283.

3 Zim.-Wohnung
sof. billig zu vermiet. Daxlanderstraße 123. *

3 Zim.-Wohnung
Bad, Gart., Warmw.-Hz., II., auf 1. Juli, eutl. früh. zu vm. Näh. Belchenstraße 21, I.

Weiherfeld. *
Sonnige
3 Zimmerwohnung
auf 1. Juni oder später zu vermiet. Erfr. Feldbergstr. 2, 1. St.

Geräumige
3 Zimmer-Wohnung
im 4. St. an ruhig., kinderlos. Ehev. auf 1. Juli 1932 zu verm. Näh. Draisstr. 17, II. (FS316)

Schlagfeldweg 5 (Albsiedlung) moderne
3 Z.-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. Gartenant. auf 1. Juli zu vm. Näh. Weltzienstraße 8. Telefon 2366.

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
Bad, Etagenheiz., Garten, part., 65 Mark, per 1. Juli zu vermieten. Ruhiges angenehmes Wohnen. Striegerstr. 17, 1. St.

3 Zim.-Wohnung
im Hinterhaus, neu hergerichtet, sofort zu bezieh., monatl. 35 M. Anf. Schützenstr. Ang. u. FW606 an Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Sch., kl. 3 Zim.-Wohn., Stb., g. Lage, Südst., u. kl. Werkst. od. Lagerr. z. v. Z. erfr. Wilhelmstr. 10, b. Kiefer, Stb., II., lks. (FS362

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
Südwestst., auf 1. Mai zu verm. Preis 57 M. Ausf. Angebote unt. H.D.3423 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
m. Küche zu vm. Karl-Friedrichstr. 32, III. *

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
neuzeitlich, mit Zubeh. sof. od. sp. bill. zu vm. Zu erfr. Knielingen, Körnerstr. 11. (FS327

Neuzeitliche
3 Zimmer-Wohnungen
m. Zubeh., Etg.-Heiz., eing. Bad ev. Garage. Zu erfr. Kriegsstr. 290 2. St., Telefon 208. *

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
m. bewohnb. Manf.-Zimmer (neu berger.) sof. od. 1. Juli zu vm. Augartenstr. 69, II., r.

Weinbrennerstraße 54, 3. Stock, moderne
3 Zim.-Wohnung
m. Wohndiele u. Manf.-Zimmer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Pönicke. Telefon 3074.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
3 große Zimmer, mit Küche, Bad und sonst. Zubeh., in gut. ruh. Hause des Neuen Viertels in Rüppurr, auf 1. Juli zu verm. Näheres: *
Tulpenstraße 28, I.

Manf.-Wohnung
v. 2—3 Zimmern zu vermiet. Karl-Friedrichstr. 32, III. *

3 Zim.-Wohnung
in Vorort, ruh. sonn. Lage, auf 1. Juli billig zu vermieten. Angebote unt. J4808 an die Bad. Presse.

Sonnige
2 Zimmer-Wohnung
2. St., in schön. freier Lage, m. Badezimm., sofort zu vermieten. Zu erfrag. Tullastraße Nr. 42, parterre.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Zub., Albsiedlg., Rohenweg 15, Nähe d. Straßenb. a. 1. Juli zu verm. Näh. III. od. Rheinstr. 70, III. (FS136)

2 Zim.-Wohnung
umständeh. zu vermiet. Weinbrennerst. 20, IV.

2 Zim.-Wohnung
m. Badezim., Stadtm., 2. St., Seitenb., Aufg. Vorderh., zu 45 M an ruh. Mieter a. 1. Juli zu vermieten. Off. u. R 1991 an Bad. Presse

3 möbl. Zimmer
(2 Bett) sof. an ruh. Mieter abzug. Stefanienstr. 71, III. (FS350

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, ist an geb. Dame od. berufstät. Fräul. (Beamtin), in sehr gut. Haus (Südwestst.) auf 1. Mai od. sp. zu verm. Angebote unt. HC.3402 an Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Schöne, sonnige
2 Zim.-Wohnung
mit sonst. Zubeh., auf sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. unt. V4826 in der Bad. Presse.

An seriöses, kinderl. Ehep. eine sch. sonn.
2 Zim.-Wohnung
mit Wohnküche, beim Ludwigsp., auf 1. Mai oder später zu verm. Offerten u. H.F.3425 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
m. Wohnküche, auf 1. Mai z. vm. Daxlanden Krämerstr. 48, I., r. *

Kl. Manf.-Wohnung
Gas, Wasser, Licht, an einz. Person zu verm. Karlstraße 9. *

Bunsenstr. 5, 4. Stock, in herrschaftlich. Haus, ist eine moderne
1 Zim.-Wohnung
mit sehr großer, sonn. Küche, an kinderl. Ehepaar od. alleinstehende Frau per 1. Mai oder später zu verm. Näher. daselbst 2. Stock. (2009

1 Zimmer
mit Wohnküche auf 1. Mai zu vermieten. *
Kopp, Enzstraße 13.

Zimmer

Schön möblierte Zim., mit 1 od. 2 Bett., ev. Küchenbenutz. zu verm. Roonstr. 3, 4. St., am Sonntagsplatz. (FS294

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnh., zu vm. Klauprechtstr. 7, 4. St.

Gut möbl. Erkerzim., Bd., Ethz., 1. Mai z. v. Karlstr. 136, II., Wilke (FW597)

Leere Kammer
1. Unterst. z. vermiet. Kaiserstraße 186, 3. St. (FS176)

Möbl. Zimmer
ohne Kaffee m. Licht 22 M, mit Kaffee 27 M. Kraft, Kaiserallee 19, 3. Stock. (FS353

Aelt. Person findet gemütl. Heim
mit voll. Pens., bei kl. Vergütung. Angebote u. H.B.3418 an Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Leer. Zimm. zu verm. Karl Heil, Hirschstraße 30, I. (FS340)

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. (FS334)
Kaiserstr. 168, 5. St.

Gr., leer., sonn. Zimmer, el. L., zu verm. Luisenstraße 41, 3. St. (FW616)

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *
Fasanenstraße 3, 1 Tr.

Schönes, leeres
Zimmer
sowie leere Mansarde preiswert sof. zu vm. Sofienstraße 87, 2. St. (1909)

Leere, heizbare
Mansarde
billig abzug. Ab 6 Uhr abends bei Schuh, Karlstraße 119. *

Welcher pens. Herr
würde mit ält., alleinstehender Dame, gutes Hausmütterchen gemeinsamen Haushalt führen. Gute Einr. u. Wohn. vorh. Angeb. u. E4804 an Bad. Presse.

Möbl. Manf. an nur sol. Frl. od. Frau, g. Hausarb. z. vm. Anzus. v. 9—11 u. 3—4 Uhr. Gartenstr. 44a, II. *

Gut möbl. Zimmer
in Einfamilienh., per sofort od. 1. Mai zu verm. Hancke, Eisenlohrstr. 3, I. (FS345

Schön., möbl. Zimmer
sofort zu verm. Näh. Sidendstraße 19. *

Gut möbl. Zimmer m. Etzgenheizg. u. Badegelegenh., sow. möbl.
Mansarden-Zimmer
mit elektr. Licht, sofort zu verm. Anzusch. von 13—14½ u. von 19 bis 20½ Uhr. Karl-Hoffmannstr. 3, IV., lks. *

Sehr gut möbl. Zimm.
sofort zu vermieten. *
Ostendstraße 1, 2. St.

Leeres Zimmer, el. L., für 13 M zu vermieten. Luisenstr. 12, II., Hyb. (FW626)

Erholungsbedürft.
Kinder
(6—12jähr.), find. Aufnahme in gutem Hause Hochschwarzw.) Off. u. B24320a an B. Presse.

Mietgesuche

4—5 Z.-Wohnung
m. all. Komfort (mögl. Garage) oder entspr. Einfam.-Haus, auf 1. Juni od. 1. Okt. zu miet. ges. Angeb. mit Preis u. genauer Beschreib. u. H.G.3406 an Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Im Schwarzwald
4—5 Z.-Wohnung
zu mieten oder Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Kurort bevorz. Offerten unt. C24688a an die Bad. Presse.

Suche möglichst sofort spätestens 1. Juli
Büroraum
sowie
Lagerraum
mit mindest. 150 qm, parterre; Weststadtlage bevorzugt. Angeb. u. W 1996 an die Badische Presse.

3 oder 4 Zim.-Wohnung
von ruhiger Beamtenfamilie u. pünktl. Zahler per 1. 6. 32 ges. Preis nicht üb. 60 M. Angebote unter J 4756 an die Bad. Presse.

Ruh. Beamtenfam.
s. p. 1. Juni od. Juli
3 od. 4 Z.-Wohn.
(Altwohng., Weststadt). Angebote unter F 4800 an die Bad. Presse.

Von alter, seriöser hiesiger Firma per sofort oder später
schöner Laden
Kaiserstr., Herrenstr. bis Post, zu mieten ges. Off. m. äuß. Preis u. C1977 an Bad. Presse.

Geräumige
4-5 Zimmer-Wohnung
möglichst Bahnhof-Nähe, von kleiner Familie, pünktliche Zahler, auf 1. Juli gesucht. Angebote unter M 1986 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
gesucht von kinderlosem Ehepaar auf 1. 6. od. später. Dauermieter. Angeb. unt. H.R.3385 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3 Z.-Wohnung
per sofort od. 1. Mai gesucht. Angebote mit Preis unter E 4752 an die Badische Presse.

EINST kleine Werkstätte JETZT große Fabrik durch meisterhafte Qualität und bescheidene Preise
Süddeutsche Möbelindustrie GEBR. TREFZGER GMbH
VERKAUFSSTELLEN: FRANKFURT/M. • MANNHEIM • FREIBURG • B.-RASTATT PFORZHEIM • KARLSRUHE • KONSTANZ • STUTTGART
VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE KAISERSTR. 97

Einfamil.-Haus
mit Zentralheizung u. Garten zu mieten ges. Angebote unter C 4825 an die Bad. Presse.

Sonnige
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, part., südwestliche Lage, auf 1. Juni od. Juli gesucht. Angeb. mit Preis unt. L 4810 an d. Bad. Pr.

Kinderloses Ehepaar (Beamter), pktl. Zahl., sucht sonnige
3—4 Z.-Wohnung
in nur ruhig., gutem Hause (mögl. Westst.) auf 1. Juli. Preisang. u. H.X.3048 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

3 Zim.-Wohnung
o. 2 Zimm. mit Manf. gesucht. Offerten unter H.E.3424 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

3—4 Zim.-Altwohnung
in ruh. Lage, Zentrum d. Südweststadt, v. kl. Beamtenfam. (3 Erw.) pünktl. Zahler, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. unter H.R.3435 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Aelteres Ehep. sucht
3 Zim.-Wohnung
in nur gut. Hause auf Juli oder später.
Pünktliche Zahlung zugesichert. Angebote unter Nr. S4741 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Mai ges. Preis bis 50 M. Angebote u. H.L.3430 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

3 Zim.-Wohnung
mögl. mit Bad und Mansarde, auf sofort od. später, von kinderlos. Beamten gesucht. Gefl. Angebote mit genauer Preisangabe unt. H.J.3428 an Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Jung. Ehepaar mit Kind sucht eine
2—3 Z.-Wohnung
Miete bis 40 Mark. Angebote unt. G4829 an die Bad. Presse.

2—3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli v. pünktl. Zahler gesucht. Off. u. B4791 an Bad. Presse.

Von ruhiger Beamtenfamilie (3 Pers.), auf 1. Juli
2—3 Z.-Wohnung
Miete bis zu 70 M. in nur ruh. Hause, gesucht Parterre ausgeschlossen. Angebote unter L1985 an die Badische Presse.

Aelt. gebild. Ehepaar, mit 30jähr. Sohn, sucht per 1. Juli
2½—3 Z.-Wohn.
mögl. Stadtgart.-Nähe, Mietzahlg. sichergestellt. Offerten unter Y 4822 an die Bad. Presse.

Pensionär nebst Rentenempfänger, mit 1 Knaben v. 11 J., sucht auf 1. Mai eine
2—3 Z.-Wohnung
pünktlicher Zahler. Angeb. unt. W24685a an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
von 3 erwach., berufst. Pers., pünktl. Zahler, zu miet. ges. Angebote unt. F.W.625 an Bad. Presse, Fil. Werderpl.

2 Zim.-Wohnung
auf 1. Juni oder spät. zu miet. gesucht. Ost- od. Mittelst. bevorzugt. Angebote unt. H4807 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
von kinderl. Ehepaar sofort od. 1. Mai ges. (Südstadt bevorzugt). Pünktl. Zahl. Offert. u. F.W.610 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

2 Zim.-Wohnung
auf 1. Juni sucht städt. Arbeit., pünktl. Zahler, Miete bis 30 M. Südst. bevorzugt. Angeb. unt. D4775 an die Bad. Pr.

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht
2 Zimmer-Wohnung
evtl. kl. 3 Z.-Wohn., Westst. bevorz. Angeb. mit Preis u. H.L.3410 an B. Pr., Fil. Hauptp.

25 Mark dem,
welcher jung., kinderlosem, berufstätigen Ehepaar eine passende
1—2 Z.-Wohnung
möglichst Oststadt, vermittelt. Angebote mit Preis unter U 4820 an die Badische Presse.

Zimmer

Großes Zimmer für Büro, mögl. parterre, oder Ladenlokal, Nähe Hauptpost, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. H.D.3403 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Porträt des Erfinders.

ENTFETTUNGS-REKORD

„In der Zeit vom Febr. bis Okt. 1931 bin ich von 360 Pfd. auf 275 Pfd. gekommen und werde Dr. Janssens Entfettungstee auch weiterhin trinken, da er zu meinem Wohlbefinden dringend notwendig ist.
Albert Minuth, Gastwirt, Königsberg, Oberlaak 25."

85 PFUND ABNAHME

bei absolutem Wohlbefinden bescheinigt der obige Brief. Das folgende Schreiben zeigt, daß Dr. Janssens Entfettungstee auch den Rekord der Unschädlichkeit besitzt:
„Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß meine Tochter im Alter von 12 Jahren durch täglichen Gebrauch von 3 Tassen Dr. Janssens Entfettungstee eine Gewichtsabnahme von 35 Pfund in der Zeit von 10 Wochen aufweist. Bei vollkommener Gesundheit.

OHNE JEGLICHE BESCHWERDEN

wirkt der vortreffliche Dr.-Janssen-Tee.
Rudolf Kübler, Telegr.-Obsekr., Lörrach i. Baden, Tumringerstr. 61."
Ungezählte Dankschreiben! Und jeder empfiehlt nach Kräften weiter! Um von der Wirkung dieses wirklich einzigartigen Mittels überzeugt zu werden und für seine Verbreitung einzutreten, sollen auch Sie absolut kostenfrei und ohne jede Verpflichtung eine

10 TAGE GRATISKUR

erhalten, von der Sie schon bis zu 10 Pfund abnehmen können. Sie brauchen nur sofort Ihre Adresse mitzuteilen an: (A7686)
Friedrich-Wilhelm-Apotheke, Abt. 142. B. Berlin-Charlottenburg 2.
(Original-Pakete à 2 M und in allen Apotheken zu haben. Dr. Janssens Entfettungstee ist wohlschmeckend.)

3 ältere Personen such. in ruhigem Hause
2—3 Z.-Wohnung
Miete 30—35 M, per Juni oder Juli. Ang. unter FW 615 an die Bd. Pr., F. Werderpl.

Alte Dame sucht in gut. Westlage, am Ibst. Nähe Haydnplatz, 1—2
sonn., leere Zim.
Zentralhzg., Tel. u. kl. Kochgelegenheit erw. Offerten mit genauen Angaben unter Z 4748 an die Bad. Presse.

Schön möbl.
Zimmer
m. Telefon, Bad, Klavier, mögl. zentr. gel., gesucht. Angebote unt. L4782 an Bad. Presse.

Großes, gut möbl.
Zimmer
gesucht.
Schöne, zentr. Lage, m. Badbenutz. u. mögl. m. Besorg. der Wäsche Angebote unter Nr. O4816 an Bad. Presse.

Akademiker
sucht für sofort möbl.
Zimmer
mit Badbenützung, in bestem Hause, Nähe Finanzministerium. Offerten unt. O4813 an die Bad. Presse.

Einfach möbl., heizb.
Zimmer
auf 1. Mai gesucht. Preisangebote unter O4787 an Bad. Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 17. April 1932. 48. Jahrgang. Nr. 179.

Chronik der Woche.

Im Sauseschritt der Zeit.

‡ Nur eine Woche sind wir seit letzten Sonntag älter geworden und doch stehen wir nach einem Wirbel von Ereignissen schon wieder in einer neuen Situation, in einer andersgestaltigen Umwelt der Dinge und Vorgänge. Es ist doch eigenartig, wie zwischen zwei sonntäglichen Ruhestationen, in einer Zeitspanne, die im großen Weltenablauf verrinnt wie ein Tropfen im Meer, sich die „Gefechtslage" von Tag zu Tag ändert, neue Eindrücke und Ereignisse in den Vordergrund unseres Bewußtseins treten. Lang, lang ist's her, da gab es noch das idyllische Wunder ereignisloser Wochen: man rauchte sein Sonntagspfeifchen wie sieben Tage zuvor, ohne daß man im Gleichmaß der Dinge inzwischen erheblich schlauer geworden war. Heute, im Zeitalter des Wettlaufs, in dem die höchste Kraftanstrengung des Endspurts zu einem Dauerzustand geworden ist, ist jede Woche ein Sechstagerennen ohne Zuschauer: wir sind ja alle die tollsten Rennfahrer.

Was hat es in den letzten Tagen nicht alles an Erlebnisstoff gegeben! Vulkankatastrophe in Südamerika, Sensationen um den toten Zündholzkönig Kreuger, innerpolitische Aktionen größten Stils. Im Zusammenhang mit dem Verbot der SA-Formationen: Bombenanschlag auf die Baden-Badener Polizei, Abend für Abend Straßendemonstrationen in der Landeshauptstadt, wie sie da seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt wurden. Im Landtag platzt die Bombe mit einer scharfen Erklärung des Staatspräsidenten über die radikalpolitische Betätigung von Beamten, des Inhalts, daß man rücksichtslos durchgreifen werde. Mit einer einträchtigen Diskussion über die Krise der badischen Holzwirtschaft wird ein neutrales Gebiet gefunden, dessen Behandlung die Atmosphäre wieder beruhigt. Hier, wo weltwirtschaftliche Zusammenhänge von Belang sind (man denke nur an den russischen Schleuderexport) sind der Meinungsverschiedenheiten weniger: man ist sich einig in dem Gedanken, daß das badische Holz wieder zu Ehren kommen muß. Mit der Förderung des Baues von Holzwohnungen, mit der Einflußnahme auf Bahntarife und Handelsverträge, wird der badische Staat, selbst großer Waldbesitzer, sein Möglichstes zur Abhilfe tun.

Weiter geht der Sauseschritt der Woche: Auf den in Karlsruhe stattfindenden Levita-Prozeß in zweiter Instanz schaut ganz Deutschland, weil hier wichtiges Material zur Entwicklung der deutschen Zigarettenindustrie und damit der deutschen Volkswirtschaft in den letzten Jahren ausgebreitet wird. In diesem Prozeß wird bis in letzte fachmännische Einzelheiten von der Tabaksteuergesetzgebung und ihren Auswirkungen gesprochen, da werden die Gepflogenheiten im Zigarettengeschäft behandelt, das Bild eines wilden Konkurrenzkampfes zwischen den einzelnen Werken und Marken wird aufgerollt. Das Wesentliche dieser Berufungsverhandlung, die für den Angeklagten praktisch kein anderes Urteil als das der ersten Instanz brachte, war die Ableuchtung dieses wirtschaftspolitischen Hintergrundes, auf dem ein gewisser Dr. Schulte — Treuhänder und Buchprüfer im Auftrage des Steuerfiskus — ein Herrschaftsregiment von phantastischen Ausmaßen führte. Soweit seine Autorität und unbezweifelte Tüchtigkeit der Staatskasse gewaltige Summen einbrachte, kann man sie selbstverständlich gelten lassen. Schultes Tüchtigkeit und Dienstbeflissenheit war aber doppelter Art: die Staatskasse war nur Vorwand eines ersprießlichen Geschäftes auf eigene Rechnung, das seiner Reisekasse Millionen einbrachte, mit denen er sich dann auch — glücklich wie Gott in Frankreich — in Paris niedergelassen hat. Es wurde im Verhandlungsverlaufe nachgewiesen, daß dieser Herr, der bekanntlich im Jahre 1929 auch die Liquidation der Firma Batschari in Baden-Baden durchführte, den Zigarettenindustriellen durch seinen Einfluß hinsichtlich der Steuerkreditierung eine Angst eingejagt hatte, die nur durch Tausende und aber Tausende von Mark zu heilen war. Die Rolle Dr. Schultes im Prinzip, wenn auch nicht in allen Einzelheiten und weiteren Zusammenhängen, geklärt zu haben, ist ein Erfolg der Karlsruher Strafkammer I, den die öffentliche Meinung dankbar vermerken wird. Das gewiß nicht leicht zu nennende Schicksal des Angeklagten, der das Urteil nunmehr angenommen hat und noch sechs Monate im Gefängnis zu verbringen haben wird, ist neben diesem geglückten Vorstoß in ein dunkles unerforschtes Gebiet zwar von menschlicher, aber nicht von allgemeiner Bedeutung. Gegen den Verurteilten schwebt übrigens noch eine Beleidigungsklage des Ministerialrats Schröder vom Reichsfinanzministerium, von dem die Urteilsbegründung feststellt, daß die Verhandlung die Unwahrheit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe ergeben habe. Das Karlsruher Urteil, nach fast vierstündiger Beratung verkündet, war ein mit dem Einsatz höchster Verantwortlichkeit gefällter Spruch. Nach Mitternacht erst leerte sich der Saal des Gerichts, in dem drei Tage lang ein dramatischer Kampf getobt hatte, der in perspektivischer Verkleinerung unsere kämpfende Gegenwart selbst widergespiegelt hatte.

*

Da in der vergangenen Woche so viel los war, kann es nicht wundernehmen, daß endlich nach vielem Hin und Her die Entscheidung um den Bierpreis in Baden gefallen ist. Es hat wahrlich gehapert, bis es so weit war. Erst konnten Brauer und Gastwirte keine Verständigung über ihre prozentuale Beteiligung bei der Preissenkung finden, nachher, als dieser Punkt bereinigt war, revolutionierte die Anordnung des badischen Preiskommissars vom 4. April die Gastwirte aus anderen Gründen, die wir wiederholt eingehend auseinandergesetzt haben. Der Entrüstungssturm war von solcher Stärke, daß in den in verschiedenen badischen Städten abgehaltenen Protestversammlungen kein Zweifel darüber gelassen wurde, daß man im Notfalle in den Bierstreik eintreten würde. In dieser Kampfstimmung war der berühmte grüne Verhandlungstisch Tag für Tag von den Parteien besetzt, der badische Innenminister selbst schaltete sich ein und der Preisspruch wurde insoweit zurückgezogen, als es sich um die Festsetzung einheitlicher Ausschankpreise für das ganze Land und für alle Wirtschaften, gleichgültig ob von normaler oder kostspieliger Aufmachung, handelte. Da die Bierpreisfrage recht verzwickt ist, sei zum Nutzen aller Konsumenten vermerkt, daß die Endregelung folgenden Inhalt hat: Der Bierpreis wird erstens um den Betrag der gesenkten Biersteuer, zweitens um 3 RM. pro Hektoliter gesenkt. Von diesen 3 RM. nehmen die Brauer 1.20 RM. und die Gastwirte 1.80 RM. auf sich. Damit ist die Frage in einer Weise erledigt, die grundsätzlich der Regelung in den andern deutschen Ländern entspricht. Und mit Wohlgefallen kann man feststellen, daß die mit Recht so beliebte Preissenkungsaktion auch hinsichtlich des Bieres zum Abschluß gelangt ist. Auch heute gilt demnach noch, dem Sauseschritt unserer Zeit zum Trotz: Was lange währt, wird endlich gut!

Kinzigtäler Frühjahrsbilder.

Mit offenen Augen von Offenburg bis Hausach.

Ein wundervolles Bild bietet in diesen Tagen das Kinzigtal, das, vom warmen Hauche des jungen Frühlings zu neuem Leben erweckt, beginnt, ein farbenfrohes Kleid anzuziehen und sich mit den Farben des erwachenden Lenzes zu schmücken. Und als Bekräftigung darf das Gegenspiel nicht fehlen. Ganz oben, das beginnende Tal der

Zell a. Harmersbach.
Das Stadtinnere vom Bahnhof aus.

Gutach abschließend, glänzen noch die weißen Schneekuppen der Triberger Höhen ins Tal herab, das letzte, wohl auch allerletzte Drohen des scheidenden Winters, der hier noch einmal auf der Flucht sich zu wenden scheint und sein böses Gesicht zeigt. Er hat in den vergangenen Monaten auch im Kinzigtal hart regiert, hat die Paßstraßen, die über die Berge führen, zugeschneit, er hat den Straßenwarten auf dem Heidenacker, auf dem Schönberg, auf den Straßen, die ins Renchtal hinüberführen, gar manchen Schweiß entlockt. Und nun ist alles vergessen, der Frühling ist ins Land gezogen.

Gleich hinter Offenburg kann man sehen, daß man sich für Frühling und Sommer rüstet. Die Straße zwischen Gengenbach und Offenburg, die wahrlich lange Zeit und lange genug in einem beinahe schauderhaften Zustand war, wird nun verbessert und hergerichtet. Arbeiterkolonnen sind am Werk, endlose Schotterhaufen weisen ihre Spur, und das Schnauben der Straßenwalzen verkündet weithin, daß man der wichtigen Schwarzwaldstraße ein neues Gewand zu geben im Begriff ist. In Ohlsbach und Ortenberg ist ein geschäftig Leben, da fahren die Kuhfuhrwerke in diesen Tagen in schier endloser Zahl auf die fruchtbaren Felder hinaus, die Rebleute steigen in die Wingerte hinauf. Große Bündel von Rebpfählen werden hinaufgeschafft, auch hier kann man allerorts erkennen, daß der Weinbauer auch nichts geschenkt erhält, daß seine Arbeit mit dem ersten Frühlingstag beginnt; der Kundige weiß, daß sie bis zum letzten Herbsttag dauert. Auch in Gengenbach, dem Nizza des Kinzigtales hat der Frühling Einkehr gehalten, hat ein frohes Farbenbild geschaffen, und der schönen Kinzigtälerin die Wangen gestreichelt. Hier läßt sichs gut einkehren und in dämmerigen Weinstuben über die Güte des badischen Weines sinnieren. Und da er in diesem Jahre und auch in Gengenbach wahrhaft billig ist, macht mancher — trotz der Geldknappheit — davon Gebrauch. Draußen vor dem Gengenbacher Tor, am Kinzigstrand, sind die Bänke der Wäscherinnen. Auch hier ist bald wieder ein lustig Leben, und die liebe, alte Kinzig wird oft Zeuge manches langen und eindringlichen Plausches sein, den die ebenso fleißigen, als redegewandten Kinzigtälerinnen hier halten.

Die Felder im breiten Kinzigtal sind grün, die jungen Saaten knospen wacker. Fleißige Bauersleute sind allüberall am Werk, um zu pflügen und zu säen. Tausende von Obstbäumen erfüllen das Tal. Da und dort sieht man die Bauern beim „Baumzweigen", beim Veredeln der Obstbäume, einem Geschäft, zu dem viel Liebe und eine geschickte Hand gehört. Sie habens gut gelernt, die Kinzigtäler Bauern. Obstbaulehrer und Winterschulen sind von ihnen geschätzt, weil sie wissen, daß auch der Bauer in seinem Geschäft nie auslernt.

Fußbach, die Kinzigtäler Kreispflegeanstalt ist auch wieder zu neuem Leben erwacht. Die alten Männlein und Weiblein sonnen sich in den Gärten und im Hof, die riesige Anstalt mit ihrer schönen Lage gibt ihnen Gelegenheit genug. Gegenwärtig werden wieder große Gartenanlagen neu errichtet, manches alte Bauernknechtlein, das sich auf irgend einem Schwarzwaldhof den Rücken krumm geschafft hat und hier seine alten Tage verbringt, macht sich bei dieser Arbeit noch nützlich. Die Kinzigtäler Kreispflegeanstalt ist sicher eine der schönsten des badischen Landes, sie macht in allen Dingen einen vorzüglichen Eindruck.

Daß der Frühling im Kinzigtal Einkehr gehalten hat, zeigt auch die Landstraße in vielen Dingen. Die vielen Wanderer halten im Straßengraben gemütliche Siesta und lassen sich die Sonne auf den Pelz scheinen. Viele Zigeunerwagen und Behausungen fahrender Schirmflicker sind anzutreffen, die die warme Sonne wieder in den Schwarzwald hereinlockte. Unterhalb Biberachs, an einer Straßenbiegung, haben sie ein besonderes Standlager und allem Anschein nach Heimatrecht — nach ihrer Meinung wenigstens. Hier haben sie sich zu längerem Bleiben niedergelassen, in der Sonne wird Großputz gemacht, und an der Wagendeichsel trocknet die Wäsche der ganzen Familie. Biberach, ein rühriger Kinzigtalort, hat neben seiner Industrie, neben einer großen Bierbrauerei und einer Metallwarenfabrik, die den Bienenzüchtern besonders gut bekannt ist, eine Bedeutung als Eisenbahnknotenpunkt. Wer ins Harmersbachtal will, wer dort bei einem der Bauerndoktoren in Zell oder Harmersbach Rat sucht, muß hier umsteigen. Und es sind alltäglich nicht wenige, die aus diesem Grund im Biberacher Bahnhof den Anschlußzug besteigen. Bei Steinach pocht im Schotterwerk der Maschinen Kraft gewaltige Steinmassen zu Schotter. Drüben, jenseits der Kinzig, ist Schnellingen, bekannt durch sein großes Elektrizitätswerk, das ein gut Teil des Kinzigtales mit Strom versorgt. Auch hier hat man der Zeitnot, so weit es ging, Rechnung getragen und hat die Strompreise gesenkt. Haslach, die Hansjakob-Stadt, hat schwere Sorgen. Wohl sind seine Märkte immer noch gut beschickt, aber seine Industrie liegt arg danieder. Viele Arbeitslose zählt die ehemals so betriebsame Stadt, aber tapfer wehrt sie sich um ihre Existenz.

Je weiter man das Kinzigtal hinaufsteigt, desto jünger und zarter erscheint der Frühling. Auf den Bergen sind die Bauersleute zum Teil noch am Holzgeschäft. Zahllose Holzfuhrwerke fahren zu Tal, am Haslacher Bahnhof lagern sicher Hunderte von Festmetern Brennholz. Trotz der schlechten Preise muß Holz geschlagen werden, der Bauer braucht Geld, er muß das Holz halb verschleudern.

Hausach, die Kinzigtal-Zentrale, macht in diesem Frühjahr ein recht freundliches Gesicht. In der Nähe des Bahnhofs besonders sieht man, daß zahlreiche neue Häuser entstanden sind, die das Stadtbild angenehm bereichern. Hausach ist immer noch der Bahn-Mittelpunkt, der Versammlungsort, der Rastpunkt aller Reisenden und Geschäftsleute, eine Stadt, die in der Zukunft noch viel mehr sein wird, als sie heute ist. Zwischen Hausach und Wolfach erfährt gegenwärtig die Straße einen großzügigen Ausbau. Sie wird verbreitert und verbessert, die Kurven werden überhöht, um den heutigen Verkehrserfordernissen Rechnung zu tragen.

Hinauf führt die Straße, über Wolfach und die Gemeinde Kinzigtal, über Lehengericht und Schenkenzell ins Württemberger Land. Auch hier ist es Frühling geworden. Bald werden die Schwabenschäfer, die in diesen Tagen allmählich an die Heimfahrt denken, mit ihren Schafherden kinzigtalaufwärts ziehen. Und wenn die Sonne weiterhin warm scheint, muß es diesen Frühlingssuchern arg pressieren, denn die Kinzigtalbauern sind nicht sehr davon erbaut, daß die Schäfer bei ihnen „Schaden fahren".

Die Kinzig bringt die letzten Winterspuren von den Bergen herunter. Sie führt beträchtlich Wasser, die Schneeschmelze hat sie stark und wild gemacht. Bald läuten die Pfingstglocken durch das Land und durch den Schwarzwald. Dann wird es im Kinzigtal von neuem lebendig, dann steigt das Jungvolk aus den Bauerndörfern auf die Paßhöhen hinauf, besonders auf den Fohrenbühl, zum alljährlichen Schellen- oder Glockenmarkt. Dann gibt es ein lustig Leben, das in diesem Jahr durch die geplante Rundfunkübertragung durch den Südfunk seine besondere Note erhalten dürfte. Dann ist erst der rechte Frühling im Schwarzwald, auf den Schwarzwaldhöhen rund um die Kinzig, die rastlose, emsig zu Tal eilende Tochter des Schwarzwaldes.

F.

Verbot nationalsozialistischer Zeitungen.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Der Minister des Innern hat die in Karlsruhe erscheinende nationalsozialistische Zeitung „Der Führer" auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten auf die Dauer von 5 Tagen verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel in der Nr. 95 dieses Blattes „Die großen Kundgebungen in Karlsruhe", der eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellt.

Auf die Dauer von 10 Tagen wurde das in Furtwangen erscheinende nationalsozialistische „Schwarzwälder Tagblatt" verboten, das einen Artikel veröffentlicht hatte, in dem grobe Beschimpfungen des Herrn Reichspräsidenten enthalten waren.

Verbrecherverfolgung in Freiburg.

Freiburg i. Br., 16. April. Am Donnerstag abend 9.30 Uhr wurde ein Mann von einem Polizeibeamten wegen Diebstahlsverdacht festgenommen. Der Mann war außerdem im Fahndungsblatt ausgeschrieben. Als der Polizeibeamte ihn zur Feststellung seiner Personalien nach der Polizeiwache transportieren wollte, flüchtete der Häftling. Der Beamte verfolgte ihn und gab, nachdem er ihn mehrmals zum Halten aufgefordert hatte, einen Schreckschuß in die Luft ab. Als dies erfolglos war, forderte er ihn nochmals auf und sandte ihm einen Zielschuß nach. Dieser Schuß ging in ein Schaufenster. Auf dem Fahnenbergplatz konnte der Beamte den Flüchtling festnehmen.

Was jeder wissen muß!

Die meisten Menschen leiden ihr ganzes Leben lang darunter, daß sie über die wichtigsten Funktionen ihres eigenen Körpers nichts wissen. Wenn jemand matt, schwächlich, arbeitsunfähig, vergeßlich, streitsüchtig, heftig, trübsinnig oder ängstlich ist, wenn jemand an Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen usw. leidet, so sagt man oft: er leidet an Nervenschwäche. Jedoch die wenigsten Menschen wissen, was sie sich darunter vorstellen sollen. Was sind die Nerven? Was ist das Nervensystem? Wer diese Frage nach dem heutigen Stande der Wissenschaft beantworten kann,

BIOCITIN

der kann sich bei den oben genannten nervösen Zuständen auch leicht helfen, denn

Wissen ist Macht über den Körper,

besonders, wenn es sich um die Nerven handelt. Um dieses für jeden Menschen so wertvolle Wissen jedem Nervösen, Blutarmen, Schlaflosen, Schwachen zugänglich zu machen, sendet die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/34 die aufklärende Broschüre „Erfolgreiche Nervenpflege" kostenfrei zu. Mit der Broschüre erhalten Sie gleichzeitig ein Geschmacksmuster des von medizinischen Autoritäten anerkannten Nähr- und Kräftigungsmittels nach Prof. Dr. Habermann. Biocitin ist in Pulverform von 3.20 ℳ an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 ℳ in Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich.

Selbstmord eines Industriellen.

Lörrach, 16. April. Freitag abend ½6 Uhr hat sich in Lörrach der im Alter von 42 Jahren stehende Chemiker Dr. Wilhelm Giulini, Mitinhaber der Firma Gebrüder Giulini in Ludwigshafen a. Rh., erschossen. Er kam am 14. April von Basel nach Lörrach, anscheinend auf der Rückkehr von einer Reise nach Italien und stieg im Hotel „Storchen" ab. Als Grund zur Tat wird ein altes Leiden angegeben, eine Herzerkrankung. Es wird versichert, daß nur persönliche und keinesfalls geschäftliche Motive vorliegen, die zu diesem Schritt führten. Dr. Wilhelm Giulini ist Mitinhaber der 1851 gegründeten Chemischen Fabrik von Gebrüder Giulini in Ludwigshafen gewesen. Die Fabrik stellt Tonerdesalze und Kunstdünger her.

*

Weingarten, 16. April. **(Eingestelltes Verfahren.)** Unter dem Verdacht seine erste Frau vergiftet zu haben, war der Schlosser Albert Ott von hier festgenommen worden. Die Leiche der vor einigen Jahren verstorbenen Frau wurde ausgegraben und auf Gift untersucht. Die Untersuchung war ergebnislos, deshalb mußte das Verfahren eingestellt werden.

zi. **Neunkirchen**, 14. April. **(Gerüchte um einen vermißten Krieger.)** Hier und in der Umgegend wurde das Gerücht verbreitet, der im Jahre 1915 in Frankreich vermißte Wilhelm Liebig von hier sei in die Heimat zurückgekommen. Das Gerücht bestätigt sich leider nicht. Ein 60 Jahre alter Schmied aus Heiligkreuzsteinach, welcher vor dem Krieg bei dem Schwiegervater des Vermißten gearbeitet und logiert hatte, kam dieser Tage auf der Durchreise nach Neunkirchen und erkundigte sich bei einigen Personen über die derzeitigen Verhältnisse seines ehemaligen Arbeitgebers und dessen Familie. Die Betreffenden glaubten nun, es könnte der vermißte Liebig sein und erzählten ihre Vermutung weiter, wodurch bald darnach alle möglichen und unmöglichen Dinge verbreitet wurden. Daß der Kriegsteilnehmer noch am Leben ist, dürfte wohl ausgeschlossen sein.

r. **Sandweier**, Amt Rastatt, 16. April. **(25jähriges Ortsjubiläum.)** Hauptlehrerin Ella Hellriegel kann auf eine 25jährige Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken. Von seiten des Lehrerkollegiums und der Gemeinde wurden ihr herzliche Glückwünsche zuteil.

Kehl, 16. April. **(Schwere Strafe wegen Zollhinterziehung.)** Vor dem Amtsgericht Kehl hatte sich der Wein- und Spirituosenhändler Kurt Haber wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, daß bei einer Sendung von 5 Faß durch unrichtige Angaben die zollpflichtige Ware zu einem viel niedrigeren Satze zur Verzollung kam, wobei die Zollverwaltung um RM. 1500 geschädigt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5737,60 M., sowie zu einer Ersatzleistung von 2090 Mark.

Freiburg, 16. April. **Sein 80. Lebensjahr** kann heute Wirklicher Geheimer Kriegsrat Georg Hafner in körperlicher und geistiger Frische begehen. Im Verlaufe seiner dienstlichen Tätigkeit kam er auch als Intendant des 14. Armeekorps nach Karlsruhe. Nach seiner Pensionierung siedelte er nach Freiburg über.

vgn. **Villingen**, 16. April. **(Wechsel beim Bezirksamt.)** Nach nunmehr 8jähriger Tätigkeit als Vorstand des Bezirksamts Villingen verläßt Landrat Wenz unsere Stadt, um sein Amt beim Bezirksamt Pforzheim anzutreten. Landrat Wenz hat es verstanden, die richtige Verbindung zwischen Land und Stadt herzustellen. Für die bäuerlichen Belange setzte er sich bei jeder Gelegenheit ein. Sein Verdienst ist auch die Existenz der Vorderwälder Zuchtgenossenschaft und der Kraftstromgenossenschaft. Landrat Wenz hat sich auf kulturellem Gebiete sehr verdient gemacht. Die Musikgemeinde und die Museumsgesellschaft hatte an ihm einen unermüdlichen Förderer, auch die Theatergemeinde sah ihn in vorderster Linie. Als Nachfolger übernimmt die Leitung des Bezirksamts Landrat Dr. Müller, der, im 56. Lebensjahr stehend, von Freiburg hierher versetzt worden ist.

Eigeltingen (bei Stockach), 16. April. **(Unfall mit Todesfolge.)** Der neunjährige Sohn des Hausmeisters Baumer in Langenstein stürzte am Freitag nachmittag so unglücklich mit dem Rad an der Steige vom Stockfelderhof, daß er bald darauf verstarb.

Bestrafter Widerstand gegen die Staatsgewalt.

— **Neuenweg** (bei Schopfheim), 14. April. Der stark bestrittene Fall von Widerstand gegen die Staatsgewalt, der sich bei einer hiesigen Familie während einer Pfändung des Gerichtsvollziehers im Dezember v. Js. ereignete, kam nunmehr vor dem Strafgericht in Schönau zur Aburteilung. Der Gerichtsvollzieher glaubte sich durch die Auseinandersetzungen bedroht und rief die Gendarmerie zur Hilfe. Als zwei Gendarmen in dem Hause ankamen, in dem gerade Schlachttag war, trafen sie in der Bauernstube eine größere Gesellschaft an, die über das Eintreffen der Gendarmerie in große Erregung geriet. Es kam zu einem Handgemenge, wobei der Gummiknüppel eine große Rolle spielte. Die Pfändung des Motorrades, das dem bei der Familie wohnenden Mieter, bei dem die Pfändung vorgenommen wurde, nicht gehörte, wurde vom Amtsgericht Schönau als zu Unrecht geschehen, erklärt. Die Angeklagten, ein Ehepaar und der Bruder des Ehemannes, erhielten wegen Widersetzung gegenüber den pfändenden Beamten und wegen Nötigung 40 Mark Geldstrafe und 14 Tage Gefängnis bezw. 2 Tage Gefängnis wegen Beihilfe zum Widerstand, den die Ehefrau geleistet hatte.

Zum Vorrundenspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft

auf dem Turnerbundsplatz in Durlach treten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Eßlingen: Kölle; Schweizer, Haug; Bäder, Schumacher, Dürr; Egner, Krack, Kopp, Sailer, Schwarz

Durlach: Haas; Koch, Semmler, Schwenger, Seidenspinner; Schneider G., Schneider A., Krieger; Seiter, Brömme; Schneider H.

Verein zur Belohnung treuer Hausangestellter

Am 18. Mai d. Js. werden wie alljährlich im Bürgersaale des Rathauses an Hausangestellte, welche bis 1. Juli 1932 **drei, sechs und mehr Jahre** ununterbrochen bei einer Herrschaft im Dienst sind, (117)

Belobungen bezw. Preise

in feierlicher Weise verliehen. Gleichzeitig überreicht der Landesverein für 25- und 40jährige Dienste das silberne, bzw. vergoldete Verdienstkreuz.

Die Mitglieder des obigen Vereins und diejenigen hiesigen Einwohner, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, die erforderlichen Anmeldebogen bis spätestens 30. April d. Js. bei uns in Empfang zu nehmen, woselbst auch die näheren Bedingungen bekanntgegeben werden.

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.
Stefanienstraße 74. — Telefon 7957.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Das Heim wird Anfang Mai wieder eröffnet werden. Verpflegungssatz bei 5 Mahlzeiten f. hiesige Selbstzahler 4.50 M. k. Kassen- und auswärtige Selbstzahler 5 M. Persönliche Anmeldung werktäglich von 8—10 Uhr bei uns, Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 13.
Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.

Abend-Kochkurs

Gründliche Unterweisung in der einfachen und feinen Küche. Garnieren, Backen und Einmachen. (1013)
Kursbeginn am 9. Mai
Anmeldungen nimmt entgegen: **Luisenschule, Otto-Sachsstr. 5. Ecke Mathystraße.**

Altersheim

Ehepaar (Ende fünfzig), **sucht Aufnahme** in gut bürgerlichem Heim. 2 unmöblierte Zimmer mit Verpflegung. Nähere Angaben unt. HO 8383 an d. Badische Presse.

Eugen von Steffelin
KARLSRUHE IN BADEN
Umzüge mit Pferden, Auto und Bahn ● Verpackung von Einzelmöbel und Kunstgegenständen Versicherung, Lagerung, Spedition aller Art ● Wohnungsnachweis, bereitwilligste Beratung

Möbel-Verkauf

60 Schlafzimmer	von	190.-	an
60 Speisezimmer	von	240.-	an
60 Küchen	von	85.-	an
10 Herrenzimmer	von	230.-	an

Lieferung frei durch ganz Deutschland. Bequeme Teilzahlungsbedingungen, Garantie.
Vertreter allerorts gesucht.
Anfragen unter Nr. **B 2018** an die Bad. Presse

Hämorrhoidalleidende
erhalten kostenlos zuverlässige Auskunft, wie sie von ihrem Leiden durch **Radium** befreit werden können. **Albert Seger, Karlsruhe, Hübschstr. 16.**

● Haben Sie offene Füße! ●
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin"**. Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erh. in den Apotheken, best.: **Depot in Karlsruhe: Internationale Apotheke.** (A7265)

In diesem Jahre nach dem deutschen Süden!
THERMALKURORT im SCHWARZWALD 450 m ü. d. M.
BADENWEILER
HALLEN- u. OFFENES THERMALSCHWIMMBAD (FAMILIENBAD 26,4°C)
MED. BÄDER, NERVEN-KREISLAUF-STOFFWECHSEL
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

Die reduzierten Minimalpreise:

Hotel Römerbad	160 B. P. v. M. 9.— an	Pension Ingeborg	28 B. P. v. M. 6.50 an
Park-Hotel	100 B. P. v. M. 9.— an	Pension Ehrhardt	35 B. P. v. M. 6.— an
Schwarzwald-Hotel	75 B. P. v. M. 7.75 an	Pension Daheim	30 B. P. v. M. 6.— an
Kurhotel Saupe	60 B. P. v. M. 6.75 an	Pension Anna Wenzel	15 B. P. v. M. 6.— an
Hotel-Pension Engler	50 B. P. v. M. 6.75 an	Pension Länqin	35 B. P. v. M. 5.50 an
Hotel Waldhaus	45 B. P. v. M. 6.75 an	Pension Haus Ruppert	20 B. P. v. M. 5.50 an
Kurhotel Beilevue	כשר P. v. M. 6.— an	Landhaus Krautinger	12 B. P. v. M. 5.50 an
Hotel-Ps. Meissburger	30 B. P. v. M. 5.80 an	Pens. Schultheiß-Rump	12 B. P. v. M. 5.50 an
Hotel Pension Sonne	20 B. P. v. M. 5.50 an	Pension Haus Anna	15 B. P. v. M. 5.— an
Pension Haus Rosenecke	45 B. P. v. M. 6.75 an	Gasthof zum Ochsen	
Pension Heinke	26 B. P. v. M. 6.50 an	Kurbzk. II (Oberweiler)	20 B. P. v. M. 5.— an

Kaufgesuche

Kleiderschrank guterh., zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. Q4734 an Bad. Presse.

Büfett. Waschkommode mit M. u. Sp.-Aufs., **Diwan, Schreibtisch, Küchenschr. ges.** Ang. u. R 4817 an d. Bd. Pr.

Gesucht ein kaltes Wirtschaftsbüfett Offerten unter S4757 an die Bad. Presse.

Prismenglas Zeiß, zu kauf. gesucht. Angebote unter P151 an die Bad. Presse.

Gebrauchte **Schreibmaschine** (kl. Modell) f. Missionar zu kauf. ges. Ang. mit Preisangabe unt. Y4696 an d. Bad. Pr.

Schreibmaschine neueres System, gebr., billig zu kauf. gesucht. Offert. unt. H.B.3388 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Drehbank mögl. Zangenbank, 80 mm Spitzenhöhe, 450 mm Drehlänge, für Fußbetrieb gesucht. Off. u. FA3598 an Bd. Presse Fil. Werderpl.

Hängegasbadeofen und **Badewanne** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. R4690 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener, größ. **Teppich** (Perser oder bess. deutsch.) zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. Gr. u. F4753 a. B. Pr.

Gut erhaltener echter Teppich etwa 3½ auf 5 Meter, sowie einige **Perser-Brücken** von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. H.B.3414 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche **Karl Boehme** **Gemälde**, gr., v. Priv. Ang. u. H.M.3411 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Faltboot 1- oder 2-Sitzer, neuer u. guter Ausführ., geeignet zu kaufen gesucht. Offert. unt. H.B.3421 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kinderwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H4681 an die Badische Presse.

Kaufe getrag. Kleider, Schuhe Wäsche. Postk. genügt. Komme ins Haus. **F. Meer**, Kaiserstr. 37. (1469)

Ätzschale säurefest, lichte Mindestgröße, ca. 50×60 cm, **gesucht.** Preisangebote unter Z 4795 an die Badische Presse.

Immobilien

Haus 2×4 od. 2×5 Zimmer-Wohnungen, in gt. L., Barzahl., zu kauf. ges. Offerten unter B 2026 an die Bad. Presse.

Villa, Bühlertal, zu verk. Mit sch. Aussicht, a. Haarberg gel. (Neubau) 12 Z., beziehbar 1. Mai, auch zu verm. Erfrag. Mathystr. 26, **W. Bertsche**, 1. Stock. (FD331)

Lebensmittel-Geschäft in schön. Weststadtlage **zu verkaufen.** Preis 1800 RM. Wohnung von 3 Zimmer vorhanden. Offerten unter Nr. H1982 an die Badische Presse.

Schönes, gutes **Friseurgeschäft zu verkaufen.** Wohnung vorhanden. Offerten unter B 1995 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus in Karlsruhe, mit 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Zentralheizg. u. schön. Gart. zu vkf. Preis 16 000 RM, Anz. nach Vereinbarung. Offerten unter G1981 an die Bad. Presse.

Suche in der Stadt Karlsruhe ein neuw. gut gelegenes **Haus** **zu kaufen**, Ang. mit gen. Beschreibung u. Preisang. sind zu richten unter T 4819 an die Badische Presse.

Junges, tüchtiges Ehepaar sucht sofort oder später in nur guter Lage **Metzgerei** **zu kaufen oder zu pachten.** Ang. u. H. N. 3412 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wir sind beauftragt, ein **Wohnhaus** mit 13 Wohnungen u. einem gut eingerichteten **Spezialgeschäft für Molkereiprodukte** in einem dichtbevölkerten Stadtteil Karlsruhes **zu verkaufen.** Anzahlung RM 20 000.—. Angebote an die (1810) **Oberrheinische Treuhand-A.-G., Karlsruhe, Kaiserallee 3.**

Herrenstoffe
Außergewöhnliche Gelegenheit bei außergewöhnlicher Billigkeit
Reinwollene, feine Kammgarn-Neuheiten
je Anzug 3.20 Meter Stoff
Serie I . Mk. **30.-**
Serie II . Mk. **35.-**
LEIPHEIMER & MENDE

Wohnhaus mit 3×4 u. 1×3 Zim.-Wohnungen, alles neu hergerichtet, zu verkf. Preis 22 000 Mark. Größere Anzahlg. verlangt. Offert. v. Liebhabern unt. H.T.3349/R1664 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Neue **Einf.-Villa** in herrlicher Lage, ¾ St. v. B.-Baden, Autoverbindung, 5 Zimmer, Bad, Balkon, 1000 qm Gart., bis Juli/August sehr billig zu verkaufen. Preis 12 000 M. Zu erfragen u. P24699a in der Bad. Presse.

Verkauft wird in prachtvoller Lage in Ueberlingen, Bodensee, See- u. Gebirgsaussicht **Einfamilienhaus** 6 Z., 2 Veranden, ca. 19 Ar Gart., Zukäufsmöglichkeit von Obstgart. bis 65 Ar, Preis äußerst günstig. Offerten unt. L24660a an die Bad. Presse.

Kleine **Villa** mit 5 Zimm., Küche, Bad usw. mit ca. 1000 qm Garten, in schönster Lage am Turmberg, für nur **12 000 Mark** zu verkauf. Zuschr. u. HE 3404 an d. Bad. Presse, Fil. Haupty.

Zweifamilien-Haus Vorort v. Karlsruhe, m. schön. Gart usw. zu verkf. Preis 14 000 RM, Anzahlung 3000 RM. Offerten unter F1980 an die Bad. Presse.

Häuschen 4 Zimmer, m. Garten, hier od. Umgeb. per 1. Juli gesucht. Offert. u. H.H.3407 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kl. Bauplatz oder große Werkstatt (Scheune) od. ähnl. f. Bildhauerateli. geeign., zu kauf. od. miet. ges. Off. unt. H.H.3397 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Obstbaumgarten nördliche Weststadtlage, sehr schönes Grundstück, **zu verkaufen.** Offerten unter O 1990 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Darlehen sof. auszahlb. bisher über **500000** RM Auszahlung., vern. **KURZ** Karlstr. 53, part.

Geld zur Beschaff. v. Möbel, Aussteuer etc., 2% Zins, bequeme Rückz., durch Zweckfp. Denke, Ebertstr. 16, pt. FD361

Aufstrebendes Unternehm. (Fabrikation u. Großhandel) mit gut eingeführt. Kundschaft in Baden, sucht zur Erweiterung des Betriebs zirka **10—15 Mille** Einlage a. sol. Grundlage bei stiller oder tätiger Beteiligung. Angebote unt. Q1663 an die Bad. Presse.

Sichere **Kapitalanlage!** Zur Ablösung des Bankkredits etc. **RM. 25 000.—** auf 1. Hypothek zu erträglichem Zins, sofort auszahlbar, gesucht. Angebote dch. Selbstgeber — Zweckparkass. oder ähnliche komplizierte Gebilde verbeten — unter Nr. T24666a an die Bad. Presse.

Hausbesitzer Wegen Ablösung und Finanzierung der Gebäudesondersteuer wende man sich an das **Treuhandbüro Herbert Deck, Karlstraße 10,** Handelskamm. (FW620)

Bausparvertrag G. d. F. Wüstenrot, 6000 M, einbez. 1100 M, **zu verkaufen.** Offerten unt. H.H.3427 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beteiligung. Fachmann f. Holz- u. Baumaterialienhandl., auch Techniker, m. etw. Einlage gesucht. Angebote unter F 4828 an die Badische Presse.

1. Hypothek Mark 3000.— gesucht. Offerten von Selbstgeber unter Nr. C4750 an die Bad. Presse.

5000 Mark an 1. od. 2. Stelle sof. im Auftrag zu vergeb. Angebote unter B 4824 an die Bad. Presse.

Bardarlehen diskret und schnell, Schließfach 460 Osnabrück P. 2. (Vertreter allerorts gesucht). (A7616)

Einem strebs. Herrn mit ca. 10 000 RM Kapital wird in Möbeltransportgeschäft als Teilhaber sichere **Existenz** geboten. Angebote unt. Nr. K1984 an die Badische Presse erbeten.

2000 RMk. gegen 5fache Sicherheit gesucht. Eventl. kann Bausparvertrag günstig verkauft werden. Vermittlung verbeten. Angebote unt. U4783 an die Bad. Presse.

1000—5000 Mk. gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter Nr. C4797 an die Bad. Presse.

500 Mark von Geschäftsmann gegen höchste Zinsen und Sicherheit auf 2 Monate gesucht. Selbstgeber unter K 4809 an die Bad. Presse.

Mark 500.— von Beamten-Witwe zu leihen gesucht. Angebote u. J24694a an die Bad. Presse.

Wer leiht 50 Mk. bei einm. Rückz. g. g. Sich. Ang. u. H.O.3413 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Billige Darlehen
von RM. 100.- bis RM. 5000.-
für jeden Zweck
(Anschaffungen, Existenzgründungen, Entschuldungen, Studiengelder, Erbabfindungen).
Kurze Wartezeit. Tägliche Zuteilung.
Auskunft und Bedingungen kostenlos.
Stuttgarter Mobilien-Zweck-Sparverband e. G. m. b. H.
Landesdirektion: **Rich. Schmid, Kantstr. 12, Telefon 3782**
Sprechstunden von 9—1 und 3—5 Uhr

Beteiligung RM. 10—20 000.- bei einwandfreier Sicherheit gesucht. Evtl. Beteiligung geboten. (1892) **F. W. Werner**, beeid. Bücherrevisor, Kaiserstraße Nr. 239.

Darlehen für alle Zwecke und in jeder Höhe gegen Möbelsicherheit langfristig, unkündbar zu mäßigen Zinsen erhalten Sie nach einer nur einmonatl. Wartezeit bei kleinen monatlichen Tilgungsraten. Laufende Anerkennungsschreiben. In den letzten 3 Monaten wurden über 100 000 RM lt. notarieller Beglaubigung ausgezahlt. Druckschriften anfordern. **„Germania" Spar- und Kredit-Gesellschaft m. b. H., Köln, Elisenstraße 1.** **Geschäftsstelle: Otto Behr, Karlsruhe, Durlacher Allee 53.** (A7684)
Tücht. Vertreter werden noch eingestellt.

Mk. 10 000.- als 1. Hypothek auf Wohnhaus. Steuerwert 80 000 Mark, gef. (Zinsfuß 8—8½ Proz.). Zuschriften unter HP 3434/Z 1997 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut geh., mod. eing. **Metzgerei** in Stadt. Nähe Karlsruhes **zu verkaufen.** Anzahlg. 10 000 RM. Angeb. unter E 4827 an d. Badische Presse.

Kleineres **Wohnhaus** mögl. 2×4 Zimmer mit Bad usw., in guter, freier Lage zu kaufen gesucht. Anz. 15 000 M. Angebote mit Preisangabe unter C 4802 an die Badische Presse.

Etagenhaus in sehr schöner, freier Wohnlage, mit größerem Garten. Südweststadtlage, 3×5 u. 1×3 Zimmer-Wohnungen mit Diele, Bad, Mädchenzim. usw. Preis ca. 40 000 M, bei 10 000 M Anzahlung. Rest langfristig zu 6%. Mieteingang 5000 M, Steuern usw. 2000 M. Zuschr. u. O. J. 3408 an Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Hotel bekanntes, bürgerliches, in Großstadt Badens, Nähe Bahnhof, sofort (1944) **zu verpachten od. zu verkaufen.** **Nunn & Schmidt** Karlsruhe — Kaiserstr. 136 — Telefon 2598.

Zu kaufen gesucht Kleines Anwesen, Villa, Zweifamilienhaus oder schönes Etagenhaus mit 4 bis 5 Zim.-Wohnungen im Stockwerk, in guter Wohnlage von Karlsruhe ev. auch Durlach. Angebote erbeten unter **K.M. 3114 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** (A7706)

Badisches Landestheater

Sonntag, 17. April.
Morgenfeier
Wilhelm Busch
Mitwirkende: Intendant Dr. C. Hagemann, Höcker, Keilberth, Ermarth, P. Müller, v. d. Trenck.
1. Ouvertüre.
2. Ansprache: Intendant Dr. Carl Hagemann.
3. Rezitationen aus Buschwerken mit Lichtbildern.
4. „Max und Moritz", 1. Streich.
Anfang 11.15 Uhr. Ende 12.30 Uhr. Preise 0.50—1.00 Mk.

Sonntag, 17. April. Nachmittags:
11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing
Dirigent: Schwarz. Spielleitung: Pruscha.
Mitwirkende: Fischbach, Haberkorn, Seiberlich, Tubach, Kieser, Löser, Schuster, H. Lindemann.
Anfang 15.15 Uhr. Ende 18 Uhr. Preise 0.50—3.50 Mk.

Abends.
* G 23 Th.-Gemeinde 1001—1100
Rigoletto
Von Verdi.
Dirigent: Schwarz. Spielleitung: Pruscha.
Mitwirkende: Offenbach, Haberkorn, Fischbach, Winter, J. Grözinger, Kalnbach, Rentwig, Hofbach, Oerner, Schöpflin, Schuster, Kilian.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr. Preise E 1—6.30 M.

* Im Städtisch. Konzerthaus

Sonntag, 17. April.
Zur goldenen Liebe
Operette von Benatzky.
Dirigent: Stern. Regie: Herz.
Mitwirkende: Genter, Janf, Seiberlich, Seiling, Fritz, O. Höcker, Brand, Kloeble, Klenscherf, Lutber, Löser, P. Müller, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Müller Seibert.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr. 1. Parkett 2.60 Mark.

ROLAND

Nachm. 4 Uhr Abends 8 Uhr
Franz Bott und das **Neue Programm**

Verein geg. Haus- und Straßenbettel Karlsruhe e. V.

Einladung zur Hauptversammlung
Montag, 25. April 1932, 20½ Uhr.
Kleiner Rathaussaal.
Tagesordnung siehe gedruckte Einladung.
Anträge bis 22. 4. an d. Geschäftsstelle, Amalienstr. 35. (1901)
Der Vorstand.
H. Sauer, 1. Bürgermeister.

Haus der Gesundheit.

Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1
„Freud und Leid im Kindesleben".
Vortrag von Frau Luise Lampert, Stuttgart, am Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 0.50 M.

Rathaussaal

Samstag, 23. | 26. April | Dienstag
jeweils abends 8 Uhr
Zwei Kammermusikabende
Im Sonder-Abonnement
Elly Ney-Trio
23. **Beethoven** Trio Es-dur op. 70 Nr. 2 Appassionata (Elly Ney allein) **Das große B-dur-Trio**
26. **Haydn:** Klavier-Trio D-dur Nr. 30
Brahms: Klavier-Trio H-dur, op. 8
Schubert: Klavier-Trio B-dur, op. 99
Gesamtkarten: 5.-, 4.-, 3.-, 2.50 u. 1.50
Einzelkarten: 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 und 1.-
Vorverkauf bei **Biel feld,** a. Marktpl. (rechte Saalhälfte) u. b.
Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Konzertdirektion Kurt Neufeldt
DIE DON-KOSAKEN SINGEN!
Kurz vor seiner Abreise aus Amerika, von wo der Don-Kosaken-Chor jetzt zurückgekehrt, wurde in New York das seltene Fest des 2000. Konzertes gefeiert. Diesen Triumph beispielloser Popularität, der sich über drei Erdteile erstreckt, verdanken die Don-Kosaken der strahlenden Schönheit ihrer Tenöre, der profunden Macht ihrer Bässe und der großen Führerschaft von Serge **Jaroff,** der jedes Konzert zu einem ergreifenden Erlebnis gestaltet. (1922)
Einziges Konzert am **Donnerstag, 21. April,** abds. 8 Uhr, in der großen Festhalle. Karten im Vorverkauf bei **Bielefeld,** am Marktplatz, und bei
Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Musik-Hochschulsaal

Freitag **22** April, 20 Uhr
Experimental-Vortrag
Fred Marion
der Hellseher
Karten zu Mk. 2.-, 1.50 und 1.- im Vorverkauf bei **Bielefeld,** am Marktplatz, und bei
Kurt Neufeldt Waldstr. 81

ELLY NEY spielt nur **Steinway**
Allein-Niederlage: **H. MAURER** Kaiserstr. Nr. 176, Ecke Hirschstr

Künstlerhaus

Freitag, den 22. April, 20 Uhr, spricht
Univ.-Prof. Dr. Verweyen (Bonn)
über
Das Mysterium von Konnersreuth
und unsere Zeit (mit Bildern)
Presseurteile:
Neue Bad. Landesztg.: Der Vortrag war ein Erlebnis für die zahlreiche Zuhörerschaft .....
Karten zu 0.70 bis 2.— M. bei Herderschen Buchhdlg, Herrenstraße und Musikalienhdlg. und Konzertdirektion Kaiserstr. 124 B
Fritz Müller

Gemeinnütz. Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am **Montag, den 2. Mai 1932, abends** 8 Uhr, findet im **Eintracht-Saale, Karl-Friedrichstraße Nr. 30,** die
14. ordentliche General-Versammlung
statt, wozu unsere Genossen hiermit höfl. eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz für das Geschäftsjahr 1931.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Bekanntgabe der Revisionsergebnisse.
3. Genehmigung der Bilanz und des Vorschlages zur Verteilung des Erträgnisses.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Verlängerung der Amtszeit der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Vorstandes, Mieter- u. Handwerkerausschusses.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Die zur Genehmigung stehende Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen in der Geschäftsstelle, Damaschkestr. 14, zur Einsicht der Genossen von 11—½1 Uhr und ½3—¼4 Uhr täglich (Samstags nur vormittags) auf.
Anträge von Genossen für die General-Versammlung müssen spätestens bis Donnerstag, den 28. April 1932, an den Vorstand eingereicht sein. (1908)
Karlsruhe, den 16. April 1932.
Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.
Der stellvertretende Vorsitzende: ges.: Keßler.

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus

Heute nur 4 Uhr nachm. Montag 8.30 Uhr
Urwald-Symphonie Der große Expeditionsfilm
Reichhaltiges Beiprogramm. Jugend zugelassen.
u. A. Hirsche, die Könige der Berge.

MASSAGE

Anni Vrenko
Hirschstr. 1, part. lks.

Ia. verzinktes **Drahtgeflecht**
1 Rolle 50 m lang, 1 m breit, 76 mm weit, 1 mm stark, kostet nur
Mark 5.75
Nik. Jäger, Drahtwarenfabrik, Brauerstraße Nr. 21, Telefon 3297. (21192)

Taschen Uhren
Armband-Uhren u. Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei
L. Theilacker
Hebelstraße Nr. 23 gegenüb. Café Bauer

Heiratsgesuche

Was will der Lebensbund?
Der Lebensbund will Ihnen bei der Wahl eines Lebensgefährten helfen und für Sie suchen unter seinen Tausenden von Verbindungen zu Handel, Industrie, Aerzten, Juristen und sonstigen Akademiker- u. Beamtenkreisen Für Einheiraten Sonderabteilung. Der Lebensbund hat Zweigstellen im In- u. Auslande und ist die älteste Großorganisation des Sichfindens. Tausende von Dankschreiben Verlangen Sie 30 Pf. f. Porto kostenlose Vorschläge u. Bundesschriften verschlossen ohne Aufdruck von
Verlag Vereinler, München Karlstr. 10.

Dipl.-Ing.
in sich. Staatsstellung, musik. u. sportliebend, 32 Jahre, sucht
Lebensgefährtin
auf diesem Wege, da in Kleinstadt ansässig. Zuschriften mit Bild, bei Zusicherung vollster Verschwiegenheit, unt. O24680a an die Badische Presse.

Das Ziel wünschgem zu heiraten nur durch Institut **Frau R. Morasch,** Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 64. Gegr. 1911 Tel. 4239.

Resi

Magda Schneider
die Tonfilm-Entdeckung Joe Mays,
das süßeste Mädel des deutschen Films.
Die gesamte Berliner Kunstwelt prophezeit Magda Schneider in Kürze die Popularität der Harvey oder der Garbo.
Sie spielt bereits in 3 Tonfilmen die Hauptrolle und zwar:
1. „Fräulein, falsch verbunden".
2. „2 in einem Auto".
3. „Das Lied einer Nacht" (mit Jan Kiepura).

Magda Schneider
die entzück. schöne Filmkünstlerin mit dem ganzen Charme der Jugend, voll Temperament u. Leben, in

spielt **ab heute Sonntag** 3.00 4.30 6.30 8.30
mit

Die Schlager des Films:
Ein Kuß mit Liebe . . . Seit jener Stunde . . . Telefonistinnen So . . .
Im Beiprogramm das reizende Tonfilm-Lustspiel: „Fasse Dich kurz"
u. der herrliche Naturfilm a. d. Oytal i. bayer. Allgäu: „Ein Jägerparadies im Winter".
Fox-Wochenschau. - Goethe II. Teil: Die Vollendung.

Eine Sensation
Ein Volltreffer
Ein Lachschlager
Ein Film
allererster Qualität ist
Franz Lehars Tonfilm-Operette
Es war einmal ein Walzer
mit der großen Besetzung
Martha Eggerth, Rolf v. Goth, Ernst Verebes, Paul Hörbiger, Lizzi Natzler, Ida Wüst, Marcel Wittrich.
Zur Zeit Uraufführung im
UNION-THEATER
3.00, 5.00, 7.00 und 8.45 Uhr

„Augustiner" Sofienstr. 73 Telefon 1003

Heute Sonntag ab 8 Uhr
KONZERT
der Künstler- u. Stimmungskapelle **Ludwig-Perkeo-Zoller.**
Moninger Bier — Gute Küche — Reine Weine

Wirtschaft „Zum Rheinland"

Degenfeldstraße 8
HEUTE TANZ
Kein Aufschlag.

Welches
hübsche Mädel möchte mir in den Stürmen des Lebens ein guter Kameradin werden? Ich bin 29jährig, Kfm. mit eig. Unternehmungen im In- u. Ausl., Auto usw. Erw. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bildzuschriften unter B24663a an die Badische Presse.

Alleinsteh. Frau, mit 10jähr. Jungen und 3 Z.-Wohn., wünscht sich mit charaktervoll. Herrn, in sich. Stellg., **zu verheiraten.** Offerten u. H.F.3405 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Suche lb., verständige **Wandergefährtin,** kath., ca. 25 J., mittelgroß, vollschl., dkl. T., feinsinn. Frohnat., zw. sp. Heirat. Zuschr. unt. B4815 an d. Bad. Pr.

Witwer, Mitte 50, Poll-Rentner, sucht Dame, auch Witwe, ohne Anhang, Mitte 40 bis auf. 50 J. kennen zu lernen zw. baldiger
Heirat
Zuschriften mögl. mit Bild unter B1873 an die Bad. Presse.

Selbstinserat.
Herr, Ende 40, schlank, mittelgroß, in guten Verhältnissen lebend, wünscht gebild. Dame aus guter Familie kennen zu lernen. Zuschriften, mögl. m. Bild, das zurückgegeb. wird, unter H.R.3415 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gloria-Palast

Ab heute Sonntag große Spieltage

Die Launen des April sind restlos verscheucht durch unser tolles
Lustspiel, das lachen und immer wieder lachen läßt — eine Situation komischer als die andere durch

in seinem neuesten Tonfilm:
Wenn dem Esel zu wohl ist.....
(Er und sein Tippfräulein)
mit Charlotte Ander
Es gibt in Deutschland vielleicht 5 ganz große Komiker, deren Originalität so stark ist, daß man sie höchstens imitieren, aber sie nie erreichen kann. Zu diesen 5 Großen im Reich der Komik gehört **WEISS FERDL,** der „STAR" des berühmten „PLATZL" in München.

Weiss Ferdl
eroberte sich kürzlich in seinem 1. Tonfilm als „MUTTER DER KOMPAGNIE" die Herzen der Karlsruher im Sturm.

Köstlich und die größten Lachstürme entfesselnd singt er auch in diesem Film seine „TAUBER-BALLADE" und einen 2. köstlichen Schlager: „Das pfeift schon jeder Spatz vom Dach . . ."

Großes bunt. tönendes Beiprogramm
Anfang: 2.00 4.15 6.30 8.45

Wiederholung des Tanzabends
Olga Mertens Leger
Donnerstag, 21. April, 20 Uhr im Konzerthaus
Karten zu Mk. 2.50, 1.80, 1.40 und 1.00 bei
Fritz Müller

Billige
Auto-Pilgerfahrt nach Oberbayern
vom 29. April bis 2. Mai 1932.
Fahrtroute: Renchtal—Kniebis—Freudenstadt — Tübingen — Urachtal — Ulm a. Donau — Augsburg — München — Alt-Oetting (bekannter Wallfahrtort) — Chiemsee — Rosenheim usw. mit Besichtigung der Königschlösser und der versch. Städte. Fahrpreis ab Bahnhof Appenweier RM 29.—. Anmeldungen und weitere Auskunft: Gebr. Meier, Autovermietung, Oberkirch, Telefon 372. (24639a)

Briefumschläge mit Aufdruck
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Heirat wünschen
Frl., 20 J., 15 000 M., Frl., 23 J., 30 000 M., Witwe, 43 J., 34 000 M. durch Büro Linz, Bühl Bd., Johannesplatz 5. (24 Pfg. Rückp. beileg.)

Geschäftsmann, Witw., evgl., Mitte 40, mit gutgeh. Gesch. u. eig. Anwesen, wünscht tüchtig. Fräul. od. Witwe kennen zu lernen zw. späterer
Heirat.
Einheirat in gutg. Geschäft der Lebensmitt.-Branche in Stadt oder Land angenehm. Angebote unter B 4773 an die Badische Presse.

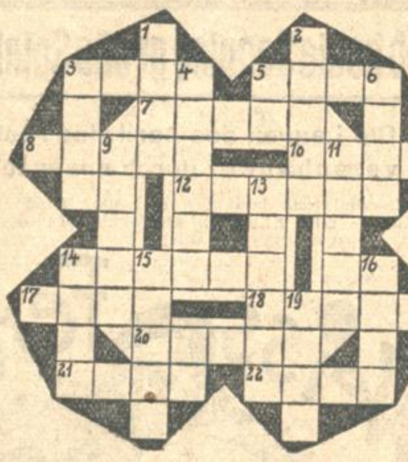
In abgetragener Kleidung
kann man keinen guten Eindruck machen. Für wenig Geld sieht Ihre Kleidung immer gepflegt, wie neu aus. Sie brauchen diese nur mit dem millionenfach bewährten Necetin durchzubürsten. Versuchen Sie noch heute!

Necetin
macht alte Kleider neu!

Entglänzt und reinigt
Gibt neue Appretur
Frischt die Farben auf
Einfach durchbürsten
Deutsches Reichspatent
Für Anzüge, Kostüme, Mäntel, Hüte, Teppiche, Polstermöbel usw.
In Drogerien u.s.w. Schachtel 75 Pfg.
Necetin-Gesellschaft-Leipzig

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



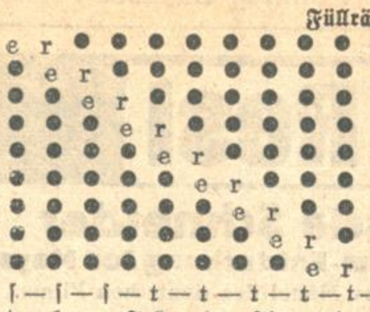
Waagrecht: 3. Gartenfläche 5. Bewegung; 7. Antilleninsel; 8. oberste Erdschicht; 10. Feuerstelle; 12. Körnerfrucht; 14. Gebirge in Kleinasien; 17. römischer Gott; 18. Stadt in Polen; 20. Naturerscheinung; 21. Fischprodukt; 22. Musikinstrument. — Senkrecht: 1. Stadt an der Geeste; 2. Suppeneinlage; 3. Wasserfahrzeug; 4. Stadt in Nordafrika; 6. Verwandte; 9. Fluß in Süddeutschland; 11. Stadt in der Mittelschweiz; 13. Werkzeug; 14. Stoffart; 15. Schmutz; 16. Stadt in Mitteldeutschland; 19. Edelstein.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a — bing — chas — che — cho — e — ei el — fe — frei — gard — gol — he — her — hor — i — ib — in in — ke — le — ler — lud — mut — ne — ne — pan — pas ral — reich — ro — se — sen — sen — si — sis — stadt — star sti — stinkt — stung — ta — tag — ten — ter — tra — tril to — tum — ver — wig sind 22 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Ebner-Eschenbach ergeben.

1. Familienmitglied; 2. italienischer Wein; 3. Teil des Autos; 4. Frauenname; 5. Querbalken; 6. nordischer Dichter; 7. Stadt in Pommern; 8. Edelstein; 9. Unfall; 10. Verteidigungsanlage; 11. Männername; 12. Stadt a. d. Donau; 13. Musikstück; 14. Blume; 15. musikalische Figur; 16. Wochentag; 17. Wohlhabenheit; 18. Baum; 19. Indianerstamm; 20. Frauenname; 21. Stadt in Ostpreußen; 22. Naturtrieb.

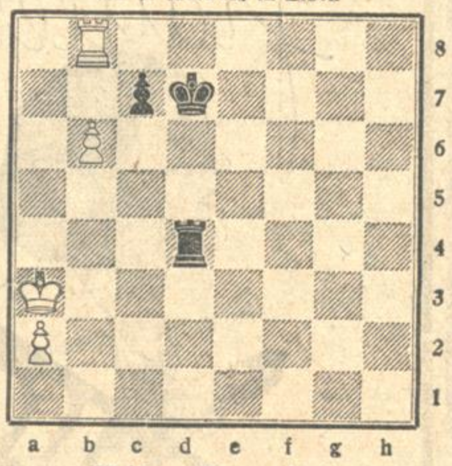
Füllrätsel.



Die Buchstaben a — a — a — a b — b — b — c — c — d — d d — e — e — e — e — e — e e — f — g — g — g — g — g h — h — h — h — h — i — i i — i — i — i — i — k — k k — l — l — l — m — m — n n — n — n — o — o — o — o o — p — p — r — r — r — r s — s — s — t — t — t — t — t — u — u — w — z sind derart in die leeren Felder der Figur einzutragen, daß die waagrechten Reihen ergeben: 1. Gebirge in Ostdeutschland; 2. römischer Feldherr; 3. Kurort in Bayern; 4. Astronom des Mittelalters; 5. Bergstock der Berner Alpen; 6. Gotenkönig; 7. Waffengattung; 8. Stadt in Baden, 9. alkoholisches Getränk.

SCHACHSPALTE
Nr. 14

Endspiel
von J. Moravec in Libok



Weiß am Zug gewinnt.

Eine durchaus partiegemäße Endspielstudie mit wenig Material, die zwei überraschende Pointen in sich birgt.

Aus der Schachwelt.

Kieninger-Köln Sieger im deutschen Aufstieg-Schachturnier. Also hat es Kieninger-Köln doch geschafft. Zuerst sah es gar nicht so aus. Der Kieler v. Hennig, ein gefürchteter Angriffsspieler, der schon manche Kanone aus dem Sattel gehoben hat, schien anfangs dem Feld davonzulaufen. In den Vorrunden schon erreichte er als einziger von 42 Spielern 6 Punkte aus 8, auch in den Siegerrunden gewann er die 3 ersten Partien; verlor aber dann durch zu forsches auf Gewinn-Spielen zwei wichtige Zähler gegen Blechschmidt-Plauen und Hussong-Ludwigshafen und fiel damit auf den 2.—4. Platz zurück. Sein Hauptkonkurrent Kieninger, der von Partie zu Partie sicherer wurde, konnte sich so mit einem Remis in der letzten Runde den deutschen Meistertitel sichern. Der Erfolg von Kieninger war für den Eingeweihten durchaus nicht unerwartet. Der frühere Münchener hat in vielen Hauptturnieren und gemischten Meisterturnieren hervorragend abgeschnitten. Erst kürzlich hat er in einem Wettkampf mit Schachmeister A. Brinkmann seine hohe Klasse überzeugend bewiesen.

Der Schlußstand ist: Kieninger 5 Punkte, deutscher Meister, v. Hennig, Hussong, Kapfer je 4 Punkte, Loose und Blechschmidt je 3½, Vitense 2½, Hahn 1½.

Sehr erfreulich für den Oberrheinischen Schachbund (Baden und Pfalz) ist das gute Abschneiden von Hussong-Ludwigshafen, der mit 4 Punkten aus 7 mit an die zweite Stelle gelangen konnte.
R. R.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Mulde; 4. Eisen; 7. Ostende; 8. Amt; 10. Erz; 12. Anden; 15. Inka; 16. Jota, 17. Rondo; 18. Nero; 19. Beil; 21. Niere; 24. Ute; 26. ihr; 27. Italien; 28. Soden; 29. Finte. — Senkrecht: 1. Miami; 2. Lot, 3. Eton; 4. Ente; 5. See; 6. Nizza; 9. Menuett; 11. Rettich; 12. Aaron; 13. Dante; 14. Niobe; 18. Neuß; 20. Larve; 22. Iran; 23. Reif; 25. Eid; 26. Inn.

Silbenrätsel: 1. Zuber; 2. Unkraut; 3. Jolle; 4. Elli; 5. Darwin; 6. Ebene; 7. Rosa; 8. Satin; 9. England; 10. Elle; 11. Lehrer; 12. Else; 13. Glasgow; 14. Elfe; 15. Hobel; 16. Oertlichkeit. — Zu jeder Seele gehört eine andere Welt.

Ärmster: Poet — Post.

Der Kaufmann: Meßerfolg — Mißerfolg.

Kartenrätsel: Filmschauspieler.

Richtige Lösungen sandten ein: Simon Kraft, Karlsruhe; Oskar Scherer, Karlsruhe.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder und Onkel (1918)

Wilhelm Hanauer
Schlosser

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren unerwartet rasch, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 16. April 1932. Cäciliastr. 22.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
MarieHanauerWwe.u.Kinder

Die Beerdigung findet Montag, den 18. April, nachm. 5 Uhr, auf dem Friedhof in Beiertheim statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Verstorbenen

Karl Gerth

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren innigen Dank.

Besonderen Dank, dem hochw. Herrn Kaplan Kuhn für seine erfreuenden Besuche am Krankenlager und den ehrw. Schwestern des hl. Vinzenz v. P. für die aufopfernde Pflege, wie auch den Herren Professoren des geol. mineralogischen Instituts der Techn. Hochschule für Anteilnahme und Kranzniederlegung am Grabe des so rasch Dahingeschiedenen. (*)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gerth u. Verwandte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Gottfried Witt

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. (F.W.623)

Insbesondere danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis, den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle Pflege, dem Einheitsverband der Eisenbahner, dem Gesangverein und Musikverein Eisenbahn-Fahrpersonal, sowie dem Rangierpersonal Hauptbahnhof.

Theresia Witt u. Kinder

Karlsruhe, den 17. April 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Verstorbenen erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. [*

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Grohe
geb. Hofmann.

Habe meine Praxis eröffnet
Richard Schneider
staatl. gepr. Dentist

Sprechstunden: 9—12½ u. 14½—19 Uhr Telefon 4595
Karlsruhe Hohenzollernstr. 20 Ecke Gebhardstr.

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

EIN BERÜHMTER ASTROLOGE
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS

eine Sie interessierende besonders wichtige Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben senden.

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Er sagt Ihnen auch noch mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

Der berühmte Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gegen Mitteilung Ihrer Adresse und Geburtsdaten durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen persönlichen Ratschlägen Anweisungen enthält, die Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine persönlichen Ratschläge enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Herr Karl Schrank, Wien schreibt: In kurzem zusammengefaßt kann ich über Sie als Astrolog folgendes sagen: „Ihre Horoskopausarbeitung fußt auf exakter wissenschaftlicher Grundlage, Gründlichkeit, Intuition Genialität, tiefes Wissen, vollständige Beherrschung der Materie und gibt Ihnen das Privileg eines erstklassigen Astrologen." Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse **sofort** ohne einen Augenblick zu zögern einen kostenfreien Prospekt unter Angabe Ihrer genauen gut leserlichen Adresse und Geburtsdaten von **Ernst Oskar Fluss, Akademiker, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Straße 35, Abtlg. F13.**

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Achtung!
1½ To. Benz Schnell-Lastwagen
luftbereift, gegen neuwertigen
1 To.-Lieferwagen
zu tauschen ges. Off. u. S4789 an Bad. Pr.

Transportauto
f. alle Transp. geeignet, m. ein. Ladefläche v. 4 u. 2 qm, f. Nah- u. Fernverkehr, bill. zu vermiet. Emil Stehle, Hohenzollernstraße 3, Karlsruhe, Tel. 3427. (21905)

Tausche
6 PS. Citroen, 4-Sitz., offen, gegen 5—600 ccm **Motorrad mit Beiwagen** Angebote unter W4792 an die Badische Presse.

Opel-Limousine
4/16, 4 Sitzer, 5fach bereift, in tadellosem Zustande, wenig gefahren, wie neu, gegen
Möbel
einzutauschen.
Offerten unt. B24686a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
Kleinmotorrad sowie Herren- u. Damenrad, gebr., n. w. neu, verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (1822)

Goliath

Generalvertretung
Th. Dilzer
(Jung & Co.)
Hebelstr. 1. Tel. 5614

Gelegenheit!
Adler 6/25 PS., offen, Ia Zustand, als Kombinationswagen geeignet, bill. abzug. Off. u. B24701a an d. Bd. Pr.

Auto-Sportwagen
Opel, 2-Sitzer, in sehr gutem fahrbereit. Zustand, zu vk. od. Tausch gegen Dixi. Gottesauerstr. 6, Telefon 4187. *

D. K. W.
Sonderang., 300 ccm, 5000 Km. gef., kompl., verst., 360 RM. zu vkf. F. S., Kaiserallee 31.

Rado Gerhard

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen an

Arthur Maier und Frau
Sofie, geb. Ludwig.

Z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt Südliche Hildapromenade 1

Auto
gut erhalt., neu bereift, als Person.- u. Lieferwagen billig zu verkf. Emmerich, Tullastr. 38.

13/60 Buick
6 Zyl., offen, 4—5-Sitzer, m. gut. Verdeck, in gutem Zustande, billig zu verkaufen oder gegen kleinere **Limousine** oder **Cabriolet** zu tauschen. Angebote u. B4806 an Bad. Pr.

Indian Scout
600 ccm, zuverlässige Tourenmaschine, Org. Sozius, Gepäckträger etc., gut erhalt., zu vkf. Anfrag. unter B4796 an die Bad. Presse.

Lieferwagen
1 Tonner, Brennabor, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. (1795) Weisbrod, Rüppurrerstr. 18, Telefon 2843.

Merced.-Benz-Limous.
8/38 PS., 6fach bereift, mit Koffer, in allerbestem Zustande, günstig zu verkaufen. Anzus. Kriegsstr. 35, Erdgeschoß, wochentags von 7—12 Uhr. *

Auto
N.S.U., 5/15 PS., Allwetterverd., i. sehr gutem Zustand, 6fach bereift, sehr billig zu verk. Anfragen unter 2 24528a an die Bad. Presse Filiale Bühl, Berth. Schweizer.

Citroen 3/15 PS
2-Sitz., in gt. Zust., f. nur 250 ℳ zu verkf. Angebote unt. H.T.3437 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Notverkauf!
meines klein. Bugatti-Sportwagens, 2-Sitzer, außergewöhnlich billig. Evtl. nehme Motorrad in Zahlg. Angeb. unt. C 24702a an d. Bd. Pr.

6/30 Wanderer
6-fach bereift, mit neu. Allwetterverdeck, neuen Kolben, in best., fahrbereiten Zustande, für 1200 ℳ zu verkaufen. Anzusehen Erbprinzenstraße 11. (2011)

D. K. W.
Cabriolet, Frontantr., neuw., spottbill., Ford-Lim., pr. erhalt., 500 ℳ zu verkf. Sofienstr. 49, Telefon 4279. *

Mercedes 8/38 PS
mit Rolldach, Koffer, 8-fach 80%ig bereift, rotes Lederpolster, rot mit schwarz abgesetzt, lackiert. Kassapreis: RM. 2000.— netto. Angebote unter B1928 an die Bad. Presse.

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 20. April 1932, vormittags von 9 Uhr und nachm. von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat August 1931 Nr. 2.../61 bis mit Nr. 27 826 gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.
Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 30. März 1932. (114)
Städt. Pfandleihkasse.

Motorrad
500 ccm, f. g. erh., zu vk. od. geg. 200 ccm zu tauschen. Knielingen, Körnerstr. 7. (1920

DWK.
198 ccm, i. A. verkft. Knielingen, Feldstr. 38 (B356)

Motorrad
Indian, 350 ccm, preiswert zu verkauf. Karlsruhe-Daxlanden, Mittelstraße 4. *

Gelegenheits-Notverkauf!
Motorrad
350 ccm, kompl., fabrikneu, statt 1200 ℳ für 800 ℳ zu verkauf. Angeb. u. H R.3432 an Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Kaufgesuche

4—6 Steuer-PS.-Wagen
in gut erhaltenem Zustand, gegen Kasse gesucht. Angebote mit Angabe von Typ, Baujahr, gelaufene Kilometerzahl u. s. w. unter E1874 an die Badische Presse.

Neuwertiger 4-Sitzer
mittlerer Stärke von Selbstkäufer gesucht. Angeb. unt. HT 3417 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

B.M.W. od. Dixi-Wagen gegen bar zu kaufen gesucht. Ausf. Offerten unter R 4812 an die Bad. Presse.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 19. April 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (2004)
a) 5 Schreibtische, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Damen- und 1 Herrenrad, 1 Bild, 3 Klaviere, 1 Büfett, 1 Schreibtischsess., 1 Sofa, 1 Grammophon, 2 Vertiko, 1 Kommode, 1 Flurgarderobe, 2 Schränke, 1 Tisch, 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 1 Schreibmaschine, 1 Warenschrank, 1 Glasschrank.
b) An Ort u. Stelle, Näheres im Pfandlokal: 3 Pritschenwagen, 1 Richtplatte, 1 Sandwagen, 15 Paar Lorbeerbäume, 3 gr. Palmen, 2 Grabsteine.
Karlsruhe, 16. 4. 32.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 19. April 1932, mittags 12 Uhr, werde ich in Knielingen, mit Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Bodenteppich, 4 Stühle, 3 Oelgem., 1 Milchzentrifuge, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenbüfett, 1 kaltes Büf., 1 Küchenwaage, 1 Radioapparat mit eingebautem Lautspr., 1 Kleiderschrank, 1 Radioapparat m. 2 Lautsprechern, Akku und Annode, 1 Korbmöbelgarnit., 1 Wurstspritze u. a. m., ferner bestimmt: 1 Dauerwellenapparat, kompl. m. 12 Heizern, Trockenhaube und sonstigem Zubehör. (2003)
Karlsruhe, 16. 4. 32.
Schick, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 18. April 1932, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Küchenkredenz, 2 Standuhren, 1 Gasherd, 5 Rollfilm-Kameras, 7 Ledertaschen, 10 Stative, 5 Schachteln Gelbfilter, 2 Klaviere, 4 Warenschränke, 2 Ladentheken, 1 Warengestell, 1 Personenkraftwagen, 1 Holzschuppen, 1 kaltes Büfett, 5 Büfetts, 1 Spiegelschrank, 2 Tische, 2 Kleiderschränke, 2 Vertikos, 1 Kredenz, 2 Chaiselongue, 5 Radioapparate, 1 Lautsprecher, 4 Lernstühle, 4 Schreibtische, 1 Mutterschwein, 2 Nähmaschinen, 2 Klubsessel, 2 Sofa, 2 Grammophone, 1 Sessel, 9 Bilder, 1 Bodenteppich, 2 Damentoil., 2 Stühle, 1 Stehlampe, Damenschuhe, 2 Registrierkassen, 1 Vitrine, 1 gr. Faß u. 200 Ltr. Apfelmost, 1 Dynamo, 1 Drehbank u. verschied. Beleuchtungskörper u. a. m. (1987)
Karlsruhe, 16. 4. 32.
Alfons Weindel und B. Heunch, Gerichtsvollz.-Anw.

Die Glatze droht!

Das ärztl. empfohl. Müllern des Haares m. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung jetzt RM 3.35 und 1.90 in allen einschläg. Geschäften zu haben, sonst Apotheker Dietz & Co., Berlin W 57.

Engros-Niederlage: Gebrüder Ziegler, Karlsruhe, Hirschstraße 36.

Müllern Sie Ihr Haar!

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am Samstag, den 30. April 1932, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen, Kaiserstr. 184, 2. St., Zimmer 10, folgendes Hausgrundstück: (1911)
Lgb. Nr. 10092/1 — Rastatterstraße 87a,

Hofreite	5,82 a
Hausgarten	3,52 a
	9,34 a

Auf der Hofreite steht:
a) eine einstöckige Scheuer u. Stall, Schienenkeller und Wohnzimmer,
b) ein einstöckiger Schopf mit Schweineställen,
c) ein zweistöckiges Wohnhaus m. Schienenkeller,
d) ein zweistöckiger Verandaanbau mit Abort und Schienenkeller,
e) eine einstöckige Waschküche,
f) ein einstöckiger Schopf mit Dunglege.

Schätzung ohne Zubehör	23 000 RM.
und mit Zubehör	23 330 RM.
Einheitssteuerwert	17 400 RM.

Karlsruhe, den 15. April 1932.
Bad. Notariat IV — Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. April 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Motorrad, Marke Indian.

Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 16. April 1932.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. April 1932 nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (2006)
1 komplettes Speisezimmer, 3 Garnituren Schlaraffiagestelle, ca. 15 m Leinensegeltuch, 1 Singer Schuhmachernähmaschine, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 ant. Kommode, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 1 Klavier, 1 Fachmaschine Zick-Zack, Marke Adler, 1 Schreibmaschine, 1 Polstersessel, 1 Posten Damenstrümpfe und Damen- u. Herrenhandschuhe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 runder Tisch mit 2 Stühlen, 1 Flurgarderobe, 1 Korbmöbelgarnitur und 1 Bodenteppich, 1 Sofa, 1 Kontrollkasse Anker.
Ferner mit Bekanntgabe im Pfandlokal an Ort und Stelle: 1 Schutiwagen.
Karlsruhe, den 16. April 1932.
Mohr, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Maimarkt
am 1., 2. und 3. Mai 1932.
Hauptmarkt für Pferde und Mastvieh
mit Prämiierung u. Preisverteilung. Gleichzeitig Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe sowie Allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel und Edelpelztiere. (A7607)
Maimarktlotterie
mit wertvoll. Geld-, Tier- u. Sachgewinnen. Programme und Auskunft durch die
Direktion des städt. Schlacht u. Viehhofes Mannheim.

Literarische Umschau.

Karl Jaspers : Die geistige Situation der Zeit.

Dieser 1000. Band der Sammlung Göschen ist ein wertvoller Helfer für eine Zeitbesinnung, in der Werturteile und Meinungen gründlich durchdacht werden müssen. Das Buch will einen ernsthaften Leser, der nach weltanschaulicher Reinigung seines Standpunktes strebt. Es kennt keine Modephilosophie mit bequem nachzusprechenden Schlagworten. Jaspers will eine klare Selbstvergewisserung, eine Selbstgestaltung, selbstgegründetes Menschsein. Krisengefühle und Krisensymptome umbranden unser Bewußtsein, die Schöpfungsstunde des Zukünftigen ist gekommen: nur der ganz von der Krise zuerst Getroffene erlebt und erkennt sie in ihrer wahren Tiefe. Das Neue, Aktuelle gilt, das Heute triumphiert. Der Einzelne ist nur Rad, verankert an einen Maschinenteil der Zivilisation. Der Wir-Stil wird Mode, das Kollektiv. Das grelle Stichwort dazu heißt: Sachlichkeit. Ewigjungsein, erotisch aufgepeitscht, ohne Alterswürde, ohne Distanz, das ist der Wahn von heute. Staat, Gemeinde, Fabrik, alles ist Apparat. Der kalte Konjunkturstreber ist erfolgreich, wenn er servil, geschmeidig, lügnerisch ist. Paktierergeist und Konflikts-vertuschung sind obenan. Einsätze bis zur Tragik in Selbsttreue und Heroismus weichen der Parole: wenig Leistung, viel Genuß! Die Vollpersönlichkeit schwindet, der Nur-Tüchtige wird gezüchtet. Familiengeist und Ehe wanken, die Fundamente. Rettet uns das „Massenindividuum"? Die Führung und Entscheidung in Krisenzeiten übernahm von je der große Einzelne: Instanzen, Kontrollen, Kommissionen machen es nicht. Würde und Pflicht der sittlichen Selbstgestaltung ist es, das jeder Einzelne in sich und durch sich entscheidet, wenn er nicht im Massenbegriff untergehen will. Alltagskritik zerfließt, Leben wird Maske. Nur das Menschsein ist Quell, aus dem Geist und Staat ihr Blut und ihre Wirklichkeit beziehen. Staatswille ist der Wille aller zum Schicksal. Der Zweknüchternheit des Betriebes darf die Edelschicht nicht hingeopfert werden. Schicksal ist freiwillig ergriffene Bindung. Menschenvollendung ist ein ewiger Wandel. Für Jaspers ist nicht die geoffenbarte Gottheit das Erste heute, nicht die bestehende Welt, sondern der Mensch, der über sich hinaus greift aus unbefriedigtem Sein. Der künftige Wertmensch lebt noch anonym; noch fehlt es an Charaktermut der Entscheidung. Das Schicksal wählt sich seine Persönlichkeiten.

Hanns Schmiedel.

Gertrud von Le Fort : Die Letzte am Schaffott.

Diese Novelle (München, Kösel und Pustet 1931) ist ein Werk reifer Meisterschaft, in dem alles miteinander im Einklang steht: die schlichte, gebändigte Sprache, die prachtvolle Durchführung der Handlung, die Zeichnung der Charaktere, die mit den sparsamsten Farben vollbrachte Heraufbeschwörung einer uns zugleich wohlbekannten und doch stets fremden Atmosphäre. Die Feinheit der Seelenmalerei verdient nicht minder Bewunderung. Gertrud von Le Fort hat aus dem winzigen Stoff: der Wandlung eines zum Opfer der allzugroßen Zeit bestimmten kleinen und schwachen Menschen zum mutigen, mit dem Martyrium gekrönten Bekenner einer Idee, nicht nur eine herrliche Epopöe des christlichen Heldentums gemacht, sondern auch einen kleinen Spiegel der französischen Revolution, ja des ewigen Kampfes zwischen roher brutaler Gemeinheit und geistiger Kraft, die zuletzt doch triumphiert. Nur einen einzigen, nicht unbedenklichen Fehler in der Technik finde ich: warum wählte die Dichterin die Fiktion eines Briefes, statt einfach die Geschichte zu erzählen? Ich hoffe sehr, daß diese Einkleidung fortbleiben wird, denn sie nimmt der sonst, wie ich schon betonte, meisterhaften Novelle, den Charakter der Glaubwürdigkeit, des künstlerisch veredelten, seelisch wahren Realismus: niemand hat je Briefe geschrieben, wie diesen unendlich langen, als den sich „Die Letzte am Schaffott" gibt. Fort also mit der unnötigen Vermummung. Was nach den paar nötigen herzhaften Strichen am Anfang und Ende bleibt, ist ein reines und großes Kunstwerk, das Gertrud von Le Fort endgültig den Rang als einer unsrer besten bestätigt.

Dr. Otto Forst de Battaglia.

Auguste Supper : Die Mädchen vom Marienhof.

Zu Pforzheim wurde vor 65 Jahren, am 22. Januar 1867, die heute in Ludwigsburg lebende Dichterin Auguste Supper geboren. Da 1909 ihr erstes Buch, „Lehrzeit", erschien, hatte sie das Schwabenalter bereits überschritten. Es kamen dann Jahr für Jahr wertvolle Gaben. „Holunderduft" hieß ein Buch, „Herbstlaub" ein anderes, „Der Mönch von Hirsau", „Das hölzerne Schifflein", „Auf alten Wegen", „Der Gaukler" usw.: reife, herbe Bücher, von einer klugen, tapferen Frau ohne Sentimentalität hingeschrieben. Kein Satz weich, spielerisch; überall Klarheit, Kraft, Charakter! All diese Vorzüge finden wir im stärksten Maße in Auguste Suppers neuem Roman „Die Mädchen vom Marienhof" (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart).

Seit Busses Schwarzwaldtrilogie die schönste Schwarzwalddichtung. Die Schwarzwaldlandschaft ist Hintergrund des Geschehens. Aber das Landschaftliche ist keineswegs so wesentlich wie in Busses Büchern. Wesentlich sind nur die Menschen schlechtweg, so liebevoll das Land um den Marienhof gemalt ist. Um schwere menschliche Schicksale und Konflikte geht es, wie in allen Büchern der Supper. Was ist das doch für ein Ringen und Kämpfen in diesen Menschen, das den Leser in Bann und Spannung hält bis zum letzten Satz. Und was sind das für eigene Menschen alle auf diesem Hof, die Mädchen Ria und Marie und Melle und die Männer auch. Wie ist jedes Kapitel gefüllt mit innerem Geschehen. „Zucht haben und seine Pflicht tun, entwirrt schließlich die schlimmsten Dinge", das erlebt man hier. Sie haben es schwer, diese Menschen. Kinder eines großen Architekten, verlieren sie durch die Inflation alles. Als letztes Stück des väterlichen Besitzes bleibt ihnen nur der durch einen üblen Pächter vollkommen in Zerfall geratene Marienhof auf einer weiten, von dunklem Tannenwald und mageren Aeckern bedeckten Hochfläche. Die Tochter des Pächters, Ria, eine unvergeßliche Gestalt, hängt mit allen Fasern ihres Herzens an dem Gute. Wir atmen auf, da wir in den letzten Zeilen des Buches die Gewißheit erhalten, daß es einen Weg gibt von dem tapferen Architektensohn zu Ria: so streng, so verhalten ist die Liebesfabel. Der große graue Krieg steht balladenhaft hinter allem Geschehen. Etwas Heldisches haben diese Gestalten. „Harte Zucht und Selbstzucht kann immer was sie will".

Ein episch strenges und dennoch frauenhaft zartes deutsches Buch.

E. B.

Josef Martin Bauer : Die Notthafften.

Ein neuer packender Epiker! Josef Martin Bauer ist als Träger des „Jugendpreises deutscher Erzähler" schnell bekannt geworden. In seinen „Notthafften" (R. Piper & Co., Verlag, München) erzählt er die dramatisch bewegte Geschichte einer Bauernfamilie. Unvergeßlich bleiben uns die Menschen des Buches: diese ungleichen Brüder Martin und Zeno, die tapfer duldende Mutter, die Schwester, ihr „Kammerknecht", der alte Großvater und der Pfarrer. Alle diese eigenwilligen Charaktere erleben ihre Heimsuchungen und Verwandlungen. Ein Epos des Bauernlebens — aber zugleich des Lebens unser aller: Geburt und Tod, Leidenschaft und Resignation, Haß und die alles überwindende Liebe sind auch hier die großen Lebensmächte. Bauers Sprache ist kraftvoll und unverbraucht, sie hat Erdgeruch. Luft und Landschaft in seinem Buche sind so echt wie seine Menschen.

er.

*

„Tirol". Natur, Kunst, Volk, Leben. 600 meist ganzseitige Bilder auf 448 Seiten aus feinstem Kunstdruckpapier enthält der 2. Band des Prachtwerkes „Tirol". In 39 Artikeln schildern hervorragende Kenner das Land. Tirol in seiner geographischen, völkischen und geschichtlichen Eigenheit sowie das Tiroler Volk mit seinem Streben und Schaffen in seiner Vergangenheit und Gegenwart. Jedem, der für das Hochgebirge begeistert ist, sei es als Bergsteiger oder einfach als Freund der schönen Natur, wird das Werk „Tirol" eine unerschöpfliche Quelle tiefster Eindrücke und schönster Anblicke sein. (Verlag „Tirol", Innsbruck, Salurnerstraße 11.)

Büchereingänge.

Curzio Malaparte: „Der Staatsstreich", Verlag E. P. Tal & Co., Wien, Lindengasse 4.
Klara Heb. Hausgerent-Rheinbischofsheim: „Klänge aus Heimat und Welt", Verlag Anzeiger vom Oberland G. m. b. H., Biberach-Riß
Hans Schwarz: „Götter und Deutsche". Verlag Bilh. Gottl. Korn, Breslau I.
Heinrich Federer: „Umbrische Reisegeschichtlein", gesammelte Werke in Einzelausgaben (Band 12) G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 11.
Verlag Th. Knaur Nchf., Berlin W. 50, Pragerstraße 14: „Knaur's Konversationslexikon von A—Z", vollständig in einem Bande.
Joachim Müller: „Stifter und das 19. Jahrhundert", drei Abhandlungen, Verlag der Literarischen Adalbert-Stifter-Gesellschaft in Eger (Böhmen).
„Kunst und Handwerk": Englische Ausgabe, „Creative Hands", Verlag Bayerischer Kunstgewerbeverein e. V., München, Pfandhausstraße 7.
Rudolf Schlichter: „Das widerspenstige Fleisch", Verlag Ernst Rowohlt, Berlin W. 35.
Hans Trobbt: „Stecowa", Phantastisches und Uebersinnliches aus dem Weltkrieg; **Gustav Goes:** „Kemmel". Sturm und Sterben um einen Berg; **Johannes Theuerkauf:** „Tiere im Krieg"; **Major Helders:** „Luftkrieg 1936", die Zertrümmerung von Paris. Tradition-Verlag Wilhelm Kolk Berlin SW 68 Wilhelmstraße 9.
E. Czech-Jochberg: „Paris oder Doorn?". Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.
Dr. S. Tschierschky: „Kartell und Trust". Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W. 10, Genthinerstr. 38.
Spengler: „Volk in Not", Verlag Paul Mähler, Stuttgart, Hohenheimerstraße 47.
Minie: „Jonn, der Traum vom Glück", Bragi-Verlag, Weimar.
Elastizität der Betriebsführung. Referate gehalten im Verbande der Dozenten für Betriebswirtschaftslehre an Deutschen Hochschulen. Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin W. 10, Genthinerstraße 42.
Cosmus Flam: „Das letzte Kleinod". Der Weg des Kunsthändlers Vincenz Josua Born. — **Siffried Ebert:** „Vom Aufgang und Niedergang des männlichen Weltalters". Gedanken über das Zweigeschlechterwesen. — **Paul Keller:** „Mihel, der Rächer, Roman aus dem wildesten Albanien. — **Lisbeth Buxer:** „Arbeitslos", das große Notbuch unserer Zeit. — **Hilde Maria Kraus:** „Neun Monate". Bergstadt-Verlag, Breslau.

Schriftleitung: M. Lösche, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Wochenschrift der Badischen Presse

Karlsruhe, Sonntag, den 17. April 1932. Nr. 14.

Heinrich Lämmlin : Nacht in der Stadt.

Giebel vom Mondlicht umsponnen
Streben empor in die Nacht;
Des Tages Lärm ist zerronnen,
Das Leben schlief ein ganz sacht.

Nur hier und dort in den Gassen
Ein Flüstern, ein Liebeswort;
Zwei Menschen, die sich verlassen —
Der Wind trug ihr Flüstern fort.

Wie Menschen, die müd begreifen:
Leben heißt — einsam sein
Stehen Laternen und greifen
Blinkend in's Dunkel hinein.

Hermine Maierheuser : Besuch im Schloß zu Bruchsal.

Schluß.*)

Ubaldus wehrte ab, schien es ihm des Küchenmäßigen zu viel, oder plagte ihn der Gedanke an den französischen Koch, zu dem Urfel wollte? Es ist nicht genau zu sagen.

Jochem ließ sich aber durch nichts abbringen, nun war sein Ehrgeizteufel auch wach, nun wollte er auch aus der Geheimkiste seines Wesens eine Kuriosität auskramen. Was der Wein und die Stimmung nicht alles vermögen! Greise werden zu Jünglingen und alte Soldaten kramen Dinge aus, die gar nicht aus dem Heldenfach ihrer Lebenskommode stammen.

„Potzgedippel" sagt Jochem und poliert den Daumen an seiner Lederhose, „potzgedippel, die Hausfrau hats erraten, ich erzähl' eine Küchenhexerei.

Doch zuvor ich beginne, schwört mir bei dem Kirschengeist, der dort noch unangebrochen auf dem Tisch steht und der heute noch in unsern Hälsen verbrennen muß, daß ihr meiner Meline nichts verratet." (Vier Finger ruhten einen Augenblick am Hals der Flasche).

„Also meine Meline, die ich spät und dennoch zu früh gefreit habe, kann die schwarzen Katzen nicht ausstehen. Das hat seine Bewandnis, meine Herren, — und ma dame —, pardon. Es gibt doch überall schwarze Katzen, und wie laufen sie einem in den Weg, gerade wie hergehext. Ich sollte einmal auf eine Hochzeit mit meiner Frau. Das Fichu lag schon mit neuen Spitzen besetzt im Schrank, und mein Vatermörder ließ nichts zu wünschen übrig. Die Meline kann gut bügeln. Da, am Tag vor dem Familienfest verlor die Meline die Luft, mitzukommen. Sie raunzte und graunzte, ihr sei nicht gut, ich solle allein gehen. Nur eines band sie mir auf die Seele, ich sollte ihr vom Festessen ein Ripple mitbringen. Dies schwor ich bei meiner Mannesehre. Ja, und wies so geht, das Leben hat kein Interesse an gehaltenen Schwüren, wie mir scheint. Jedenfalls, ich vergaß den meinen. Der Hochzeitswein ersäufte mein Versprechen.

Wie ich aber auf dem Heimweg so in der Morgenluft dahinschaukle, potzgedippel, was kommt mir da in den Sinn? Das Ripple! Heiliger Weingeist! Aus einer Rippe ist die Frau gemacht, wo aber sollte ich eine Rippe für die Frau herkriegen? Spaß verstand die Meline all ihr Lebtag nicht. Sie verstand ihrem Zorn beinahe so scharf Luft zu machen, wie der Oberfeldscheer mit den gekochten Handschuhen. Und wie sah sie aus nachher. Da heulte sie stundenlang, sie bekam zwei tiefe Furchen ins Gesicht, und zwischen ihnen glänzte die Nase so rot wie ein Karfunkel im Ofenloch.

Ich wurde plötzlich katzennüchtern und ließ meinen schweren Leib auf einen Grenzstein fallen. Dort grübelte ich darüber nach, wie ich aus meiner Zwickmühle ungerupft und unbescholten kommen könnte. Da umschlich mich auf leisen Filzpfoten eine große, schwarze Katze. Teufel oder Engel, wer bist du? Gib mirs ein. Sie schlich nah und näher, sie rieb ihre Nase an meiner kalten Hand. Was soll das sein, was soll es heißen? — Plötzlich packte ich das Tier, würgte es und schnitt ihm mit dem Sackmesser ein Rippenstück aus dem Fell.

Weil die Meline so gut und so fest schlief, wie ich heimschlich, machte ich das Ripple auch gleich fertig. Ich briet es an und sott es dann in Rahm weich; denn an den Schmalzhafen der Meline getraute ich mich nicht.

So gegen Mittag verdämmerte mein Hochzeitsdusel. In der Küche hörte ich meine Alte schmatzen. Sie verzehrte die „Hasenripple" von der Hochzeit, und ich sank beruhigt aufs Ohr.

Dies sollte für lange Zeit mein letzter ruhiger Schlaf gewesen sein; denn die schwarze Katze, die ich gemordet hatte, war eine Hexe gewesen. Unter teuflischem Miauen erschien sie mir jetzt jede liebe Nacht. Auf den Hinterfüßen gehend, kam sie in die Kammer, ihre Augen glühten. Die Rückenwunde, die ich ihr beigebracht hatte, klaffte schauerlich, sie wuchs und wuchs und stand schließlich in mehr als überkätzlicher Größe gespenstisch drohend vor meinem Bett. Dabei legte sie die Ohren rückwärts, sperrte den Rachen auf und schrie in kläglichen Gelltönen lange hingezogen: Miau, mei Ripple, miau, mei Ripple. Ich alter Soldat und Trommler schwitzte und betete und fluchte. Mein Herz pumperte wie das verrostete Gehwerk einer Windmühle, kalter Schweiß lief mir seitlich der Stirn. Miau, mei Ripple, miau, mei Ripple, dröhnte es von Nacht zu Nacht um meine Ohren schauerlicher als die Posaunen des jüngsten Gerichts. Und das gemeinste war, daß meine Alte, die doch das Ripple verzehrt hatte, da neben mir im Bett lag und schnarchte und schlief wie ein Dromedar. Und wenn ich sie aufweckte, brummelte sie nur, ich sei ein meschuggener Hornesel. Gänsehäutig legte ich mich schon immer ins Bett, ich stopfte Werg in meine Ohren, ich zog meine alte Sergeantenmütze übers Gesicht, ich stellte ein Kruzifix neben das Bett. Alles umsonst. Jede liebe Nacht erschien mir die Hex. Miau, mei Ripple, miau, mei Ripple, dieser Jammerschrei ging mir durch Mark und Rippen.

Es war nicht mehr zum aushalten, die Meline konnte ich unmöglich ins Vertrauen ziehen. Meine verheiratete Tochter lachte wie närrisch, als ich mit der Geschichte herausrückte. Sie lieh mir aber doch einige Kreuzer und Batzen, damit ich zur weisen Frau gehen möge. „Batts nix, so schads nix", lachte sie.

Als ich von meinem Sonntagsgeld noch etwelches abgezwackt hatte, die Meline hält mich nämlich knapp, ging ich zu der besagten Person. Und sie „Brauchte" mich. Wißt ihr, was das ist? Ja, ihr habt gut lachen und grinsen, wenn einen der Teufel jagt, geht man gerne zu seiner Großmutter in die Schule. Also, die besagte Person machte mich mit Bannsprüchen hexenfest. Auch mischte sie mir einen Tee: Magsamen, Baldrian und Sennesblätter, den mußte ich unde-

*) Siehe „Badische Presse" vom 6. und 13. März und 3. und 10. April.

schrien in Weihwasser kochen und unbeschrien trinken. Kochen mußte der Tee am Morgen, wenn der Hahn dreimal gekräht hatte.

Drei Löffel davon vor dem Zubettgehen geschluckt, drei Löffel unter Hersagen eines Bannspruchs gegen die Hex gespritzt. Erbärmlich war das. Ich zitterte beim Spritzen derart, daß ich von dem bräunlichen Tee auf die rosarote Decke der Meline schüttete. Das trug mir den Ehrentitel ein, ein Heuchse zu sein. Guter Himmel, mir war schon alles egalement egal.

Prost, es ist ja überwunden. Heut besitz ich wieder Mut und alle Sachen, die dazugehören; denn mein Zauber wirkte schon nach der dritten Nacht. Da schlief ich so ordentlich, daß ich die Katze nur mehr noch als Schatten sah und das Miauen hörte ich nur noch ganz von Ferne: Miau, mei Ripp — —, das le vernahm ich gar nicht mehr. Seitdem schlaf ich wieder wie ein Marder nach dem Diebstahl im Hühnerstall. Aus ist die Hexerei, aus. Aus: „Miau, mei Ripple, miau, miau, mi—au—". Miau, mei Ripple, miau, miau, wo ist der Kirchengeist, alle schwarzen Katzen und alle schönen Frauen sollen hochleben, alle Hexen sollen erscheinen, alle Engel sollen sich einen, laß doch den Kork am Boden liegen, da — schenk ein, da ist die Flasche. Schöne Frau, schöne Frau, so lachen Sie doch."

Wer das alles sagte, war nicht festzustellen, sie sprechen alle durcheinander von Ursula weg und zu Ursula hin. Ihre großen Brennaugen, die aus aller Lebensnot und allem Gestraucheltsein einen Himmelsschimmer bewahrt hatten, blickten freundlich, trotz der schauerlichen Geschichte, zu den Männern, Ursel empfand die Huldigung dieser etwas verwilderten Herzen. Ubaldus sah besorgt und dann doch mit Freude zu Ursula hin, wie sie einschenkte. Er nahm ihr die Flasche aus der Hand, nun sollte Abschluß sein.

Heiner lallte kichernd und trunken: „Jetzt kommt die pik, pik, pikante Geschichte von Paris und die roh, roh, rosige Geschichte von Rom. „Schlafen werden wir, da trinkt den Rest, so, da legt euch nieder, so da, und da, und — — —."

Ubaldus hat Jakob und Jochem schon in den Schlaf geredet, nur Heiner phantasiert weiter: „Ich kann die Häuser mit Pfannkuchen decken, ich kann Katzen schröpfen, mit und ohne Ripple, miau, miau, ich kann Eier einbinden und Hunde zu Ader lassen, ich kann Drachen mit Schnecken fangen und junge Weiber betören — — — —. Nun schnarchte auch er tief und gewaltig, und keiner erfuhr, wie man junge Weiber betört.

Eins, zwei, drei fielen silbrig die Schläge einer Schäferuhr unter einem Glassturz in die Nacht. Drei Schläge da und drei schlafende Männer dort und dazwischen die frühere Wirtin zur hohen Kanne und Ubaldus von Grin.

„Komm Ursula, der Heiner kann so nicht schlafen, wir legen ihn um. So, so, jetzt noch ein Kissen unter seinen Kopf, so, gut. Ruck, nun haben wir die Festtafel umgestoßen, halt an, halt an."

Um Gottes Willen, was ist das?

Lichterloh steht die Tafel in Brand, der Rest des Kirschwasser floß beim Rücken aus und entzündete sich an der Flamme einer Kerze.

Feuer, Feuer, Feuer, nun verbrennt dies herrliche Schloß, denkt Ubaldus, wie gelähmt steht er. Ursel, Ursel, Hilfe, Hilfe! Nun stürzt er über eine Decke her, rasch, rasch, die Augenbrauen brennen, der Bart brennt, Teufel nocheinmal, sowas, ist denn niemand da? Ich ersticke.

Als er wieder zu sich kam, hörte er leises feines Schluchzen, dies mußte Ursel sein. Wie war denn alles? Aha, nun wußte ers ja, ja, ja, es schien alles gut gegangen. Da lagen die Drei und schnarchten, da lag auch er, es roch brenzlich, Ursula saß da und weinte. Dies wollte er genießen, das tat gut, das warf die Frau vielleicht auf die richtige Bahn ihres Wesens. Richtig, sie hatte ihn in eine Pferdedecke gewickelt, damit schlug sie das Feuer tot. Nun regte sich Ubaldus doch. „Still, Ursel, es geht mir gut, da nimm doch die Decke weg. Geit jetz' gefall ich dir nimmer".

„Besser denn je" sagte Ursel leise. Im erstenmal gebrauchte sie das „Du". Wenn dir nichts weh tut, will ich mich ausreden, ich hab' mir's vorgenommen da, wie du so dalogst, daß ich reden will, wenn du wieder zu dir kommst. Halt, da ist Salbe. So, brennts nicht mehr?" „Brennen tuts schon, schon länger als dus wissen willst, komm da ist ein Sopha, so setz dich hin, so und nun rede, ich brenn ja und du sollst löschen, es duldet keinen Aufschub, wenn du zu dem Franzosen gehst, muß ich zu Asche verbrennen".

Und Ursula trat nun aus ihren Daseinsschmerzen heraus, der Fehler ihres Wesens, ein überzartes Gemüt, so schutzlos wie ein Ei ohne Schale, hemmte sie in diesem Augenblick nicht mehr. Ruhig und klar sprach sie von der Mißachtung der Leute, von der Roheit des Kannenwirts, von der Stunde, da er sie aus Eifersucht habe erdrosseln wollen.

Sie bebte noch bei der Erinnerung an jene Stunde, da ihr Rettung geworden war durch Ubaldus von Grin, der bei einem nächtlichen Gang durch die Straßen das Stöhnen der Frau vernommen hatte. Er wußte ja alles, er kannte die Verwicklungen und Verstrickungen wohl, die für Ursula eingetreten waren nach dem bald darauf folgenden gewaltsamen Tod des Kannenwirts. Und dennoch ließ er die Frau ruhig reden von den Stunden, die sie, des Mordes an ihrem Ehemann bezichtigt, im Gefängnis zugebracht, und von ihrer Befreiung eben durch ihn, den Forstrat von Grin, der den Mörder des Kannenwirts durch einen seiner Waldhüter ausfindig gemacht. Da saß nun diese schwer geprüfte Frau und sprach zum erstenmale ohne Scheu von den Leiden ihrer Seele und von den Ketten, die böse Zungen erneut über sie geworfen, nachdem lange schon die Ketten des Gefängnisses gefallen waren. Und mehr noch quoll aus ihrer Seele, die Tage der Kindheit und die Bitternisse der Jugend reihten sich an. Ubaldus ließ Ursula ruhig reden, kaum daß er zu atmen wagte. Er rückte kein Wort zurecht und zupfte an keiner Entgleisung oder Uebertreibung, er hemmte auch nicht die Selbstanklage. Die liebe, so schmerzlich bedrängte Frau sollte endlich ihr aufgeschlossenes Wesen ganz erblühen lassen.

So vernahm er von den Tagen, da Ursulas Eltern um ihres Glaubens willen aus Oesterreich entfliehen mußten.

Ist nicht, so sagte Ursula, ein Glaube vor Gott wie der andere? Einfach eine Zuflucht zu Gott. Warum haßt man sich so ob der Form des Glaubens? O, was taten die Eltern, die Heimat, Sippe und Wohlstand preisgaben und Kind und Kindeskind heimatlos machten; sie konnten nicht wissen, was sie taten; nur die Unzerstörbarkeit ihrer geistigen Hoffnungen entschuldigen ihr Tun. Wie aber, wenn sie an der Straße sterben und die Kinder der Willkür preisgeben? Wer kann diese Not ermessen? — Ursulas Seele verlor sich in der flirrenden Welle schmerzlicher Erwägungen, bis sie wieder ruckhaft, stockend von der Zeit sprach, da sie eine kleine Bauernmagd gewesen, der der Brotherr zuchtlos nachstellte, und die dann von der Bäuerin davongejagt wurde.

Damals hatte Ursula den Kannenwirt genommen.

Was sollte sie von den Tagen und Jahren dieser Ehe sagen? Nichts, es war unsagbar schwer. Ursula wünschte sich weg von der Knechtschaft des Kannenwirts, ja sie wünschte ihm in Stunden härtester Drangsal den Tod.

„Wenn Gedanken töten könnten, dann hätte ich ihn getötet" murmelte sie blaß bis in die Lippen.

„Und nur solange die Franzosen einquartiert lagen, behandelte er mich besser. Da keimte eine Hoffnung auf. Der Franzosenkoch half mir in der Küche, er stand mir bei, er schützte mich vor des Kannenwirts Schlägen, er war der erste gute Mensch, den ich kennen lernte, seit der Eltern Tod. Mit ihm wäre ich gegangen, hätte mich der Kannenwirt nicht eingesperrt schon zwei Tage, ehe die Franzosen abzogen. Aber ich werde ihn suchen und finden". „Und ich?" sagte Ubaldus hauchzart.

„Du bist für mich wie der liebe Gott". Ursel sagte dies mit Blicken, die eine tiefe, inbrünstige innere Zerstörung weissagten.

Unbeirrt redete sie weiter, daß sie viel zu erbärmlich sei, um mit Ubaldus zu leben.

Ubaldus sah ein, daß mit Reden wenig getan werden konnte. Er tat nun, was er bisher gemieden aus Scheu vor Ursulas gestörtem Glückempfinden, er legte seine Arme fest und lange um sie.

Und wie die gehetzte Kreatur hinsinkt, ermattet und geborgen im fernsten Waldwinkel, so sank Ursula leise weinend in die schützenden Arme.

„Kind, du zitterst, sei ruhig, du sollst den Mann haben, den du liebst, du sollst selbst wählen. Liebst du den Franzosenkoch? Nein, nicht reden, du sollst es erst sagen, wenn und wann du willst.

Sieh Ursel, vor der Liebe ist alles andere leergedroschenes Stroh.

„Brennen die Brandblasen noch?" fragt da Ursel, und mit weichem schüchternem Lächeln, — dann bot sie Ubaldus den Mund zum Kuß.

So ist das Spiel dieses Abends gespielt. Die schachmatten Springer und Bauern liegen da und schlafen und Ubaldus ist beinahe versucht, seiner Königin Schach zu bieten.

„Komm" sagt er, „draußen über dem Schloß blitzt die Venus als Morgenstern. Das Schloß steht im frühen Wipfellicht der Bäume wie schwebend und frei von Erdenschwere. Der Morgen schlingt seinen Reigen mit der Nacht.

Sternenglanz mischt sich mit Sonntagfrühe unseres ersten Glücks. Komm Ursula, reiche mir die Hand und ziehe deine neuen Schuhe aus, ihr Knarren könnte sonst unsere Schläfer wecken."

Emil Carthaus : Gold in deutscher Erde.

„Ob aus Wohlwollen oder im Unwillen die Götter Deutschland Gold und Silber versagt haben, weiß ich nicht. Doch möchte ich nicht behaupten, daß das Land kein Gold oder Silber hervorbringe, denn niemand hat danach gesucht, auch hängen die Deutschen nicht an ihrem Besitz." So Tacitus in seiner Germania, der ältesten Adelsurkunde unseres Volkes. Daß Deutschland in frühester Zeit, als Kelten oder andere Völker hier wohnten, zwar kein Goldland im Sinne des Wortes, aber auch nicht arm an Edelmetall gewesen ist, lassen die vielen Schmuckstücke und Geräte aus Gold vermuten, die in seinem Boden gefunden werden und nachweislich der Bronzezeit angehören, in der den Völkern Mitteleuropas der Gebrauch von Eisen noch nicht bekannt war. „Kein Land auf dem europäischen Kontinent, mit Ausnahme von Griechenland, kann an Fülle bronzezeitlichen Goldschmuckes mit Germanien in Wettbewerb treten", sagt Professor Kosinna.

Was Münzen aus Gold angeht, so ist es auffallend, daß die den Numismatikern unter dem Namen „Regenbogenschüsselchen" bekannten und den Kelten zugeschriebenen fast ausschließlich im Flußgebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse gefunden werden. Einen sprachlichen Anhalt für die von diesem Volk an dem vaterländischen Strom betriebene Goldwäscherei glaubt Mone unter anderem in dem Namen des badischen Ortes Goldscheuer zu finden, welcher ursprünglich Goldsgur hieß und nicht von unserem Wort Scheuer oder Scheune, sondern von dem keltisch-gallischen „tigurasi", d. i. waschen, abzuleiten ist. Zu welcher Zeit unsere germanischen Altvorderen von den Kelten die Goldwäscherei am Rhein übernommen haben, ist nicht zu ermitteln. In Sang und Sage des deutschen Volkes spielt das Rheingold schon sehr früh eine Rolle, und der im Rhein versenkte Nibelungenhort, sowie auch das Harlungengold der Heldensage ist wohl nicht ganz in das Reich der Phantasie zu verweisen. Begieriger nach dem gelben Edelmetall als die Germanen, haben die Römer an den dem Rhein zufließenden Gewässern in der Eifel schon im Beginn unserer christlichen Aera Goldwäscherei betrieben. Waren doch nach Diodorus, Posidonius und Nonus von Panopolis die Sande des Rheingebietes reich an diesem Metall. Von dem Umfang der römischen Goldgewinnung legt ein ungefähr dreißig Kilometer langer und stellenweise über 2 Kilometer breiter Zug von ein bis zehn Meter hohen Waschhalden, der sich an der Eisenbahnlinie Aachen—St. Vith zwischen den Stationen Büttgenbach und Stavelot hinzieht, noch heute Zeugnis ab. Hier und da in diesen Halden gefundene Münzen und Gerätschaften weisen deutlich auf römischen Unternehmungsgeist hin, der über so billige Arbeitskräfte verfügt haben muß, daß selbst die Stellen der Goldlagerstätte ausgebeutet worden sind, welche recht arm gewesen sein müssen. Die älteste Urkunde, die von deutscher Goldwäscherei am Rhein spricht, ist die Chronik des Klosters Ebersheim. Darin heißt es, daß Herzog Alarich von Schwaben diesem Kloster 760 den Gau Witzwitze mit den dazu gehörigen Goldwäschereien geschenkt habe. Etwas später erwähnt auch die bekannte Evangelienharmonie Otfrieds von Straßburg Goldwäschen im im Elsaß. Von anderen Goldwäschereien an verschiedenen Nebenflüssen des Rheins, namentlich im Schwarzwald, wie Kinzig, Rench, Dreisam, Elzach, Wiese und Brieg, ist in einer Verleihungsurkunde des Grafen Egeno von Freiburg aus dem Jahre 1324 die Rede. Im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert wurden nachweislich Goldwäschereien bei Steinmauern, Stillhofen, Söllingen und anderen badischen Orten am Rhein betrieben, und ebenso bei Rheinbischofsheim, Helblingen, Mannheim, Worheim, Hammerfahrt und Nierstein. Im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert sind zu Heidelberg und Bacherach sogar Münzen aus Rheingold geschlagen worden und soll bei Speyer noch bis in das vorige Jahrhundert hinein Gold aus Rheinsand gewonnen worden sein. Heute ist er aber an Gold so arm geworden, daß nach verschiedenen Feststellungen sich der Durchschnittsgehalt von einem Kubikmeter nur noch auf 0,0146 Gramm beläuft. Wenn also auch nach den Berechnungen des französischen Geologen Daubrée in dem Sande des Rheintales zwischen Basel und Mannheim noch über 50 000 Kilogramm Gold liegen, ist doch an eine lohnende Gewinnung kaum noch zu denken.

Wohl könnte sich vielleicht der Bergbau auf Gold im Taunus noch einmal gewinnbringend erweisen, dessen Serizitgesteine und Quarzite in geologischer Hinsicht manche Aehnlichkeit mit denen zeigen, die in verwitterter Form als Gebirgsschutt das Gold der Eifel in sich einschlossen. Schon vor mehr als 150 Jahren konnte Klipstein, wie er in seinem „Mineralogischen Briefwechsel" darlegt, in Quarzadern und Quarzlinsen, welche zwischen den Dörfern Breckenhain und Wildsachsen zutage gefördert waren, stellenweise einen Goldgehalt von 216 Gramm in der Tonne feststellen.

Im deutsch-österreichischen Alpengebiet sind Bergbauversuche auf Gold seit einigen Jahren wieder am Hohen Tauern aufgenommen, der vor Zeiten erstaunlich große Mengen des gelben Edelmetalles an das kaiserliche Rom abgegeben haben muß. Noch in den Jahren 1538 bis 1562 haben die dortigen Bergwerke eine Goldausbeute von mehr als 5 500 000 Goldgulden zu verzeichnen gehabt.

Außerordentlich ergiebig, wenn nicht die reichsten deutschen Goldlagerstätten, sind die von Niederschlesien gewesen. Wann man dort angefangen hat, Gold zu gewinnen, läßt sich schwer sagen. Möglicherweise steht die Sage von dem so oft als Spender von Gold erscheinenden Berggeist des Riesengebirges, Rübezahl, mit einem sehr frühen Beginn dieses Bergbaues im Zusammenhang. Wie der alte Brückmann in seinem früher viel gelesenen Buch über die Wunder der Erdtiefe auf Grund eines Berichtes von Bohnslaus Balbinus schreibt „haben die alten Einwohner der Gegend beim Riesengebirge nichts anderes getan als Goldsand geheiffet und gesiebt, so daß davon ganze Dörfer und Städte ihren Ursprung, Namen und Wachstum bekommen, und die Sandhügel, davon man das Gold geschieden, viele Meilen lang am Ufer der Bäche und Flüsse hingelegen seien." — Brückmann spricht sogar von Stücken Goldes bis zur Größe einer Walnuß, die auf den schlesischen Goldfeldern gefunden seien . . . Wenn man noch heute die weit ausgedehnten stellenweise haushohen Züge der Pingen und Waschhalden sieht, die z. B. bei Schmottseifen unfern Löwenberg von den Goldwäschern aufgeworfen sind, kann man keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß hier im Osten von Deutschland einmal sehr viel Gold gewonnen worden sein muß. Im Hinblick hierauf findet man auch die Angabe mehrerer Chroniken des vierzehnten Jahrhunderts nicht übertrieben, daß 500 niederschlesische Bergleute 1241 unter Herzog Heinrich II. in der Schlacht bei Wahlstatt kämpften und daß dieses Aufgebot allein dadurch zustandegebracht wurde, daß man aus der Belegschaft der Goldwäschen von Goldberg jeden fünften Mnn aushob. Wie groß der Gewinn war, den diese Wäschen abwarfen, möge man daraus ersehen, daß sie bei der Stadt Goldberg wöchentlich eine Ausbeute von einer Mark Goldes und während eines einzigen Jahres einen Ertrag im Werte von 389,840 Dukaten zu verzeichnen hatten. Von den Goldwäschen um Löwenberg herum erhielt die Stadt im Jahre 1203 wöchentlich 1½ Mark Gold und Silber.

Das Erliegen des niederschlesischen Goldbergbaues ist zum Teil auf die Verheerungen durch die Tatarenkriege, hauptsächlich aber wohl auf die Erschöpfung der Lagerstätten zurückzuführen. Im Jahre 1661 machten die Herzöge von Liegnitz als Herren des schlesischen Goldgebietes noch einmal einen schwachen Versuch, den Bergbau auf Edelmetalle wieder aufleben zu lassen, jedoch ohne sichtlichen Erfolg. Das Gold von Niederschlesien entstammt einer Zone, die sich von Jauer über Bunzlau bis über Löwenberg hinaus erstreckt. Es zeigten sich als besonders ergiebige Fundorte Goldberg, Nikolstadt, Wandris, Mertschütz, Plagwitz, Höfel und Lauterseifen.

Kleinere Mengen Goldes wurden früher auch den Sanden der Isar entnommen und es wurde auf der Höhe des Thüringerwaldes wie auch bei Goldkronach im Fichtelgebirge zeitweise sogar Bergbau auf Gold unter Tag betrieben, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. Dagegen haben unsere sich auf das Zugutemachen von Erzen schon lange meisterhaft verstehenden Hüttenleute recht viel Gold aus Kupfer- und Silbererzen im Laufe der Zeit gewonnen, wie vor allem bei Mansfeld, im Erzgebirge und schon in recht früher Zeit bei Frankenberg in Hessen.

Geologisch steht das goldführende Gebirge von Frankenberg in Verbindung mit dem des jüngst so viel genannten, zu Waldeck gehörenden Edertales. Jahrhundertelang ist in diesem schon Gold gewaschen, ohne daß man seinen Ursprung ermitteln konnte. Das ist nun aber einem Siegener Gewerken mit Unterstützung eines namhaften deutschen Geologen gelungen. Dieser glaubt den Wert des in dem Hauptgangzug des „Eisenberges" abgesetzten Goldes auf mehr als zwanzig Millionen Mark anschlagen zu können, und nun hat sich die Preußag entschlossen, die Ausbeutung dieser Lagerstätte mit den erforderlichen Geldmitteln in die Hand zu nehmen.

Franz Joseph Götz : Stille.

Stille, du Gold der Armen,
Stille, du großes Erbarmen,
Stille, im tiefsten Leid,
Linde Barmherzigkeit.

Stille, Heim der Gejagten,
Stille, Trost der Geplagten,
Stille, Schwester der Ruh' —
Lächeln der Gottheit du!

Segnest wie Mutterhände,
Bauest schirmende Wände,
Leuchtest, ein ewiges Licht,
Das aus den Wolken bricht

Yella Leskows erster Flug

ROMAN VON ALFRED CARL

8

Zamory hätte sein Einverständnis jetzt nicht erst zu erklären brauchen, seine Augen hätten es verraten — die unsichere Abwehr in seinem Blick wurde ohne Uebergang von eindeutiger Bereitwilligkeit abgelöst.

Zum ersten Male, seit der Zufall Yella mit ihm zusammengeführt hatte, kam er jetzt auch etwas von dem Golde ab, stellte es wenigstens nicht vor seine Person — sonst hatte jeder Satz seinem Traum gegolten, mochte er vom Gefangenenlager Nishne Kolymsk, vom Häuptling Awainik oder von der Tscheka in Jakutsk berichtet haben — zum ersten Male fühlte er sich zu mehr persönlichen Bekenntnissen gedrängt ... wenn er sein Ich auch vom Golde nicht völlig loslösen konnte.

„Die letzten zehn Jahre haben mehr Energie von mir gefordert, als ich überhaupt glaubte, aufbringen zu können ... ich habe zuweilen nach Fehlschlägen Monate gebraucht, um die Betäubung abzuwerfen ... ich habe Wochen in Verzweiflung verbracht ... ich habe einmal in einer Nacht, als ich gar keinen Weg mehr sah, alle Skizzen verbrannt, die ich mir aus dem Gedächtnis entworfen hatte ...

Der Morgen kam damals schneller, als ich es erwartete — und ich habe noch am gleichen Morgen wieder die erste Zeichnung begonnen. Das liegt noch kein Jahr zurück ...

Ich bin eigentlich nicht abergläubisch, Fräulein Leskow — in all diesen Jahren hat mich nicht eine vage Hoffnung, sondern mehr das bestimmte Wissen hochgehalten, ich käme noch einmal an mein Ziel. Ich sage mir natürlich auch, es ist Unsinn, wenn ich eine gute Vorbedeutung darin sehen will, daß Sie mir hier ganz unerwartet die Erinnerung an meinen alten Kameraden zurückbringen. Das kann die Entscheidung Overstraatens unmöglich beeinflussen und ebensowenig die der Leute in London — und trotzdem weiß ich, diesmal sind wir so weit!"

Er stützte sich mit weit ausgreifenden Händen auf die Kante des Tisches, beugte sich gegen Yella vor und zwang sie in den engsten Bereich seiner geweiteten, besessenen Augen ... als wollte er von ihr die Bestätigung seines Glaubens hören, in den sich, wie er eben behauptet hatte, kein Aberglauben mischte ...

Unwillkürlich prallte Yella zurück ... es war kaum Schreck oder Abwehr ... fast mehr der Wunsch, das Bild dieses Mannes aus etwas größerer Entfernung umfassender umspannen zu können ...

„Viktor Zamory, Ingenieur" stand auf der bescheidenen Visitenkarte im Hintertreppenflur des häßlichen Hauses, ein unbeachtetes, fast dürftiges Alltagsleben führte er unter vier Millionen, die ihn nicht kannten, führte es nach außen hin — er ging täglich in seinem abgetragenen Anzug, in der Uniform des großstädtischen Berufsmenschen, in irgendeine Fabrik und haspelte dort ein vorgeschriebenes und begrenztes Tagewerk ab ...

Aber wenn man sich diese Uniform des Alltags, den billigen Anzug, den gleichgültigen Kragen, die nachlässig geknotete Krawatte hinweg dachte: dieses blasse, asketische Gesicht mit der straff über die Backenknochen gespannten Haut, diese glühenden, in weite Ferne drängenden Augen — war das nicht der Kopf eines mönchischen Eiferers, eines Johann Hus oder Savonarola — Yella glaubte die braune strenge Kutte zu sehen statt der Dutzendkleidung aus den Lagern eines Warenhauses ...

Dies war ein Vertreter einer anderen, längst versunkenen, maßloseren Zeit, die sich von magischen Urkräften noch nicht so weit entfernt hatte — mochte er sich tausendmal das zwanzigste Jahrhundert mit seiner Presse und seinem Flugverkehr zunutze machen — es war ein Mann, der sich selbst abschloß von allem anderen, was die Welt verschwenderisch zu bieten hatte, der sich einer einzigen Idee mönchisch besessen zu eigen gab ... Hier war die Idee das Märchengold im fernen Sibirien, für das er sich verzehrte in hindrängendem Willen auf das Abenteuer, das ihn weit über die Alltäglichkeit emporriß — das Gold an sich war sein Ziel, nicht der Gewinn, den es versprach, nicht die tausend lockenden Möglichkeiten, die sich an den herandrängten, der es besaß ...

Aller Kraft zum Widerstande auf rätselhafte Weise beraubt, überließ sich Yella der anstürmenden Gewalt dieser Idee ... bis plötzlich — sie wußte selbst nicht, wie diese Vorstellung in ihr mächtig werden konnte — ihr Wille sich mit dem seinen kreuzte. Ein anderer Wunsch wurde in ihr emporgetrieben: angezogen von der Macht, die dieser Mann ausübte, konnte sie gegen das Verlangen nicht ankämpfen, dieses asketische Gesicht einmal auch von einem milderen Schein überglänzt, von einem wärmeren Lächeln bezwungen zu sehen ...

Wohl kam die romantische Leidenschaft, die diesen Mann ausfüllte, auch ihrer innersten Wesensart entgegen — aber sie, die Frau, hätte sich ihm nicht anschließen können, niemals anschließen wollen ohne den Wunsch, die magische Kraft, die sie in ihm spürte, auch einmal in andere Bahnen gelenkt zu sehen ...

Aber noch ehe er den plötzlich verwandelten Ausdruck ihrer Augen hätte auffangen können, riß sie sich — jetzt doch erschrocken über sich selbst — aus der gefährlichen, schmeichelnden Benommenheit heraus und schnellte empor.

„Also gehen wir morgen zusammen zu Overstraaten — um zwölf, sagten Sie — wollen Sie mich von der Redaktion abholen? Ich bin von morgen ab beurlaubt — aber ich habe dort noch viel zu erledigen."

„Gern, Fräulein Leskow ..."

„Gut — ich halte mich bereit."

Sie reichte ihm die Hand, die heiß war und leise vibrierte — sie glaubte wohl einen ganz leisen Gegendruck zu fühlen — aber sie sah mit Absicht an seinen Augen vorbei und verließ rasch den Raum ...

III.

Die Werftanlagen der Overstraaten Flugzeugbau-Gesellschaft bedeckten ein ausgedehntes Areal am Südende des alten Flugplatzes Johannisthal.

Am verschlossenen Tor wurde eine scharfe, fast abweisende Kontrolle ausgeübt. Yella und Zamory mußten draußen warten, bis man telephonisch angefragt hatte, ob die Besucher empfangen werden sollten.

Die Spannung der Stunde ließ beide ihren Herzschlag fühlen. Um sich notdürftig abzulenken, spähten sie angestrengt durch das Gittertor in diesen Bezirk technischen Fortschrittsgeistes, der Fremden so achtsam verriegelt war.

Es gab wenig zu entdecken außer ein paar langgestreckten niedrigen Hallen — die vielstöckigen, machtvoll aufragenden Arbeitspaläste anderer Industrien hätte man hier vergeblich gesucht.

Aber gerade in der Blickrichtung lagerte auf einem freien Platz ein phantastisches, graublitzendes Ungeheuer mit mächtigen, gut fünfzig Meter breit gespannten Tragflächen — ein Leviathan der Luft, ein Vogel Roch, ein gigantisches technisches Wunderwerk mit einem Rumpf wie ein Haus und einem Dutzend Motoren, die ausgerichtet wie ein Glied Soldaten oberhalb der Tragflächen montiert waren.

„Der O XII ..." raunte Zamory gepreßt, „die Maschine, die nach dem fernen Osten fliegen wird ..."

Yella betrachtete den Mann, zu dessen Gefährtin sie Schicksal und Wille machten, verstohlen von der Seite, sie sah den drängenden Glanz in seinen Augen — er mochte jetzt im Herzen eine Verwandtschaft spüren mit dem abenteuerlichen, stürmisch ins Weite fliegenden Eroberer- und Bahnbrechergeist, der diese Wundermaschine geschaffen hatte ...

„Herr Overstraaten läßt bitten!"

Man ließ hier keinen Fremden allein auf das Gelände. Der Portier führte die Besucher — unmittelbar an dem Luftgiganten vorbei — in das Verwaltungsgebäude, das einstöckig und anspruchslos wie die Werkhallen war.

Zu Overstraatens Privatbureau diente ein großes Zimmer mit riesigen ungeschützten Fenstern. Auch hier herrschte strenge Schmucklosigkeit; den größten Raum nahmen Zeichentische ein.

Yella fühlte sofort heraus, daß ihr Erscheinen neben Zamory — auf den der Flieger ja vorbereitet war — für Overstraaten eine fast unerwünschte Ueberraschung bedeutete.

Bei aller Verbindlichkeit der Begrüßung — Zamory stellte sie sofort als Vertreterin der „Weltschau" vor — betonte er vorsichtige Zurückhaltung, und mit der instinktiven Fähigkeit schneller Urteilsbildung, die ihr Beruf ihr zugetragen hatte, erkannte sie: dies war kein Mann der lauten Reklame — und sie entdeckte auch noch mehr: dieser Mann ließ sich von einer Frauenerscheinung nicht blenden oder fangen — auch darin besaß sie Berufserfahrung, Koroll hatte gerade sie mitunter gern zu schwierigen und unzugänglichen Leuten geschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Nur kurze Zeit!!
Großer Sonder-Verkauf
bedeutend herabgesetzte Preise
in Damen-, Herren- und Kinder-
Schirmen sowie **Spazierstöcken**
Schirm-Heupel, Herrenstr. 46 u. Kaiserstr. 201.

Händler
beziehen kosmetische Artikel, Seifen aller Art, Scheuertücher etc. billig bei
Kühn & Co., Steinstr. 23, Hof lks.

Klaviertransporte sowie Umzüge, Ferntransporte
werden gut und billig ausgeführt. (1794)
Klaviertransport Weisbrod,
Rüppurrerstraße Nr. 18 — Telefon Nr. 2843.

Wir reparieren
Staubsauger, Bohner u. Waschmaschinen aller Systeme, sow. sämtliche Haushaltungs-Geräte. Fachmännische, gewissenhafte u. billigste Ausführung durch die Elektrolux G. m. b. H., Karlsruhe, Douglasstraße 10. (1732)

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch:
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Massage
Carola Kömpf
Amalienstr. 11, Tel. 7879

Asthma
ist heilbar. Lungen, Herz, chron. Verschleimung in überrasch. kurzer Zeit. Hervorrag. Referenzen hier in Karlsruhe! Warum quälen Sie sich noch? Kommen Sie sofort zur kostenlosen, unverbl. Beratung. Stefanienstr. 34, part. 10—1, 3—5 Uhr. (A7702)

Zu verkaufen

Aus Privatbesitz erstkl., noch unbenützt. **Herrenzimmer** w. Platzmang. z. halb. Ansch.-Preis zu verk. Zu erfr. unt. D4648 in der Bad. Presse.

Sehr preiswert abzugeben: 1 fast neuer, eichener zweiteiliger **Rolladen-Aktenschrank** 1.80 h., 1.25 br., 0.42 t., 1 gebr. Oliver-Schreibmaschine, 1 gebr. 4-Rad-Lieferwagen (Goliath). Offert. u. T1869 an die Bad. Presse.

Möbel jeglicher Art kaufen Sie enorm billig bei
Karl Thome & Cie.
Möbelhaus
Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank
Riesig große Auswahl
3000 qm Lager- und Arbeitsräume
Wir besitzen Ia Empfehlungen aus allen Kreisen

Selt. schöner Kirschb.-Wohn-Salon m. Einlegearbeit, sow. versch. andere Möbel äußerst billig abzug. Durlach, Dürrbachstraße 16, I. *

Für Möbelhandlungen
Schlafzimmer
birnbaum poliert, beste Arbeit, wunderschönes Modell und doch
nur 495 Mk.
Paul Feederle, Möbel- u. Türenfabrik, Karlsruhe, Durl. Allee 58a.

Thüringer Goldglöckchen
die früheste, gelbfleischige Delikateß- und Salat-Kartoffel.
Goldglöckchen ist nicht nur die früheste, sondern auch in Qualität und Aussehen die allerfeinste Speisekartoffel.
Goldglöckchen übertraf in jeder Beziehung die Holländer Erstling durch frühe Reife, Güte und höchste Erträge (150 Ztr. pro Morgen keine Seltenheit).
Goldglöckchen eignet sich zum Ankeimen und gedeiht auf allen Böden.
Da ich nun 2 Jahre hintereinander das Saatgut (Thür. Goldglöckchen) von ihnen bezog, muß ich es als einen Schlager bezeichnen, sowohl den reichen Ertrag wie auch den schönen Geschmack, den ihre Frühkartoffeln liefern.
Johann Oepen, Köln-Roggendorf
Da ich vor 2 Jahren von Ihnen 25 Pfund Thüringer Goldglöckchen bezog und diese im Ertrag und Geschmack alles übertrafen, durchweg Stauden v. 30—35 große Knollen. Claus Bleifeldt, Issum 386 (Niederrhein).
1 Ztr. 10.— M., ½ Ztr. 5.50 M., ¼ Ztr. 3.30 M. 10 Pfd. Postsack 1.70 M. Versand bei frostfreiem Wetter. — Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige innerhalb 8 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt. — Preisliste kostenlos.
A. Siegfried, Großfahner-Erfurt 812,
Thüringer landwirtschaftl. Zentral-Saatenstelle — Samenkulturen

T.&G.
Zu diesen Preisen können wir alle kaufen
Eier schwere flandrische, 10 Stück nur 60 Pf
Margarine Ia Qualität Pfund nur 28 Pf
Schweinefett amerik. Pfund nur 40 Pf
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs m. b. H.
Erbprinzenstraße 29 Zähringerstraße 53 a
Rudolfstraße 15 Schützenstraße 12 a.

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,80

Jahresumsatz über 15 000 Uhren
Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, Ia vern., nur M. 1,80
„ 4 mit Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 3,90
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldz. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,90
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. 1,—, Kapsel M. 0,25, Wecker, Ia Messingwerk, M. 1.95. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.
Uhrenhaus **Fritz Heinecke,** Braunschweig 210 Geisostr. 3

Schlafzimmer
echt Eiche, dreit. Garderobeschrank, weißer Marmor, komplett
325.—
Es sind 10 Schlafzimmer eingetroffen. Darunter befindet sich ein wunderschönes Modell, welches wir Ihnen derart preiswert anbieten können. Das Zimmer ist kaffeebraun gebeizt, das schräge Gesims macht sich besonders schön. Der dreit. Schrank hat 1 geschl. Innenspiegel, ¾ f. Kleider, ⅓ f. Wäsche, die Türen haben aparte Fournierzusammensetzungen. Die Waschkomode hat echt weißen Marmor u. Spiegelaufsatz, die Nachttische sind breit und niedrig, die Bettstell. sind sehr schwer. 2 Stühle. 1 Handtuchhalter. (1974)
Wir betonen besonders, daß dieses Zimmer sehr schwer gearbeitet ist, und trotzdem ist der Preis so niedrig.
Wenn Sie das Zimmer besichtigen wollen, kommen Sie bitte sofort zu uns.
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Billige Möbel
Schlafzimmer
Schrank, 3teil., 180 cm breit, Waschkom. mit weiß. Marm., kompl.
Mk. 385.-
Speisezimmer
pol. Büfett, Kredenz, Zugtisch, 4 Lederstühle, schönes Modell,
Mk. 525.-
Küche
Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, Hocker, 1 Putzschränkchen (1959)
Mk. 175.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Weiß., hols. Kinderbett mit Matr., fast neu, 3tür., pol. Spiegelschrank, Waschkommode mit wß. Marm. u. Spiegelaufs., Dipl.-Schreibtische, Bücherschränke, eich. Büfett, Vertiko, Kommoden, schöne Flurgarderoben, Ausziehtische, Lederstühle bill. zu verk. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. *

Herrenzimmer
Einige Herrenzimmer, großer Bücherschrank, Schreibtisch, Tisch, Sessel, Stühle, in kaukas. Nußbaum und Eiche werden sehr preisgünstig abgegeben. *
Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer,
Passage 3a, Ecke Kaiser- u. Waldst.

Gebrauchter Kassenschrank
mittl. Größe, sehr gut erhalten, äußerst preiswert zu verkaufen.
Offerten u. H24543a an die Bad. Presse.

Wegen Haush.-Verkl. verk. pol. Waschkommode mit Marmorpl. u. dazu pass. Nachttisch, groß. Spiegel, Kristall m. Goldrahmen, große Tischplatte für Marktstand od. Waschküche. Klosestr. 35, 2. St., r. (FB370)

Bill. zu verk.: 1 Sofa, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, 1 Flurgarderobe. Leopoldstr. 1a, 3. St. (FB337)

Künstlernot!
Auswärt. Maler verk.
Ölgemälde
von 25 M an. Wert d. Zehnfache. EilOff. unt. F24705a an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
Einige Gemälde
erst. Karlsruher Künstler, spottbillig abzugeben. Offerten unter H.O.3433 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Emaillierte
Kohlenherde
m. Nickelsch., bar 72 M. Ihr alter Herd wird in Zahlg. genommen. Stets Gelegenheitsk. i. Kohlenherden. (FB518
G. Dürr, Wilhelmstraße 63.

Linde's Neuschöpfung
Multifrigor
die vollkommene elektrisch-automatische
Linde-Kühlung
in Verbindung mit Linde-Kühlanlagen u. Kühlschränken
für alle Gewerbebetriebe sowie für Haushalte.
Deutsches Erzeugnis
der ältesten und bedeutendsten Firma der Kälteindustrie der Welt.
Kostenlose Angebote und Fachberatung durch:
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G.
Abtlg. Kleinkältemaschinen • G. H. Walb & Co. • Mainz-Kostheim
Freiburg i. Br.: Vertr. Schafferer & Co., Schwabentorstr. 10, Fernspr. 4020-22
Karlsruhe/B.: Vertr. Karlsruher Kälteindustrie G. m. b. H., Marienstr. 72, Fernspr. 764

Voss-Gasherde
neuest. Konstrukt., mit Backofen, zu netto 69 M a. a. Teilzahlg. (2010) Bunsenstraße 5, II.

Pianos
große Auswahl in neuen u. gebrauchten v. M 250.— an, empfiehlt
Heinr. Müller,
Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8. Vertreter erst. deutsch. Pianofabriken. — Rep., Stimmungen, fachgem.

Piano
vorzügl. Instr., gebr. zu verkaufen. (1706) Friedenstraße 4.

Moderner
Radio
Netzempf. m. Lautspr. 45 M. J. Piasecki, Lutisenstraße 50. (2052

Radio
2 Röhr., Netzempf., m. eingeb. Lautspr., w. neu, 50 M zu verk. Kriegsstr. 87, part. (FB363)

Viola d'amore
(Schorn-Salzburg) zu verk., eventl. Tausch geg. gute Geige. Off. u. Nr. V4798 an die Badische Presse.

Eichener Schrank-
Grammophon
mit 20 Platten, schön. Ton, n. 45 M. J. Piasecki, Lutisenstraße 50. (2053)

Paddelboot
zu verkf., daselbst ein Zelt gesucht, a. Tausch. Angebote unter H 4755 an die Bad. Presse.

Faltboot
Einer, kompl., mit all. Zub., umständeh. z. vk. Waldstraße 48, II. * (FB354)

Elektrischer
Heißwasser-Apparat
für 40 M zu verkauf. Südliche Hildapromenade 9, II. *

Bei **Rheumatismus** und **Gicht** ebenso bei Arterienverkalkung

Harnsäure- und Stoffwechselkrankheiten hilft Philippsburger Birkensaft und Ebereschensaft am raschesten und sichersten. Beide Säfte wirken auflösend auf Kalk- und Harnsäure-, Grieß- und Steinbildungen, entgiften und reinigen das Blut und den ganzen Organismus, Flasche nur noch je 1.60 M. Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wenn nicht, erfolgt Kursendung mit je 5 Flaschen beider Säfte (zus. 10 Fl.) f. 15.— M franko Nachn. Alle anderen Frucht-, Gemüse- und Heilpflanzensäfte ebenfalls lieferbar.
Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg R. G. 556 (Baden).

Voigtländer
„Bessa", 1:6,3, Messingstativ, Gelbfilter mit Etui, 1 Elektro-Rechenschieber billig zu verkaufen. (FB359) Douglasstr. 8, II., r.

Eiskonservator
8 Büchsen, je 8 Ltr. Inh., wen. gebr., für 100 Mark zu verkauf. Angebote u. H.K.3409 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Nähmaschine
gut erhalt., zu verkauf. Körnerstr. 26, III., lks. (FB367)

Handleiterwagen
Kastenwagen, sowie Ersatzräder, in allen Größen, empfiehlt Karl Keßler, Kriegsstraße 60, Telefon 5442. (1912)

Fahrräder
nur Ia Markenfabrik., äußerst billig abzugeb. Behn, Herrenstr. 16. (1789)

Erstkl. Geschäft gibt an Beamte Festangestellte
Maßanzüge
von 50 Mk. an auf
Teilzahlung!
Off. unt. H 4830 an d. Bad. Pr.

Backsteine
gesund u. sauber geputzt, sofort zu verkf. Näheres: (FB358) Bannwaldallee 46.

Gut erh., wß. Kastenwagen f. 25 M zu verk. Bittel, Veilchenstr. 37, 4. Stock. (FB346

Neu. Gabardinemantel Größe 48, preiswert zu verkaufen. * Kronenstr. 16, 3. St.

Maulbeer-Bäume
großblättrige Pflanzen, 1400 bis 1500, zu hab. bei Franz Löffler, Rotenfels, Josefstraße. (24752a)

Saatkartoffel
Industrie, (1. Absaat), v. 10 Ztr. ab per Ztr. 5 Mk. Gutsverwaltung Scheibenhardt. (24632)

Schmetterlings-Sammlung
(erstklass. Exoten) sehr bill. abzug. bei Schuhmann, Schützenstr. 4, 4. Stock. (FB604

Kinderwagen, mod., best. erh., Stubenwag. u. Stühlch. bill. abzug. Hartmann Südliche Uferstr. 8. (FB371)

Tiermarkt

Läuferschweine
Schöne, starke Läuferschweine zu vkf. Grünwinkel, Appenmühlstr. 6 (1913)

Bernhardiner-Hündin, 2 Jahre alt, erstklassig, billig zu verkaufen. Ang. unter S 1992 an d. Bd. Pr.

Jagdhund
Deutsch, Kurzhaar, Vorstehhund, vorzügl. Nase, w. A. d. J. billigst abzug. Offert. u. N4784 an Bad. Presse.

Dekorationen
Dekorationsstoffe
Gardinen
Gardinenstoffe
in einfachen u. feinsten Ausführungen.
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Soweit Vorrat

ca. 3000 STÜCK TRIKOTAGEN

kauften wir von einer großen süddeutschen Trikotagen-Fabrik weit unter dem regulären Preis! Die in Serien eingeteilten Posten gelangen ab Montag auf Extratischen im Lichthof zum Verkauf. Darunter: Herren-Jacken, Herren-Hosen, Sport-Jacken, Badeanzüge für Damen und Herren, Damen-Schlupfhosen, sowie ärmellose Damen-Pullover

ZUM AUSSUCHEN:

Serie I **50** ₰ — Serie II **75** ₰ — Serie III **95** ₰

Ausgestellt im Fenster Nr. 2 Kaiserstrasse

Schlupfhosen zum Aussuchen Backfisch- und Mädchengrößen **38** ₰

KNOPF

Gesucht sofort werden noch ehrl. fleiß. Pers. z. Errichtung ein. Maschinen-Heimstrickerei. **Wir bieten** d. Rückkauf d. Fertigware garant. **laufend. hohen Verdienst** Kein Risiko u. Vorkenntn., nur kleine Sicherheit erford. Verlang. Sie sofort Gratisauskunft. **Fr. J. Kerstian & Co. Berlin-Halensee 23** Lieferant von Behörden.

Wir bieten sof. Festeinkomm. für jedermann mit deutl. Schrift. Kein Kundenbes., kein Kapit. notw. Anfr. m. Personal. u. M. S. 17267 b beförd. Rudolf Mosse, München (A7683)

Grosse Verdienstmöglichkeit! Für die Einführung einer den heutigen Wirtschaftsverhältniss. angepaßten **Versicherungsart (neuzeitl. Sparsystem)** suchen wir für den Werbedienst geeignete **Herren und Damen** als Mitarbeiter. Gefl. Offerten an: (1926 „Alte Magdeburger" Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Subdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 104.

Biete kaufm. gebild. **Herrn oder Dame** Lebensstellung (evtl. gute Beteiltg.) bei Einlage v. 3000 ℳ, welche bestens sichergestellt werden. Ang. unter M 4811 an die Badische Presse.

Branchekundiger **Akquisiteur** für Möbeltransportgeschäft sofort gesucht. Interesseneinlage erwünscht. Angebote unt. Nr. D1875 an die Bad. Presse erbeten.

Junger ausgelernter Konditor, welcher Lust und Liebe zum **Kochen lernen** hat, kann auf 1. oder 15. Mai 1932 in gutem Hause eintreten. Beding.: 2 Jahre Kochlehrzeit. Angebote mit Lehrzeugnis unter S1868 an die Bad. Presse.

Billigst Gardinen

Wir hatten die Möglichkeit, einen Restposten in Gardinen weit unter Preis einzukaufen und können gute Qualitäten zu folgenden lächerlich billigen Preisen anbieten:

Scheibengardinen weiss Tüll, etwas angetrübt, per Meter **0.28**

Halbstores Tüll mit Volant ca. 200 cm lang, etwas angetrübt . . . . . per Stück **0.50**

Madras bunt, 120 cm br., p. Meter **0.50**

Gardinenstoff weiß Tüll, etwas angetrübt 130 cm breit . . . . . per Meter **0.75**

Restkupon und Abschnitte zum Aussuchen.

Weiter finden Sie:

Große Auswahl in modernen neuzeitlichen Dekorationsstoffen und Stores am Stück und abgepaßt.

BETTENHAUS **SCHNEYER** Werderplatz.

Neu! Staubsaugbürste! Schlager! Bis 500 St. p. Woche zu verk. Int. Leute z. Vertr. ges. **Friedr. Bach, Leipzig O. 30.** (A7693

Zum provisionsweisen Verkauf an Private von direkt aus China u. Japan eingeführter **Seide** werd. Damen gesucht. Ang. u. H.G. 6531 an Ala, Hamburg 36.

Suche für sofort eine gute u. jüng. (FH355) **Schneidergehilfin.** Vorstellen: Hirschstraße 160, 4 Tr. h.

Für Anfang Mai suche ich ein jüngeres, ehrliches **Mädchen** für Zimmer und zum Servieren. (24636a) **Konditorei-Kaffee König, Herrenalb.**

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das schon gedient hat, gesucht. (1946) Douglasstr. 24, IV.

Suche per 1. Mai ein nettes, arbeitsfreudiges **Mädchen** mit Nähkenntnissen u. Liebe zu Kind u. Garten. Vorzust. Sonntag v. 10—12 Uhr. (FH341 Blücherstraße 30.

Alleinmädchen kinderlieb, evgl., mit Zeugn., das selbständig kochen kann, f. 4 Pers.-Haushalt zum 1. Mai od. früher gesucht. Anfragen Telefon 6633. *

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** das schon etwas koch. kann, auf 1. Mai ges. **Glaser**, Hirschstr. 100, I., zwisch. 3 u. 4 U. *

Für den Vertrieb einer **sensationellen Neuheit D. R. P.** (Verk.-Pr. 29.50) die jeder Haushalt sucht, wird ein tüchtiger, an intensives Arbeiten gewohnter **General-Vertreter(in)** gesucht. Außerordentlich gute Verkaufserfolge, hoher Verdienst. Interessenten mit ca. 500 ℳ Kapital erfahren Näheres unter Nr. 324668a durch die Badische Presse.

VERTRETER können leicht RM 100.— pro Woche verdienen, wenn sie in ihrer freien Zeit ein tropisches Pflanzenerzeugnis von außerordentlichem Werte in allen Fällen von Rheumatismus und anderen Urinsäureleiden, vertreiben wollen. **Von bedeutend. Ärzten bestens empfohl.** Für ernsthafte Arbeiter bedeutet die Vertretung ein großen Nutzen bringendes Unternehmen, da fortwährende Nachbestellungen ein Dauergeschäft ohne Mühe und Risiko garantieren. Genau Einzelheiten durch: (A7678) **H. J. L. Schließfach 421, Düsseldorf.**

Teewagen im Gebrauch

TEEWAGEN

fahrbar und zusammenlegbar

äußerst praktisch

Mk. 23.-

in verschiedenen Farben

Teewagen zusammengelegt

Geschenkhaus Wohlschlegel

KAISERSTRASSE 173

Zum Verkauf eines Artikels des täglichen Bedarfs (Jedermann ist Käufer) suchen wir tüchtige

Vertreter(innen)

Verdienstmöglichkeit 15—50 RM täglich, bei leichter Tätigkeit. Kapital- und Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote erb. unt. H4791 an **Ann.-Exp. Willy Klever, Krefeld.** (A7705)

Heimarbeit! Wir liefern Ihnen unsere bekannte Breitstrickmaschine „Femina"

in Miete

Sie arbeiten für uns und Private Strümpfe, Socken, Jacken, Westen, Pullover, Strickkleider usw. in all. modernen buntfarbigen Mustern.

Günstige Bedingungen

Prospekt gratis und franko (A 7596

Trikotagen- u. Strumpffabrik. Neher & Fohlem, Saarbrücken

Solide Dauerexistenz bietet sich arbeitsfreud. Herrn dch. Uebernahme d. Gesch.-Stelle f. d. Bez. Karlsruhe **Behördl. vorgeschr. Artikel!** Es woll. sich nur Herren meld., die in der Lage sind, Handwerks- u. Fabrikbetr., Autobesitzer, Gemeindebehörd., Sportvereine etc. tatkräftig zu bearbeit. u. üb. etw. Kapital f. kl. Lager verfüg. L. Fütterer, Frankfurt a. M., Darmstädter Lstr. 44.

Dauerstellung Wir suchen einen **Vertreter** (evtl. Dame) für den **Verkauf** unserer bekannten Markenfabrikate direkt an Private zu konkurrenzlosen Preisen u. Bedingungen. Seriöse Bewerber, die erstes, streng reelles Unternehmen vertreten möchten, belieben zu schreiben an: [A7695 **Kölnische Besteck-Gesellschaft** Köln. Deichmannhaus.

Bedeutendes Nahrungsmittel-Werk sucht **erste Verkaufskräfte als Reisevertreter** per sofort, evtl. später, die bei Bäckereien u. Brotfabriken gut eingeführt sind, zum Vertrieb seiner anerkannten Backhilfsmittel (für Weißgebäck und Großbrot). Handschriftliche Bewerbungen mit Erfolgsnachweisen unter Beifügung eines Lichtbildes, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. G24656a an die Badische Presse.

Original **BERKEL** Neuschöpfungen

Vollautomatische Aufschnitt-Schneidemaschine (mit elektr. Antrieb und Scheiben-Ablegevorrichtung)

Vollautomatische el. Waage (mit autom. Preisausrechnung bis 10 Kilo).

Wir suchen für diese grundlegenden neuen Errungenschaften, sowie für unsere **neuesten Modelle** der **Original Berkel Schnellwaagen** und Normaltypen der seit 35 Jahren eingeführten **Aufschnitt-Schneidemaschine** einen **tüchtigen Herrn mit eigenem Auto**

als selbständigen, alleinigen Hauptvertreter

für den Bezirk: **Karlsruhe, mit weiterer Umgebung.**

Voraussetzung: geordnete Verhältnisse, großer Fleiß, Verkaufserfahrung, Ueberzeugungsgabe.

Zusicherung: garantierter und fester Bezirk, hohe Provision, Vorführungs-Fabrikate, große Verdienstmöglichkeiten, Gründl. Ausbildung nach unseren bewährten Methoden.

Angebote von seriösen, erfahrenen Herren, welche unbekümmert und zuversichtlich ihren Weg gehen wollen, erbeten an unsere Zentrale:

v. Bergel & Co., G.m.b.H., Berlin O 34, Frankfurter Allee 13

Eigene Fabriken in Deutschland, Holland, England, Belgien, Italien und Amerika. [A7696

---

20 1841 **Karlsruher Liederkranz**

Samstag, 23. April, 20 Uhr, Städtische Festhalle

KONZERT

zum **90. Stiftungsfest**

Ausführende:
Kammersängerin **Claire Born**, Wien (Sopran).
Konzertmeister **Paul Trautvetter** (Violoncello).
Musiklehrer **Hugo Ernst Rahner** (Orgel).
Blasorchester der Harmoniekapelle.
Männerchor Karlsruher Liederkranz.

Leitung und Begleitung am Flügel:
Chormeister Friedr. Linnebach.

Eintrittskarten zu 2 Mark bei **Fritz Müller**, Kaiserstraße 124b; **Karl Holzschuh**, Werderstraße 48; **Rudolf Kümmerle**, Kaiserstr. 93; **Rudolf Götz**, Erbprinzenstr. 22.

Wohlschmeckender Knoblauchsaft (fast geruchlos) setzt den **Blutdruck** gewaltig herab und ist deshalb das erfolgreichste **Naturheilmittel** zur Vorbeugung vieler Krankheiten und Verhütung von Arterienverkalkung, Blähungen, Herz-, Magen- und Darmleiden. Seit Jahrhunderten wird im Orient der Saft gegen viele Krankheiten angewandt. **Flasche zu 90 Pfg. und RM. 1.70** zu beziehen in den hiesigen Reformhäusern. [1587

Fort mit grauen Haaren. Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen **Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich.** Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. **Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie**, Kaiserstr. 245, **Drogerie Walz**, Jollystr. 17, sow. Friseur **A. Kuß**, Lammstr. 11. (19610)

Welcher gebildete Herr nimmt zu gemeinschaftlichen **Auto- oder sonstigen Ausflügen** Dame, anfangs 30, geistig hochstehend, vollschlank, schwarz, temperamentvoll, viel im Ausland gewesen, mit? — **Getrennte Kasse.** — Off. m. Bild erb. u. HK3429 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Baulustige Architekt erstellt Ein- u. Mehrfamilienhäuser zu Friedenspreisen bei mindestens 3000 ℳ Eigenkapital. Restgeld bleibt zu 2% Zins steh. Offerten unter Q 1866 an die Bad. Presse.

Kegler finden noch Anschluß bei einem guten Klub (Nichtverband) in der Weststadt. Kegelabend Montag. Anfr. unter HC3392 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Umarbeiten u. Neuanfert. von Matratzen von 3 ℳ an. Offerten unter Z 4823 an die Bad. Presse.

Saatkartoffeln geg. großfall. Speisekart. umzutauschen. **Kühn**, Mathystr. 28.

Im Neuanfert. u. Aufarbeiten v. Daunen- u. **Steppdecken** empf. sich zu billigsten Preisen **E. Bechtold**, Englerstraße 4. *

Achtung! Welche Firma gibt in neuerbauten Laden (gute Lage) **Fahrräder** kommissionsweise. Zuschrift. u. S24665a an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Redaktions- u. Verbands-Sekretär sucht Wirkungskreis, a. aushilfsweise oder nebenberuflich. Gefl. Off. u. H.E.3278 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Erste Kraft unbed. selbst. arbeit., m. sehr gut. buchhalt. Kenntn., flotte Masch.-Schreib. u. Stenotyp., an flott. Arbeitstempo u. verantwortungsvolle Arbeit gewöhnt, sucht **Vertrauensstellg.** Offerten unt. L24678a an die Bad. Presse.

Chauffeur mit guter Garderobe und Führerschein aller Klassen, **s. Stellung** Angebote unt. B4801 an die Bad. Presse.

Tüchtiger **Chauffeur** m. sämtl. Führerschein sucht Stellung sofort oder später. Angebote unter Nr. M4794 an die Badische Presse.

Wer verhilft tücht. Elektroingenieur (gt. Allgemeinbild., 25 Jahre alt) zu Beschäftig. gleich welch. Art. Angebote unt. D24703a an die Bad. Presse.

Suche f. 16j. Jrag. m. 5jähr. Mittelschulbildg. **kaufmännische Lehrstelle** Angebote unt. M4759 an die Bad. Presse.

Sehr erfahrener Geschäftsmann aus guten Kreisen, mit perfekten Kenntnissen der französischen Sprache, sucht **Vertrauensposten.** Angeb. unter B 24669a an d. Badische Presse

Suche Vertrauensposten in größerem Betriebe bei besch. Anspr. Ang. unt. HC 3422 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Privatsekretär (Chauffeur), 25 J. alt, s. Stelle, evtl. b. Arzt. Angeb. u. H.S.3416 an Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Lehrstelle als Friseur, Buchbinder od. and. ges. Ang. unt. FW621 an Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Kindergärtnerin staatl. gepr., 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Uebernimmt auch etwas Hausarbeit. Angebote unt. D4803 an die Bad. Presse.

Fräulein sucht per 1. od. 15. Mai **Wirkungskreis** zur Mithilfe i. Haushalt. Geht auch zu Kindern, da in Säuglingspflege geprüft. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Ang. u. B 1998 an d. Bd. Pr.

Mädchen vom Lande sucht Stelle im Büro od. Haushalt. Angebote unter H 4779 an die Bad. Presse.

Mädchen 27 Jahre alt, in sämtl. Hausarbeiten gut bewandert, sucht Stellung auf sofort oder später. Angebote unter F4805 an die Badische Presse.

Mädchen v. Lande sucht Stelle für Küche u. Haushalt. Angebote u. Nr. 4814 an die Bad. Presse.

Junge Frau sucht Wasch- u. Putzstelle, Std. 35 Pfg. Gt. Zeugnisse. Offert. unt. H.Z.3420 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Wir suchen seriöse **Vertreter** für unsere Abteilung **Spar-Darlehen** Konkurrenzl. Bed. Hoh. sof. Verdienst. Niederlinxweiler **Bank A. G. München**, Kaulbachstraße 34a. (24630a)

VERTRETER zum Vertrieb von einem besonders billigen **Kragenhohlbügelapparates** für Plättereien **gesucht.** Off. unt. A7694/K. M. 697 an die Badische Presse.

Intelligente Vertreter gesucht für den Verkauf eines neuen ges. gesch. Massenartikels an Landwirte. Der Artikel hat sich bereits bewährt. (A7700) **Ernst Passoth, Berlin-Halensee.**

Grossbetrieb mit groß. Stammkundsch. sucht noch einige tüchtige, arbeitsfreud. **Vertreter** bei großer Verdienstmöglichkeit. Adresse zu erfragen unter J 4831 in der Badischen Presse.

Seriöse Existenz bietet Handels- und Fabrikationsgesellschaft arbeitsfreudigem Herrn, der üb. einige hundert Mark Betriebsmittel für Warenauslieferung verfügt, durch die **General-Vertretung** eines nachweisl. leicht verkäufl. **Haushalt-Artikels** D. R. P. a. Größter Verkaufsschlager. Monatl. Verdienst von ℳ 700.— bis ℳ 1000.— leicht zu erzielen. Anfragen an: **Greiffenstein & Blumberg G. m. b. H., Neuß a. Rhein**, Jülicherstr. 1. (A7691)

Stenotypistin mindestens 150 Silben, sowie vollständig perfekt auf **Adler Modell 7**, für Donnerstag, Freitag und Samstag jede Woche **gesucht.** Angebote nur aussichtsreich von jungen, erstklassigen Kräften unter U 1994 an d. Bd. Pr.

Hoher Nebenverdienst. Seltene Gelegenheit für Damen — Vertreterinnen, für hier und Umgebung, welche großen Bekanntenkreis haben und zielbewußt und tatkräftig arbeiten können, wollen sich vorstellen **Klauprechtstraße 10, 4. Stock.** *

Vertriebsstelle! f. feste Rechng., evtl. auch gegen 150 ℳ Geb. u. Prov. zu vergeben. Gfroerer & Co., Seifenfabrik, Düsseldorf 2918, Schadowstr. 62.

Allerorts (im Umkreis v. 50 km Karlsr.), suche Räumlichkeiten für Möbel u. Waren. Damen oder Herren m. einigen 100 Mark bar. Offerten u. G1506 an Bad. Presse.